Austr Kreifel

2505 - 2,3

<36610465740013 S

<36610465740013

Bayer. Staatsbibliothek

Topographie

des

kaiſerl. königl. Antheils

von

Schleſien.

Verfaßt

von

Reginald Kneifel,

Prieſter des Ordens der frommen Schulen.

Zweyter Theil
dritter Band.

Brünn,
gedruckt bei Joſeph Georg Traßler, Buchdrucker Buch- und Kunſthändler.

1806.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Kailowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Gråz gehöriges Dorf, oſtſüdlich unweit von Gråz, eine ſtarke Meile ſüdlich von der Stadt und Poſt=ſtation Troppau, am Anfange der herrſchaftli=chen Waldungen, und an einem kleinen Waſſer, welches aus einigen Quellen im Thiergarten ent=ſpringt. Man zählt hier 29 Hausnummern und 201 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch=mähriſch, und ſind nach Gråz eingepfarrt. Der Flächen=inhalt beträgt 132 Joch, 805$\frac{2}{6}$ □ Klft. acker=barer Felder; 128 Joch, 226$\frac{3}{6}$ □ Klft. Wie=ſen, Gärten, Hutweiden, und 8 Joch, 1590$\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kaltenſtein im Fürſtenthume **Neiße** trop=pauer Kreiſes, ein ehemaliges altes Bergſchloß und einige zu **Schwarzwaſſer** konſkribirte Häu=ſer, oberhalb **Schwarzwaſſer**, 1$\frac{1}{4}$ Meile ſüd=lich von **Weidenau**, $\frac{1}{2}$ Meile öſtlich von **Frie=deberg**. Vermög den Nachrichten des **Koſitz**

beim Sommersberg brachte Biſchof Heinrich von Wrbna im Anfange des 14ten Jahrhunderts dieſes Schloß mit mehreren Höfen ans Biſthum. Allein es ſcheint nicht lange dabei geblieben zu ſeyn; denn wenige Jahre hernach beſaß es, wenn nicht ganz, doch wenigſtens zur Hälfte Rudger von Hugwicz (Haugwitz). Als nun der Biſchof Nanker fürchtete, daß es vom Biſthume nicht gänzlich abgeſondert würde, ſelbſt aber es einzulöſen nicht im Stande war; ſo gab er 2 Domherrn, Apeczko und Niklas von Banz die Erlaubniß, es zu erkaufen. Der Antheil des Domherrn Niklas fiel nach ſeinem Tode dem Biſthume erblich zu; die andere aber verkaufte ihm Apeczko im Jahre 1345. um 550 Mark Prager Groſchen. Der Biſchof Jodok Freyherr von Roſenberg ließ hier im Jahre 1467. den Domprobſt Johann Densler wegen unbezwinglicher Stützigkeit in Verwahrung bringen, und der Biſchof Johann Thurzo ließ es zum größten Theile demoliren, um die gehauenen Steine davon zur Befeſtigung des verwüſteten Bergſchloſſes Georgineg (nachmals Johannesberg) brauchen zu können.

Kaltſeifen, ehemals Bärgrund genannt, im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges Dorf am Bielfluße unterhalb Sandhübel in einem engen und tiefen Thale, theils auch auf den Bergen zerſtreut, 1 ſtarke Meile öſtlich von Freywaldau, und $1\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. Man zählt hier 35 Hausnummern und 204 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der

Lokal=

Lokalkaplaney in Sandhübel zugetheilt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 131 Joch, $1150\frac{1}{4}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 8 Joch, $1339\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 28 Joch, $321\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten; 84 Joch, $1237\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 93 Joch, $163\frac{1}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kamenz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Stremplowitz gehöriges, nach Neplachowitz eingepfarrtes Dorf mit einem Mayerhofe, und einer Schäflerey, $1\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von Troppau, gegen das Schloß Groß-Herrlitz. Man zählt hier 29 Hausnummern und 196 Einwohner. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte, Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 500 Joch, $567\frac{9}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder, 19 Joch, $501\frac{9}{12}$ □ Klft. Wieſen; 5 Joch, 1189 □ Klft. Gärten; 11 Joch, 1518 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 10 Joch, $298\frac{3}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kamitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Odrau gehöriges Dorf mit einer Kapelle und Schule unweit Groß-Hermsdorf und Dörfel, faſt $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von Odrau, $3\frac{1}{4}$ Meile ſüdlich von Troppau im Gebirge. Man zählt hier 67 Hausnummern und 444 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Dörfel eingepfarrt. Der Flächeninhalt 832 Joch, 125 □ Klft. ackerbarer Felder; 556 Joch, 1320 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 649 Joch, 206 □ Klft. Waldungen.

Ka-

Kamitz Uiberſchaar im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein der Stadt Patſchkau gehöriges Dorf bei Weißwaſſer, ſtarke 5 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, 1 Meile weſtnördlich von Johannesberg, am Fuße des Gebirges ganz an der preußiſchen Grenze. Es liegt ſehr zerſtreut. Einige Häuſer hängen mit Nieder-Weißwaſſer ſo zuſammen, daß nur ein kleines Wäſſerchen, welches von der Südſeite in den Bach Weißwaſſer bei der Kirche einfällt, den Markt Weißwaſſer von Kamitz Uiberſchaar ſcheidet; einige Häuſer ſtoſſen an das preußiſche Dorf Kamitz ganz nahe an, und in einer Entfernung von beiläufig $\frac{1}{8}$ Meile an der Straſſe von Weißwaſſer nach Johannesberg liegen noch 2 andere Abtheilungen mit einem Wirthshauſe. Im Jahre 1796. verſuchte man es hier, ein Bergwerk zu errichten, allein das viele Waſſer, welches ſich bald einfand, vereitelte dieſes Vornehmen. Man zählt hier 26 Hausnummern und 383 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Weißwaſſer eingepfarrt. Da es übrigens zu dem rittermäſſigen Gute in Ober-Goſtilz gehöret, ſo iſt auch der Flächeninhalt dort ſchon mit begriffen.

Kammer (Alt) im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehöriges Dorf am Fluße Oppa, zwiſchen Hillersdorf und Neu-Kammer, faſt 1 Meile weſtlich von der Stadt und Brieffammlung Olbersdorf, und beiläufig $2\frac{1}{2}$ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Nur der untere Theil dieſes

Dor-

Dorfes liegt an der **Oppa**, welche von **Herrmannſtadt** dahin kömmt; der obere Theil aber an dem Waſſer von **Neu-Kammer**; welches hier in die **Oppa** fließt. Man zählt in dieſem Dorfe 38 Hausnummern und 230 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Hillersdorf** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 29 Joch, 436 $\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 142 Joch, 213 □ Klft. Trieſchfelder, 5 Joch, 1449 $\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 27 Joch, 1320 $\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten; 139 Joch, 1261 $\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 32 Joch, 632 $\frac{11}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kammer (Neu) im **Olbersdorfiſchen** troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft **Olbersdorf** gehöriges Dorf bei **Alt-Kammer**, an einem kleinem Waſſer, welches in der äußerſten Spitze dieſer Minder-Standesherrſchaft nahe an der neißiſchen Grenze entſpringt, und bis **Alt-Kammer** dieſelbe von **Troppauiſchen** ſcheidet, 1 ſtarke Meile weſtlich von der Stadt und Briefſammlung **Olbersdorf**, 2 $\frac{1}{2}$ Meile weſtnördlich von **Jägerndorf**. Man zählt hier 23 Hausnummern und 140 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Hillersdorf** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 12 Joch, 631 $\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 30 Joch, 892 $\frac{1}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 2 Joch, 1327 □ Klft. Wieſen; 13 Joch, 1142 □ Klft. Gärten, und 21 Joch, 701 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden.

Karlsbrunn. Siehe: **Hinnewieder.**

Karlshof, ein zur Herrſchaft **Weißwaſſer** gehöriger Hof auf dem **Karlsberge** bei **Weißwaſſer**.

Karls-

Karlsthal im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ehemals Hütten genannt, ein zu den herzoglich jägerndorfer Kammergütern gehöriges großes Gebirgsdorf am Goldfluße, $\frac{1}{4}$ Meile öſtlich von dem Städtchen und Poſtwechſel Würbenthal an der öſterreichiſch=neißiſchen Grenze, von drey Seiten zwiſchen ſehr ſchön beholzten Bergen; von der vierten Seite iſt eine freye Ausſicht nach dem Städtchen Würbenthal. Das herrſchaftliche Jägerhaus und einige unterthänige Häuſer, welche in einem engen Thale $\frac{1}{8}$ Meile davon entfernt liegen, ſind auch zu dieſer Gemeinde konſkribirt. Hier waren ehemals nur obrigkeitliche Eiſenhämmer, von welchen der Ort den Namen Hütten führte. Als die Eiſenhämmer im Jahre 1725. wegen zu ſtarker Abnahme der Waldungen und Erze aufgehoben wurden, legte die Obrigkeit auf dieſem Orte ein Dorf an, und gab ihm den Namen Karlsthal. Es iſt daher eine Dominikalgemeinde, die außer dem Bauplätzen nur wenige eigenthümliche Gründe beſitzt, und die meiſten von der Obrigkeit gegen jährliche Verzinſung genießt. Zuvor war es nach Breitenau eingepfarrt. Die itzt da befindliche, zum jägerndorfer Dekanate gehörige Lokalkaplaney wurde auf Köſten der Kirchengemeinden Karlsthal, Neu = Adamsthal und Neu=Bürgersdorf geſtiftet; das Präſentationsrecht aber übet der regierende Herzog aus. Im Jahre 1798. zählte man hier 168 Hausnummern und 1094 Einwohner deutſcher Mundart. Darunter befindet ſich eine obrigkeitliche emphiteutiſch verkaufte Papiermühle, eine Rohr=und Senſenſchmiedte, 2 Mehlmühlen, eine Brettſäge, und ein von

dem

dem Gute des Erbrichters abgeſöndertes Schank- und Wirthshaus. Das Erbrichtergut wurde aus dem ehemaligen obrigkeitlichen Hammer-Verwalteramtshauſe errichtet, und mit der Schankgerechtigkeit auf Bier und Branntwein privilegirt. Beide erkauften hernach von der Obrigkeit die Gerechtigkeit, ſelbſt Branntwein zu brennen. Die übrigen Einwohner nähren ſich meiſtens vom Garnhandel, Garn und Leinwandbleichen, Flachsſpinnerey, Holzſchlagen u. ſ. w. Der Ackerboden iſt zum Korn-Haber-und Flachsbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 179 Joch, 1470⅝ □ Klft. ackerbarer Felder; 302 Joch, 760⅘ □ Klafter Trieſchfelder; 65 Joch, 1271 □ Klft. Wieſen; 53 Joch, 1463 □ Klft. Gärten; 86 Joch, 1058⅚ □ Klft. Hutweiden, und 1800 Joch, 100 □ Klft. Waldungen, aus welchen jährlich einige tauſend Klaftern hart und weichen Brennholzes auf dem Goldfluße über Breitenau nach Jägerndorf zum Verkaufe an die Landbewohner abgeflößt werden.

Katharein im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein theils zum herzoglichen troppauer Schloßamte, theils zur kaiſ. kön. Staatsherrſchaft Meltſch, und zum Theile der Commende des Maltheſer-Ordens zu Troppau gehöriges großes Dorf und gleichſam eine Vorſtadt der Stadt Troppau, von welcher es nur durch den Oppafluß abgeſöndert wird, nahe an der preußiſchen Grenze, und an der Straſſe nach Leobſchütz. Es muß wegen dem Meilenrechte der Troppauer ſowohl Bier als Branntwein von der Stadt abnehmen. Hier beſteht ſeit dem Jahre 1790. eine zum troppauer

De-

Dekanate gehörige Lokalkaplaney und Schule. Der Religionsfond hat ſie errichtet, und übet das Präſentationsrecht dazu aus. Die Kirche ſelbſt wird für die erſte und älteſte bei der Stadt Troppau und von vielen für eine ehemalige Kathedralkirche gehalten. Daß ſie ſehr alt ſey, beweiſet ein Grabſtein, welcher vorhin in der nämlichen Kirche ein Grab bedeckte, dann aber bei Verbeſſerung oder vielmehr neuen Herſtellung derſelben in die Grundmauer gelegt wurde, worauf man noch itzt den Namen **Juſtina Maſte** mit der Jahrzahl 1007 leſen kann.—Zum herzoglichen Schloßamte gehören bei dieſem Dorfe 93 Hausnummern, 721 Einwohner; zur k. k. Staatsherrſchaft **Meltſch** 77 Hausnummern, 584 Einwohner, und zur Commende des **Maltheſer**-Ordens 44 Hausnummern, 409 Einwohner ſchleſiſch-mähr. Mundart. Der Ackerboden iſt zu Weizen, Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1889 Joch, $823\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 165 Joch, $1000\frac{9}{12}$ □ Klft. Wieſen, 61 Joch, $813\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten, und 51 Joch, $1408\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Belczowitz. Siehe: Gilſchwitz.

Beſſel, ein zur Herrſchaft Gotſchdorf gehöriges, zu Klein-Breſſel konſkribirtes, und unweit davon gelegenes Vorwerk.

Biowitz. Siehe: Byowitz.

Birchhof, ein Berg in dem Forſte bei Ober-Grund im Neißiſchen, auf welchem noch einige Uiberbleibſel von altem Mauerwerke, oder, wie es heißt, von einem ehemaligen Schloſſe, zu ſehen ſind.

Klappermühle, eine einzelne, zur Commende des Maltheſer = Ordens in Troppau gehörige Mühle bei Katharein. Sie gehörte ſammt dem Teichel und einigen Feldern dem Minoritenkloſter in Troppau, welches ſelbe im Jahre 1611. verkaufte.

Klein-Breſſel. Siehe: Breſſel (Klein).

Klinkowitz, deutſch: Königsberg. S. Königsberg.

Klippelshof, ein der Commende des Deutſchen = Ordens gehöriger großer Hof in der gräzer Vorſtadt bei Troppau.

Kobelsdorf. S. Jungferndorf.

Koberſtein im Neißiſchen, ein ehemaliges, aber ſchon ſeit undenklichen Zeiten zerſtörtes Schloß im fürſtbiſchöflichen Amte Zuckmantel, wovon nur noch einige Uiberbleibſel zu ſehen ſind.

Köhlerberg. S. Kirche zu Maria Hilf bei der Stadt Freudenthal.

Königsberg, ehemals in verdorbener Ausſprache Kingsberg, mähriſch: Klinkowitz, im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, eine dem Reichsgrafen, Herrn Franz Joſeph Grafen von Wlczek gehörige Fidei - Commiſs - Herrſchaft und offene Stadt unweit der mähriſchen Grenze, beinahe 3 Meilen oſtſüdlich von Troppau, 1 Meile oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom, unter dem 49ten Grade, 48ten Minute nördlicher Breite, an einem kleinem Waſſer, welches bei Krowitz entſpringt und bei Pohlanka den Namen Pohlanzitza bekömmt.

Die itzige Herrſchaft Königsberg beſteht eigentlich aus 3 ehemaligen beſondern Herrſchaften, nämlich: Königsberg, Groß-Pohlom

und Poruba. — Königsberg ſoll jemals dem Herrn von Logau gehört haben. Im 16ten Jahrhunderte kam es an die Herren von Bzenetz, von welchen es Johann Wlczek Freyherr von Guttenlande und Hultſchin im Jahre 1602. erkaufte, bei deſſen Nachkommen es bis itzt geblieben iſt. Dazu gehöret: Königsberg, Lagnau, Hillau, Schönbrunn und Josephsdorf. — Groß-Pohlom ſoll Przemiſl Markgraf von Mähren dem Kloſter Wellehrad geſchenckt haben. Wegen Unglücksfällen, die dieſes Kloſter trafen, ſcheint es hernach an andere Herren gekommen zu ſeyn. Später beſaßen es die Herren von Donat, dann die Grafen von Praſchma, von welchen es an den General Grafen Stephan von Würben gelangte. Deſſen Sohn Ferdinand Graf von Würben verkaufte es an das Kloſter Wellehrad, und bald hernach eben dahin auch die Herrſchaft Groß-Herrlitz. Groß-Pohlom erkaufte von dieſem Kloſter im Jahre 1702. Herr Heinrich Wlczek Freyherr von Guttenlande und Hultſchin Sr. k. k. apoſt. Maj. wirklicher Kämmerer und Obriſter, und vereinigte es mit Königsberg. Dazu gehört: Groß-Pohlom, Wreſſin, Czabiſchau, Ober-Ellgoth, Budiſchowitz, Klein-Ellgoth und Schönfeld. — Poruba beſaß im 13ten Jahrhunderte ein aus Rußland abſtammender Graf Adam Kornitz; im 16ten Jahrhunderte war Andreas von Bzenetz Beſitzer davon, welcher zwey männliche Erben, zugleich Herren auf Markwatowitz und Klinkowitz hinterließ. Von dieſen kam Poruba an die Herren Wanetzky von Gemnitz und dann an die Freyherren von

Skrben-

Skrbensky, von welchen es, und zwar von Johann Siegmund Freyherrn von Skrbensky, Herr Heinrich Wilhelm Wlczek Freyherr von Guttenlande und Hultschin, Herr auf Königsberg, Groß-Pohlom und Herzmanitz, Sr. k. k. apoſt. Maj. wirklicher Kämmerer, k. k. General-Wachtmeiſter und Erhöher ſeiner Familie in den Grafenſtand, ſammt dem Dorfe Nieder-Pohlanka im Jahre 1708. erkaufte. Er vereinigte nun alle die Beſitzungen und errichtete das Fidei-Commiſs.

In dem Städtchen Königsberg befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß mit einem Burggrafenamte, eine zum wagſtädter Dekanate gehörige Pfarrkirche und Schule, eine Begräbnißkirche zur heil. Dreyfaltigkeit, welche für die älteſte gehalten wird; ein vom Herrn Maria Kaſpar Grafen von Wlczek für 8 Manns- und eben ſo viele Weibsperſonen geſtiftetes Hoſpital; ein herrſchaftlicher Mayerhof, eine Schäflerey, und beim Schloſſe ein Ziergarten; überhaupt aber 130 Hausnummern und 911 Einwohner, meiſtens ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. In der Pfarrkirche ſieht man mehrere Grabſchriften der Herren von Bzenetz, wie auch die des Herrn General Wachtmeiſters Heinrich Wilhelm Grafen von Wlczek. Die Herrſchaft übet das Präſentationsrecht dazu aus. Hieher ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: Königsberg, Ober- und Nieder-Pohlanka, Lagnau, Hillau und Josephsdorf. Mit dieſer Pfarrey war jemals das Dekanat verbunden; als aber im Jahre 1698. das Städtchen ſammt der Wohnung des Dechants durch eine bei der Nacht entſtandene Feu-

Feuersbrunſt in Aſche gelegt worden war, wurde das Dekanat an den Pfarrer in Wagſtadt übertragen.

Dieſes Städtchen iſt auf 4 Jahrmärkte privilegirt, nämlich: am Mondtage nach Lätare am Tage nach heil. Dreyfaltigkeit, an Laurentii und Katharinä, dann auf 2 Vieh- und Wollenmärkte, an Philippi Jakobi und Wenzeslai, und die Wochenmärkte am Mondtage.

Außer dem Ackerbaue, der Viehzucht und andern gemeinen Gewerben nähren ſich hier viele von der Tuchmacherey. Der Flächeninhalt beträgt 1190 Joch, ackerbarer Felder; 44 Joch Gärten; 75 Joch Wieſen, und 30 Joch, Hutweiden.

Kohlbach im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zur Herrſchaft Geppersdorf gehöriges Dorf an dem Waſſer Kohlbach, welches aus der Herrſchaft Gotſchdorf dahin kömmt, und in Schönwieſe in die Oppa fällt, faſt 1 Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Man zählt hier 23 Hausnummern und 148 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Geppersdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 14 Joch, $461\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 820 □ Klft. Wieſen; 1 Joch, $1354\frac{4}{12}$ □ Klafter Gärten, und $392\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Kohlsdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Joſeph Kennert gehöriges rittermäſſiges Gut und Dorf an der preußiſchen Grenze, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, an der

Straſſe

Straſſe von Groß-Kunzendorf nach Ziegenhals. Oeſtlich an dieſem Dorfe liegt der Steinberg. Man zählt hier 49 Hausnummern und 248 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Niklasdorf eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt ſammt der neuen, hieher gehörigen Colonie Rennersfeld 192 Joch, 1075$\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 52 Joch, 506 □ Klft. Gärten, Teiche, Hutweiden, und 115 Joch, 1075 □ Klft. Waldungen. Die Bienenzucht beſteht in 14 Stöcken.

Kolbenkretſcham, ein zum Gute Nieder-Rothwaſſer gehöriges Wirthshaus in Klein-Kroſſe.

Kolowrat, eine zur Herrſchaft Königsberg gehörige einzelne Mühle unterhalb dem Dorfe Groß-Pohlom, an dem Wege nach Klein-Ellgoth.

Komaiſe, im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein der Stadt Jägerndorf gehöriges Dorf $\frac{1}{2}$ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Der Grenzfluß Oppa durchfließt dieſes Dorf der Länge nach, und zertheilt es in den öſterreichiſchen und preußiſchen Antheil. In Letzterem befindet ſich die Kirche, Mühle und verſchiedene Bleichen. Im öſterreichiſchen Antheile zählt man 61 Hausnummern und 338 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Jägerndorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 420 Joch, 1125$\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 46 Joch, 1534$\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 22 Joch, 711$\frac{1}{6}$ □

Klft.

Klft. Gärten; 29 Joch, 439$\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 393 Joch, 689$\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kommerau, mähriſch: **Komarowa**, im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich jägerndorfer Kammergütern gehöriges Landdorf mit einer eigenen zum troppauer Dekanate gehörigen Pfarrey und Schule, $\frac{3}{4}$ Meile oſtſüdlich von **Troppau**, 3$\frac{3}{4}$ Meilen oſtſüdlich von **Jägerndorf** in ziemlicher Ebene an der **Mohra**, nächſt dem Grenzfluße **Oppa**, und zugleich an der Landſtraſſe nach **Teſchen**. Es iſt von dem Bezirke der jägerndorfer Kammerherrſchaft ganz abgeſondert, und liegt zwar ganz im Kaiſerlichen, verſteuert aber preußiſche Gründe. Zu der da befindlichen Pfarrey gehören die Ortſchaften: **Kommerau**, **Radun**, **Wirſchowitz**, **Sucholaſetz**, **Krawazow**, **Neu-Sedlitz** und **Przeorowetz**. Im Jahre 1798. zählte man da 67 Hausnummern und 505 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Die zwey darunter befindlichen Schänkhäuſer gehören dem Erbrichter, welcher zugleich die Bierbräu- und Brandtweinbrenngerechtigkeit beſitzt. Die Lage des Ortes ſcheint in Abſicht des Feldbaues zwar gut zu ſeyn; aber der Ertrag iſt doch nur mittelmäſſig, weil ein Theil des Bodens naß und öfteren Uiberſchwemmungen ausgeſetzt; und der andere weit entlegen, gebirgig und mager iſt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte, Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 653 Joch, 50$\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 90 Joch, 618$\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 15 Joch, 1574$\frac{2}{4}$ □ Klafter

Gärten;

Gärten; 53 Joch, $1583\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 32 Joch, 1444 □ Klft. Waldungen.

Konau, auch **Kunau**. S. **Erbersdorf** (Neu).

Kopiczek, ein zum Gute **Kyowitz** gehöriger einzelner Mayerhof zwiſchen Waldungen, $\frac{1}{8}$ Meile ſüdlich von **Wüſt-Pohlom**.

Koſchendorf im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Groß-Herrlitz gehöriges Dorf mit einer außer demſelben auf einer Anhöhe von dem jezigen Grundbeſitzer Herrn **Eugen** Grafen von **Würben** erbauten öffentlichen Kapelle, $1\frac{3}{4}$ Meilen von **Freudenthal**, $2\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation **Troppau**. Man zählt hier 31 Hausnummern und 214 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Groß-Herrlitz eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 464 Joch, 735 □ Klft. ackerbarer Felder; 86 Joch, 913 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden und 76 Joch, 805 □ Klft. Waldungen.

Kraſne Polo, deutſch: **Schönfeld**. S. **Schönfeld**.

Krautenwalde im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein dem Herrn **Joſeph** Grafen von **Schafgotſch** gehöriges Lehngut und Dorf mit einer zum **johannesberger Archipresbyterate** gehörigen Lokalkaplaney und Schule, dann einem k. k. Zollamte, $\frac{1}{2}$ Meile weſtſüdlich von **Johannesberg**, $4\frac{1}{2}$ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation **Zuckmantel**, ſüdöſtlich vom **Heidelberge** in einem engen Thale an der gläziſchen Grenze und Straſſe nach **Landeck**, im Gebirge. Oberhalb dieſem Dorfe ent-

ſpringt ein Waſſer, welches dieſen Ort durch-fließt, ſich am Ende deſſelben mit dem von Waldecke vereiniget, und an der Straſſe nach Jauernig geht. Es wird der Länge nach von dem Dorfe Waldecke durch einen Berg abgeſondert, auf welchem ſie ihre Felder haben. Mit dieſem Dorfe waren die Beſitzer von Pomsdorf in Preußiſch-Schleſien ſchon ſeit langer Zeit belehnt. Erſt unter den Gebrüdern Herren Grafen von Schafgotſch, von denen einer Pomsdorf beſaß, der andere aber: Joſeph des heil. röm. Reichs Graf von Schafgotſch vom Fürſtbiſchofe Philipp Gotthard Grafen von Schafgotſch mit Wildſchütz belehnt wurde, geſchah dieſe Veränderung; und Letzterer bekam auch Krautenwalde als ein Lehen. Die da befindlichen herrſchaftlichen Aecker ſind aufgelaſſen, und an die Unterthanen gegen jährliche Verzinſung zertheilt worden. — Die Kirche dieſes Ortes gehörte zur Pfarrey in Jauernig, und hatte mit Weißbach wechſelweiſe den Gottesdienſt. Im Jahre 1749. vermachte der da gebürtige Johann Franz Ludwig 1400 fl, deſſen Bruder 600 fl., und ſo noch einige andere nach ihren Kräften, um da alle Sonntage den Gottesdienſt ſammt Taufen und Begräbniſſen zu erhalten. Im Jahre 1782. wurde endlich eine Lokalkaplaney errichtet, wozu der Fürſtbiſchof von Breslau das Präſentationsrecht hat. — Man zählt hier 79 Hausnummern und 488 Einwohner deutſcher Mundart. Die Bienenzucht beſteht in 12 Stöcken. Der Flächeninhalt beträgt 440 Joch, 537⅚ □ Klft. ackerbarer Felder; 54 Joch, 216⅖ □ Klft. Wieſen; 17 Joch, 1237 11/12 □ Klft. Gärten;

236 Joch, 162$\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 246 Joch, 641$\frac{3}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kremlitza = Mühle, eine zur Herrſchaft Königsberg gehörige einzelne Mühle in einem Thale bei Groß = Pohlom.

Kreuzberg im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Gotſchdorf gehöriges Dorf an einer kleinen Waſſerquelle, 1$\frac{3}{4}$ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Man zählt hier 45 Hausnummern und 265 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Neudörfel eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt ſammt der Colonie Hütten 374 Joch, 54$\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 37 Joch, 470$\frac{4}{6}$ □ Klafter Wieſen; 29 Joch, 815$\frac{4}{6}$ □ Klft. Gärten; 77 Joch, 179$\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 242 Joch, 1010$\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kreuzberg im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum herzoglichen troppauer Schloßamte gehöriges Gebirgsdorf am linken Ufer der Mohra mit einer der Lokalkaplaney in Alt = Lublitz zugetheilten Filialkirche und Schule, 3$\frac{1}{2}$ Meile ſüdweſtlich von Troppau, und faſt 1 Meile ſüdlich von dem Poſtwechſel in Dorf = Teſchen. Man zählt hier 33 Hausnummern und 218 Einwohner deutſcher Mundart. Das Dorf liegt im Thale, die Felder aber auf ſehr hohen felſigten Bergen. Der Ackerboden iſt daher ſehr gering und nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 244 Joch, 842 □ Klft. ackerbarer Felder; 50 Joch, 758 □ Klft. Trieſchfelder; 50 Joch, 378

□ Klft. Wieſen; 8 Joch, 895 □ Klft. Gärten; 49 Joch; 1122 □ Klft. Hutweiden, und 45 Joch, 200 □ Klft. Waldungen.

Kreuzendorf, mähriſch: **Holaßowitze**, im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich **jägerndorfer Kammergütern** gehöriges Landdorf am Grenzfluße **Oppa** und an der Poſt- und Commerzialſtraſſe von **Jägerndorf** nach **Troppau**; beinahe im Mittelpunkte zwiſchen beiden, von jedem $1\frac{1}{2}$ Meile entfernt. Seine deutſche Benennung **Kreuzendorf** hat dieſer Ort daher, daß die alte Straſſe von **Herrlitz** nach **Katſcher**, und die Poſtſtraſſe von **Troppau** nach **Jägerndorf** ſich mitten im Orte durchkreuzen. Bei dieſem Dorfe ſchlugen die Preußen den 30ten July 1778. ein Lager auf. Hier befindet ſich ein k. k. Grenzzollamt, ein obrigkeitlicher Mayerhof auf einem Hügel, an deſſen Stelle ehemals ein Schloß geſtanden haben ſoll, wovon man noch heute einen unterirrdiſchen Gang zu der am Ende des Dorfes gelegenen Schäflerey ſieht; zwey emphiteutiſch verkaufte Mehlmühlen, von denen ſich eine im Dorfe, die andere mit 3 Mehlgängen und einer Oelſchlagmühle im freyen Felde zwiſchen dieſem Dorfe und **Skrochowitz** befindet, daher ſie den Namen **Feldmühle** führt; und dann ein privilegirtes Gaſt- und Schankhaus. Die Gerechtigkeit Branntwein zu brennen erkaufte der Schankhauseigenthümer und der Feldmüller im Jahre 1793. von der Obrigkeit erblich. Nur die obrigkeitlichen Gebäude, das Zoll und Gaſthaus ſind von Stein, die übrigen meiſtens von Holz gebaut. Man zählt hier 78 Hausnummern und

549 Einwohner. Sie ſind nach Neplachowitz eingepfarrt, uud ſprechen deutſch und ſchleſich-mähriſch. Ihre vorzüglichſten Nahrungszweige beſtehen im Feldbaue, und in der Pferdezucht. Bei dieſem Dorfe hat die Oppa ihr Bette ſehr oft verändert, woran theils die an ihrem Ufer auslaufenden Hügel bei Branitz und Skrochowitz, theils auch die ſonſt unbedeutenden, bei ſtarken Regen aber wüthenden Wäſſer Lippina und Horſchina Urſache ſind. Hiedurch entſtanden jenſeits der Oppa (itzt auf k. preußiſchen Boden) Schuttanhäufungen und Oedungen, aus welchen nach und nach magere Gemeinhutweiden wurden. Dieſe ſind nun erſt ſeit kurzer Zeit durch Vergleich ſo getheilt worden, daß die Grundobrigkeit einen Theil gegen die Bedingung erhielt, das weitere Vordringen des Waſſers durch Dämme zu hindern; das übrige aber wurde unter die Bauern und Gärtler vertheilt. Der größte Theil des dazu gehörigen Ackerbodens ſteht unter preußiſcher Landeshoheit. Er iſt zu Weizen, Korn, Gerſte, Haber, aber nicht mit Vortheile zum Flachsbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 425 Joch, $588\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 2 Joch, $1120\frac{4}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 8 Joch, $307\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 13 Joch, $499\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten, und 36 Joch, $341\frac{4}{6}$ □ Klafter Hutweiden.

Kronsdorf im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich jägerndorfer Kammergütern gehöriges altes Gebirgsdorf mit einer zum jägerndorfer Dekanate gehörigen Lokalkaplaney und Schule, an der Straſſe von Jägerndorf über Karlsthal nach

Wür-

Würbenthal, und dem Waſſer Ramſel, welches in den Waldungen gegen Neu-Bürgersdorf entſpringt, und bei Kransdorf in den Goldfluß fällt, zwiſchen Anhöhen von Feldern und Bergen mit Waldungen, 1¼ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Der obere Theil dieſes Dorfes liegt zwiſchen dem Rauer- und Kühnhübel; der untere Theil aber zwiſchen dem Hutt- und Schafberge. Man zählt hier 172 Hausnummern und 1056 Einwohner deutſcher Mundart. In der Seelſorge gehörten ſie ehedem zur Pfarrey in Breitenau, welche da noch itzt eine Feld und Waldwiedmuth beſitzet; allein im Jahre 1784. bekamen ſie eine eigene Lokalkaplaney. Die geiſtliche Wohnung erbaute die Obrigkeit, welche auch das Präſentationsrecht ausübet; der Kirche aber iſt ein altes von ſtarken Mauern aufgeführtes Gebäude. Uibrigens befindet ſich hier ein von Stein gebautes obrigkeitliches Jägerhaus mit einem Revierjäger, ein mit Freyheiten begabtes Erbgericht, und zugleich Schankhaus, welches die Branntweinbrenngerechtigkeit im Jahre 1793. von der Obrigkeit erblich erkaufte, und nebſt zwey Hufſchmieden mehrere Landprofeſſioniſten. Die Dorfaue aber gehört der ganzen Gemeinde. Die vorzüglicheren Häuſer ſind von Stein, die andern vermiſcht gebaut. Der Ackerboden iſt ſteinig, kalt, und nur zum Flachs-Korn- und Haberbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 855 Joch, 652 □ Klft. ackerbarer Felder; 283 Joch, 1312$\frac{1}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 396 Joch, 1146$\frac{3}{6}$ □ Klft. Wieſen; 112 Joch, 398$\frac{4}{6}$ □ Klft. Gärten; 1180 Joch, 1318$\frac{5}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 1058

Joch,

Joch, 395$\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen, welche in Fichten, Tannen, Rothbuchen mit untermiſchten Laubhölzern, etwas Kiefern und Lehrbaum beſtehen.

Kroſſe (Groß) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum dießſeitigen fürſtbiſchöflichen Amtsantheile von Ottmachau gehöriges Dorf bei Weidenau zwiſchen Haugsdorf und Klein-Kroſſe, 3 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel an dem Schlippenbache. — Die 4 Huben, welche der Biſchof zu Breslau Přeciſlaw von Pogarella hier erkaufte (Siehe: Fürſtenthum Neiße) mögen wahrſcheinlich die Beſitzungen der alten Scholzen in dieſem Dorfe geweſen ſeyn, welche aber von den nachfolgenden Biſchöfen verkauft worden ſind. Dieſe Wahrſcheinlichkeit gründet ſich darauf, daß der Biſchof von Breslau noch itzt den Scholzen in dieſem Dorfe jährlich mit 4 ſchleſiſchen Thalern beſolden muß. Gewiß würde dieſes nicht ſeyn, wenn die Biſchöfe nach verkauften Scholzenſitze ihre Schuldigkeit, den Scholzen zu ſtellen, nicht mit dieſem Gelde reluiren müßten. Man zählt hier 121 Hausnummern, und 688 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Weidenau eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte, Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 696 Joch, 1400$\frac{1}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 46 Joch, 1571$\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 51 Joch, 969$\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten; 87 Joch, 506$\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 551 Joch, 1397 □ Klft. Waldungen.

Kroſſe (Klein) im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein zum dießſeitigen fürſtbiſchöflichen Amtsantheile von **Ottmachau** gehöriges Dorf mit einer **freyen Scholtiſey**, zwiſchen **Voigts**-und **Groß-Kroſſe**, am **Schlippenbache**, 3 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation **Zuckmantel**, bei **Weidenau**. Die da befindliche ſogenannte **Steinmühle** gehöret der Stadt **Weidenau**, welche auch den Bierausſchrot in dieſem Dorf hat, der **Kolbenkretſcham** aber gehört zu **Nieder-Rothwaſſer**. Man zählt hier 48 Hausnummern und 289 Einwohner: Sie ſprechen deutſch, und ſind nach **Weidenau** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 192 Joch, 1227$\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 32 Joch, 564 □ Klft. Wieſen; 16 Joch, 643$\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten; 93 Joch, 68$\frac{2}{4}$ □ Klft. Hutweiden, und 304 Joch, 250$\frac{4}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kroſſe (Neu-Klein) im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, 4 zum Gute **Nieder-Rothwaſſer** gehörige Häuſer mit 29 Einwohnern. S. **Rothwaſſer (Nieder)**.

Kroſſe (Voigts) im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein zum dießſeitigen fürſtbiſchöflichen Amtsantheile von **Ottmachau** gehöriges Landdorf bei **Weidenau**, an dem gleichnamigen Waſſer, 3 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation **Zuckmantel**. Man zählt hier 26 Hausnummern und 155 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Weidenau** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Weizen, Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt be-

beträgt 694 Joch, $282\frac{4}{6}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 60 Joch, $1232\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen; 10 Joch, $385\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten, und 10 Joch, 1255 □ Klft. Hutweiden.

Krotendorf im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein der Stadt Jägerndorf gehöriges Dorf am Goldfluße, $\frac{1}{8}$ Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf, an der Straſſe nach Beniſch. Man zählt hier 32 Hausnummern und 248 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Jägerndorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 558 Joch, 1402 □ Klft. ackerbarer Felder, 5 Joch, $539\frac{3}{6}$ □ Klft. Wieſen; 33 Joch, $41\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten; 82 Joch, $1044\frac{5}{6}$ □ Klafter Hutweiden, und 60 Joch, $476\frac{3}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kunau im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, einige zur Gemeinde Neu-Erbersdorf gehörige und dahin konſkribirte Häuſer. S. Erbersdorf (Neu).

Kunzendorf (Groß) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Karl Grafen von Strachwitz gehöriges rittermäſſiges Gut und Dorf zwiſchen Weidenau und Niklasdorf, an der Commerzialſtraſſe von Zuckmantel nach Weidenau, und von Freywaldau nach Neiße in einem Thale am Fluße Mohrau, $1\frac{1}{2}$ Meile nordöſtlich von Freywaldau, und eben ſo weit weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. — Der vorige Beſitzer dieſes Gutes war Herr Emanuel Freyherr von Leitrum, und gelangte durch Vermählung

deſſen

deſſen Tochter, Frau Thereſia Freyinn von Leitrum im Monate Juny 1797. an den dermaligen Grundherrn. Hiezu gehören die aus dem im Jahre 1798. aufgelaſſenen Mayerhofe errichteten 2 Colonien. Strachwitzthal und Franzberg. — Nur der ſüdliche Theil dieſes Dorfes ſteht unter öſterreichiſcher Landeshoheit; darinn befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, eine zum weidenauer Archipresbyterate gehörige Pfarrey, ein k. k. Grenzzollamt, ein Bräuhaus, 3 Mühlen und 3 Wirthshäuſer, von denen das obere von dem ehemals abgeſonderten, nun aber mit Kunzendorf vereinigten Dorfe Harte der Harten-Kretſcham; jenes aber an der Straſſe nach Neiße, das Zollwirthshaus genannt wird. — Auch der Fürſtbiſchof zu Breslau hat hier einige Unterthanen, weßwegen das Dreyding mit dem fürſtbiſchöflichen Amte in Freywaldau gemeinſchaftlich da gehalten wird. Bei dieſem Dorfe unweit dem herrſchaftlichen Schloſſe iſt ein reichgiebiger weißer und blauer Marmorbruch. Nicht nur dieſe Steine, ſondern auch der davon gebrennte Kalk wird wegen ſeiner vorzüglichen Güte weit ausgeführt. Die Bienenzucht beſteht in 40 Stöcken. Man zählt hier 101 Hausnummern und 637 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 705 Joch, $620\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 146 Joch, 707 □ Klft. Wieſen; 59 Joch, $1205\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 37 Joch, $57\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 613 Joch, $276\frac{1}{6}$ □ Klafter Waldungen.

Kun=

Kunzendorf an dem Steinbache im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Wagſtadt gehöriges Gut und Dorf mit einer zum odrauer Dekanate gehörigen Lokalkaplaney und Schule, in einem Thale zwiſchen Fulnek und Wiegſtadt, 3 Meilen ſüdlich von Troppau. Der Steinbach kömmt von Dittersdorf dahin, und treibt 2 Waſſermühlen. — Es war ehemals ein Gut für ſich, von welchem die Herren von Roſenheim und von Lemberg als Grundherren angeführt werden. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts beſaß es Franz Wilhelm Freyherr von Sedlnitzky, nach deſſen Tode es im Jahre 1732. dem Exzellenz- und Freyherrn Wenzel Karl von Sedlnitzky, Herrn von Wagſtadt, erblich zufiel, welcher es dieſer Herrſchaft einverleibte. Bei dieſem Dorfe befinden ſich mehrere gute Steinbrüche. Man zählt hier 54 Hausnummern, und 346 Einwohner deutſcher Mundart. Sie waren ehedem nach Brieſau eingepfarrt, bis ſie endlich aus dem Religionsfonde eine Lokalie erhielten, welcher auch das Präſentationsrecht dazu ausübet. Ihre Nahrungszweige ſind: Feldbau, Viehzucht, Flachsſpinnerey und Leinweberey. Der Ackerboden iſt überhaupt ſehr ſteinig, und nur zu Korn und Haber geeignet. Die geſammten Grundſtücke betragen 1143 Joch, 1558 □ Klafter.

Kuttelberg im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Gotſchdorf gehöriges Dorf mit 3 Waſſermühlen, einer Brettſäge, 2 Schankhäuſern, und mehreren Garnbleichen an der Oppa von Herrmannſtadt, zwiſchen Bergen und Waldungen,

nahe

nahe an der öſterreichiſch-neißiſchen Grenze, $2\frac{3}{4}$ Meilen weſtnördlich von Jägerndorf, $1\frac{1}{4}$ Meile ſüdöſtlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. Man zählt hier 187 Hausnummern und 1062 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Nieder-Hillersdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 427 Joch, 166 □ Klft. ackerbarer Felder; 128 Joch, $533\frac{5}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 18 Joch, $1462\frac{4}{6}$ □ Klafter Wieſen; 84 Joch, $503\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten; 91 Joch, 1467 □ Klft. Hutweiden, und 2253 Joch, $736\frac{4}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Kyowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein dem Herrn Guido Freyherrn von Kalkreuth gehöriges Gut und Dorf in mittelmäſſigem Gebirge, $2\frac{1}{2}$ Meile ſüdöſtlich von Troppau, 1 Meile ſüdlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Dazu gehöret: Kyowitz, Tzieſchkowitz und Wüſt-Pohlom. Dieſe vorhin einzelne Güter brachten die Freyherren von Kalkreuth ſchon im 17ten Jahrhunderte käuflich an ſich; und zwar Karl Friedrich den 20ten July 1669. das Gut Kyowitz von den Baron Skrbenſkiſchen 6 Gebrüdern: Johann Jaroslaw, Georg Friedrich, Chriſtoph Bernard, Maximilian, Karl und Rudolph; und einige Jahre ſpäter das Dorf Tzieſchkowitz. Nach deſſen Tode folgte im Beſitze Karl Maximilian Freyherr von Kalkreuth, des Herzogthums Troppau Landrechtsbeiſitzer, welcher den 31ten May 1692. das Gut Wüſt-Pohlom mit obervormundſchaftlicher Bewilligung von der verwittibten Frau Johanna The-

Thereſia Leopoldina von Donat, gebornen Gräfinn von Würben, erkaufte, und dem Gute Kyowitz einverleibte. Ihm folgte im Beſitze Anton Leopold Freyherr von Kalkreuth, und nach deſſen im Jahre 1774. erfolgten Ableben ſein drittgeborner Sohn, der dermalige Grundherr. — Dieſe Güter grenzen mit den Herrſchaften: Königsberg, Großdorf, Wagſtadt, Radun und Stettin. Der Ackerboden iſt meiſtens ſteinig und kalt; die Waldungen aber ſind ſchön und tragen außer etwas Laub = zum größten Theile hochſtämmiges Nadelholz. Die Bienenzucht beſteht auf dieſen geſammten Gütern in 135 Stöcken.

Im Dorfe Kyowitz befindet ſich ein im Jahre 1783. ganz neu erbautes herrſchaftliches Schloß, als die Wohnung des jetzigen Herrn Beſitzers und Wirthſchaftsamtes, eine Bier und Brandtweinbrennerey, ein Mayerhof, eine obrigkeitliche Wind = und im Thale unterhalb dem Dorfe eine emphiteutiſch verkaufte Waſſermühle mit einem Gange. Uiberhaupt zählet man hier 58 Hausnummern und 411 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch=mähriſch und ſind nach Wüſt=Pohlom eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 760 Joch, 371 □ Klft. ackerbarer Felder; 149 Joch, 384 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 240 Joch, 1408 □ Klft. Waldungen.

Lagnau mähriſch: Lagnowo, im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Königsberg gehöriges und an dieſes Städtchen anſtoſſendes Dorf mit einer alten kleinen Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, 3 Meilen oſtſüdlich von Troppau, 1 Meile oſtſüdlich von

dem

dem Poſtwechſel in Groß=Pohlom. An dieſem Orte ſoll im 16ten Jahrhunderte das Städtchen Königsberg geſtanden, aber nach einer Feuersbrunſt, durch welche daſſelbe ganz in Aſche gelegt wurde, an dem itzigen Orte erbaut worden ſeyn. Bei Lagnau befindet ſich ein herrſchaftlicher Ziegelofen, eine Waſſer= 2 Windmühlen, und überhaupt 60 Hausnummern mit 332 Einwohnern. Sie ſprechen ſchleſiſch=mähriſch und ſind nach Königsberg eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 231 Joch, ackerbarer Felder, 22 Joch Wieſen; 46 Joch Gärten, und 5 Joch Hutweiden.

Langenberg im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder= Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf ¾ Meile ſüdöſtlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal, zwiſchen Waldungen, am Schwarzen=Waſſer, welches von Freudenthal dahin fließt. Hier hat der aus dieſem Dorfe gebürtige Herr Chriſtoph Niesner, Pfarrer in Beniſch, ſeinen Vaterlandsgenoſſen ein ſchönes Andenken hinterlaſſen. Sie waren nämlich nach Freudenthal eingepfarrt, wohin ſie einen ziemlich weiten, und oft ſehr beſchwerlichen Weg haben. Um ihnen dieſes wenigſtens in etwas zu erleichtern, erbaute er ihnen im Jahre 1778. aus ſeinem eigenen Vermögen eine Kirche zu St. Anna, um da jeden dritten Sonntag den Gottesdienſt haben zu können. Nach Errichtung der Lokalkaplaney in dem unweit davon gelegenen Dorfe Neſſendorf, wurde ſie endlich dieſer mit gedachter Bedingniß zugetheilt. Man zählt hier 39 Hausnummern und 233 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt

nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 219 Joch, 828 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 64 Joch, 632 □ Klft. Wieſen; 4 Joch, 588 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten; 42 Joch, 602 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 16 Joch, 165 $\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Langendorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft **Gotſchdorf** gehöriges Dorf zwiſchen mäſſigen Bergen und Waldungen, an einer Quelle des **Bobels**, 1 Meile weſtlich von dem Städtchen und der Brieſſammlung **Olbersdorf**. Man zählt hier 82 Hausnummern und 437 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Neudörfel** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 346 Joch, 247 □ Klft. ackerbarer Felder; 24 Joch, 388 □ Klft. Wieſen; 30 Joch, 226 $\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten; 79 Joch, 881 $\frac{5}{6}$ □ Klafter Hutweiden, und 111 Joch, 1338 $\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Langwaſſer (Alt) im **Olbersdorfiſchen** troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft **Olbersdorf** gehöriges Dorf, an dem Waſſer von **Neu-Langwaſſer**, welches nächſt **Heinzendorf** in die **Oppa** fällt, faſt 1 Meile weſtnördlich von dem Städtchen und der Brieſſammlung **Olbersdorf**. Man zählt hier 14 Hausnummern und 109 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Heinzendorf** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 95 Joch, 1225 □ Klft. ackerbarer Felder. 117 Joch, 619 □ Klft. Trieſchfelder; 27 Joch, 370 □ Klft. Wieſen;

18 Joch, 1439 □ Klft. Gärten; 45 Joch, 1338 □ Klft. Hutweiden, und 31 Joch, $835\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Langwaſſer (Neu) im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehöriges Dörfchen nächſt Alt-Langwaſſer, faſt $1\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von dem Städtchen und der Briefſammlung in Olbersdorf, an einem kleinen Waſſer, welches in den hieher gehörigen Waldungen entſpringt. Man zählt hier nur 7 Hausnummern, und 58 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Heinzendorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 12 Joch, $1493\frac{3}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 50 Joch, 102 □ Klft. Trieſchfelder; 5 Joch, 628 □ Klft. Wieſen; 5 Joch, 889 □ Klft. Gärten; 2 Joch, 515 □ Klft. Hutweiden, und 1398 Joch, 928 □ Klft. Waldungen.

Lariſchau im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, eine zum Gute Bransdorf gehörige, im Jahre 1795. in dem Thale Agrube unweit Pickau erbaute Colonie an der Straſſe von Jägerndorf nach Beniſch, $\frac{1}{2}$ Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Man zählt hier 20 Hausnummern, und 83 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind in der Seelſorge der Lokalkaplaney in Pickau zugetheilt. Der Flächeninhalt iſt zu dem nämlichen Dorfe gezählt.

Latſcht im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, eine zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehörige Colonie. S. Olbersdorf.

Laz-

Latzdorf im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein ehemaliges, aber ſchon lange eingegangenes Dorf in den Waldungen bei **Endersdorf**. Hier war eine Einſiedlerey mit einer Kapelle, und noch itzt ein zum Gute **Endersdorf** gehöriges Wirthshaus nebſt einer Brettmühle an dem Waſſer vom **Knabenſteine**.

Laubias, mähriſch: **Lubojaty**, im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft **Wagſtadt** gehöriges Dorf mit einer zum **wagſtädter Dekanate** gehörigen Lokalkaplaney und Schule, ½ Meile nördlich von **Wagſtadt**, 2¾ Meilen oſtſüdlich von **Troppau**, ¾ Meile von dem Poſtwechſel in **Groß-Pohlom** auf einer Anhöhe. Die Lokalie iſt vom Religionsfonde, die Kirche aber ſchon vor langer Zeit erbaut worden, und war nach **Wagſtadt** eingepfarrt. Hieher gehören in der Seelſorge die Ortſchaften: **Laubias**, **Blaſchdorf** und der zum Gute **Kyowitz** gehörige Hof **Neuhof**. Bei dem Dorfe **Laubias** befindet ſich ferner die ſogenannte **Waidmühle**, und die in einem Thale gegen **Wagſtadt** liegende **Wurzler-Mühle** am Bache **Ganung**. Uiberhaupt zählet man hier 36 Hausnummern, und 233 Einwohner meiſtens ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet, und der geſammte Flächeninhalt beträgt 564 Joch, 1089 □ Klft.

Lautſch im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft **Odrau** gehöriges Dorf mit einer Mahlmühle und herrſchaftlichen Brettſäge, faſt ½ Meile nördlich von **Odrau** am Fluße **Oder**. Man zählt hier 62

Hausnummern und 461 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Odrau** eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 283 Joch, 176 □ Klft. ackerbarer Felder; 218 Joch, 121 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 234 Joch, 807 □ Klft. Waldungen.

Lerchenfeld im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte **Zuckmantel** gehörige Colonie, ¼ Meile von der Stadt und Poſtſtation **Zuckmantel**. Sie wurde aus dem ehemaligen obrigkeitlichen Schäflerey-Vorwerke, welches ſeit ſehr langer Zeit an die Stadt **Zuckmantel** verpachtet war, ganz neu errichtet. Man zählt hier 23 Hausnummern und 149 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Zuckmantel** eingepfarrt.

Leichtenſtein, oder **Lichtenſtein** im **Neißiſchen**, einige Uiberbleibſel eines ehemaligen, aber ſchon vorlängſt zerſtörten Schloſſes im fürſtbiſchöflichen Amte **Zuckmantel**.

Lhota. S. **Ellgoth**.

Lhota. S. **Blaſchdorf**.

Lichten im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich **jägerndorfer Kammergütern** gehöriges Dorf an der Straſſe von **Jägerndorf** über **Beniſch** nach **Olmütz**, 1½ Meile oſtnördlich von **Freudenthal**, 1¼ Meile ſüdweſtlich von der Stadt und Poſtſtation **Jägerndorf** zwiſchen mäſſigem Gebirge an dem Waſſer **Czizinie**, welches von **Beniſch** dahin kommt, bei ſtarken Thau- oder Regenwetter öfters die beiderſeitige Communikation der Einwohner, indem es das Dorf der Länge nach durchfließt, ſehr erſchwert, und auch Rei-

ſenden

ſenden viele Unbequemlichkeiten verurſacht. Dieſes Dorf machte jemals mit Milkendorf und Taubnitz ein Gut für ſich aus, welches die Herren von Lichnowſky und Woſchitz beſaßen, bis es im Jahre 1612. die Erben des Johann von Lichnowſky und Woſchitz dem Markgrafen Johann Georg von Brandenburg um 28000 Gulden verkauften. Das Dorf Lichten war vorhin nach Braunsdorf eingepfarrt, weßwegen die noch da beſtehende Pfarrwidmuth dem Pfarrer in Braunsdorf gegen einen Beitrag zur nöthigen Unterhaltung des da befindlichen Lokalkaplans gehöret. Dieſe Lokalie iſt neu errichtet, gehöret zum jägerndorfer Decanate, und der Religionsfond übet das Präſentationsrecht dazu aus. Die ehemaligen 2 obrigkeitlichen Mayerhöfe wurden im Jahre 1753. zu Dominikalhäuſerſtellen aufgelaſſen, und die Grundſtücke zum Theile an dieſe, zum Theile an die alten Einwohner des Ortes verkauft. Hier beſtehet ferner ein mit dem Bier- und Branntweinſchanke berechtigtes Erbrecht, dann zwey andere Schank- und Einkehrhäuſer, welche alle im Jahre 1793. das Recht, Branntwein zu brennen, von der Obrigkeit erblich erkauften; 2 Mahlmühlen, deren jede nur auf einem Gang berechtiget iſt; mehrere gemeine Landprofeſſioniſten von verſchiedener Gattung, ein obrigkeitliches Jägerhaus, und überhaupt 284 Hausnummern mit 1674. Einwohnern deutſcher Mundart. Ihre Nahrungszweige ſind: Ackerbau, Flachsbau und Garnſpinnerey. Die vorzüglichern Häuſer ſind von Steine, die übrigen auch theils von Steine, theils von Holz gebaut. Im oberem Theile des Dorfes auf der Aue iſt ein Sau-

erbrunn, welcher von den Einwohnern zwar häufig geſchöpft, aber ſeiner Schwäche wegen von ſonſt Niemand beſucht wird. Der Ackerboden iſt zum größten Theile mit Steinen vermengt, und nur zum Korn- Flachs- und Haberbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1467 Joch, 480 □ Klft. ackerbarer Felder; 249 Joch, 1099 2/6 □ Klft. Wieſen; 88 Joch, 413 □ Klft. Gärten; 506 Joch, 685 1/6 □ Klft. Hutweiden, und 1303 Joch, 501 □ Klft. Waldungen, welche meiſtens in Fichten, Tannen, Lehrbaum, Rothbuchen u. ſ. w. beſtehen, und einen großen Theil der Grundſtücke des ehemaligen Dorfes **Rabau** einnehmen.

Lichtenſtein im **Neißiſchen**. S. **Leuchtenſtein**.

Lichtewerden im **Freudenthaliſchen** troppauer Kreiſes, ein zur Minder- Standesherrſchaft **Freudenthal** gehöriges anſehnliches Dorf in ziemlicher Ebene, ſüdöſtlich nahe unterhalb **Engelsberg** an der Straſſe von **Engelsberg** nach **Freudenthal** und einem kleinen Waſſer, welches am St. **Anna**- oder **Engelsberge** entſpringt, 1 Meile nordweſtlich von **Freudenthal**. Es befindet ſich da eine nach **Engelsberg** eingepfarrte Filialkirche, welche im Jahre 1799. erweitert wurde. **Johann** der ältere von **Würben** ſagte in den Privilegien, welche er im Jahre 1556. der Stadt **Engelsberg** verlieh, daß bei dieſem Dorfe Bergwerke waren, wo man Gold und Silber gefunden hat. Man zählt hier 68. Hausnummern, und 408 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt wegen dem nahen hohen Gebirge nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1161 Joch, 594 5/6 □ Klft.

Trieſchfelder; 124 Joch, $1538\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 18 Joch, $331\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten; 217 Joch, $1137\frac{5}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 67 Joch, $791\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Lindewieſe (Nieder) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges ſehr großes Dorf mit einer eigenen, zum freywaldauer Archipresbyterate gehörigen Pfarrey und Schule, $\frac{1}{2}$ Meile weſtlich von Freywaldau, an der Straſſe von da nach Jauernig und Goldenſtein, $2\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, im tiefen Gebirge. Es hängt mit Ober-Lindewieſe zuſammen, und betragen in der Länge mehr als 1 deutſche Meile. Der Bach Staritz, welcher oberhalb dieſem Dorfe entſpringt, durchfließt beide Gemeinden der Länge nach, und geht dann weiter nach Freywaldau. Die Kirche und Pfarrey wurden im Jahre 1785. vom Religionsfonde errichtet, welcher daher auch das Präſentationsrecht dazu ausübet. Hieher iſt Nieder-Lindewieſe, Ober-Lindewieſe, und die Colonie Ramſau eingepfarrt. Man zählt in Nieder-Lindewieſe 275 Hausnummern und 1609 Einwohner deutſcher Mundart. Darunter befindet ſich eine Erbſcholtiſey, ein Wirthshaus, 2 Mahlmühlen, 1 Brettſäge und einige gemeine Profeſſioniſten. Die neueren Häuſer ſind meiſtens von Stein, die alten von Holz gebaut. Ihre Nahrungszweige nebſt einem geringen Ackerbaue ſind: Viehzucht, Verfertigung und Verſchleiß verſchiedener Holzwaaren und Flachsſpinnen. Die Felder liegen meiſtens auf Bergen, ſind ſehr mit Steinen vermengt, und daher nur

zu

zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 650 Joch, $922\frac{3}{6}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 28 Joch, 1259 □ Klft. Trieſchfelder; 129 Joch, $947\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen; 168 Joch, 988 □ Klft. Gärten; 1118 Joch, $593\frac{5}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 113 Joch, 792 □ Klft. Waldungen.

Lindewieſe (Ober) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges, mit Nieder-Lindewieſe zuſammenhängendes Dorf, an dem Bache Staritz und der Straſſe von Freywaldau nach Goldenſtein, 1 Meile weſtlich von Freywaldau, 3 Meilen weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel im tiefen Gebirge. Nördlich daran liegt der Berg Fichtenſtein. Hier gibt es ſehr ſchöne Stein- und Marmorbrüche. Mehrere Kirchen, worunter auch jene in Weißwaſſer iſt, ſind mit dieſen Steinen prächtig gepflaſtert, und auch ihre Taufſteine haben ſie von da. Man zählt in dieſer Gemeinde 128 Hausnummern und 743 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Nieder-Lindewieſe eingepfarrt. Darunter befindet ſich eine Erbſcholtiſey, ein Wirthshaus, ein herrſchaftliches Jägerhaus, eine Mahlmühle und Brettſäge. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 212 Joch, $804\frac{1}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 188 Joch, $1321\frac{4}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 7 Joch, $850\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 34 Joch, $732\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 100 Joch, $489\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 5233 Joch, $867\frac{4}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Lip-

Lippin im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft **Gräz** gehörige Colonie $\frac{1}{2}$ Meile weſtſüdlich von **Gräz** $1\frac{1}{2}$ Meile ſüdweſtlich von der Stadt und Poſtſtation **Troppau**, nahe an der mähriſchen Grenze. Man zählt hier 30 Hausnummern und 178 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in **Meltſch** zugetheilt. Der Flächeninhalt beträgt 144 Joch, 1545 □ Klſt. ackerbarer Felder; und 33 Joch, $1386\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen, Gärten und Hutweiden.

Lobenſtein im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich **jägerndorfer Kammergütern** gehöriges Landdorf in einer angenehmen Anhöhe nächſt dem Fluße **Oppa**, an der Straſſe von **Jägerndorf** nach **Troppau**, faſt 1 Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation **Jägerndorf**. Es befindet ſich hier eine zum **jägerndorfer Dekanate** gehörige Lokalkaplaney und Schule, zu welcher der Religionsfond das Präſentationsrecht hat; vorhin aber war dieſer Ort nach **Jägerndorf** eingepfarrt, weßwegen der dortige Pfarrer hier noch itzt eine Widmuth an Aeckern und Waldungen, dann auch einige Frohndienſte und Zinſen von den dazu gehörigen Einwohnern beſitzt. Die Erbrichterey dieſes Dorfes iſt aus dem jemals hier beſtandenen, zur Burg **Lobenſtein** gehörigen Amthauſe errichtet, und mit den gewöhnlichen Freyheiten begabet worden. Die Gerechtigkeit, Branntwein zu brennen, erkaufte der Beſitzer im Jahre 1793. von der Obrigkeit erblich. Im Jahre 1798. zählte man da 155 Hausnummern und 941 Einwohner. Ihre Nahrungszweige ſind: Feld- und

Flachs-

Flachsbau, und Pferdezucht; bei der mindern Claſſe: Flachsſpinnerey, Taglöhnerarbeit, und mehrere andere gemeine Gewerbe. Der Ackerboden iſt nur zum Theile zu Weizen; überhaupt aber zu Korn, Gerſte, Haber, Erbſen, Flachs= und Kleebau geeignet. Der Flächeninhalt beträgt ſammt dem lobenſteiner Mayerhofe und den rothen Baue 1481 Joch, 1548 □ Klafter ackerbarer Felder; 60 Joch, 1461⅝ □ Klft. Wieſen, 28 Joch, 1558⅝ □ Klft. Gärten; 149 Joch, 538⅜ □ Klafter Teiche; 211 Joch, 748⅝ □ Klft. Hutweiden und 1025 Joch, 562 □ Klft. Waldungen, welche in Tannen, Fichten, Kiefern und Lehrbaum beſtehen. Es befinden ſich in denſelben auch obrigkeitliche Steinbrüche, welche gute Mauerſteine geben.

Lobenſtein (**Burg**= oder **Schloß**) im Herzogthume **Jägerndorf**, ein altes wüſtes Schloß auf einem mit dem Kirchenberge im Zuſammenhange gelegenen, mit Holz bewachſenen Berge, öſtlich von der Stadt **Jägerndorf**. S. **Burgberg** bei der Stadt **Jägerndorf** und **Berge** im Herzogthume **Jägerndorf**.

Lobenſtein (**Mayerhof**) und der **Rothe Bau** im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich **jägerndorfer Kammergütern** gehöriges einzelnes Vorwerk in zwey Abtheilungen unterhalb dem Schloſſe **Lobenſtein**, nächſt dem gleichnamigen Dorfe und dem Fluße **Oppa**, gegen ¾ Meile südöſtlich von **Jägerndorf**, an der Landſtraſſe von da nach **Troppau**. Beide ſind ſolid gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Hieher gehört die zwiſchen dem alten Burgſchloſſe und dem Kirchberge südweſt=

weſtwärts liegende ſogenannte **Berger-Schäf-lerey**, wobei ſich ein herrſchaftliches Jägerhaus befindet. — Der **Rothe Bau** war jemals das Behältniß einer herzoglichen Stutterey, und iſt nunmehr in Schüttkaſten, Scheunen und Schafſtall, dann zur Wohnung für die Gewerbsleute der dabei in abgeſönderten Gebäuden befindlichen Hufſchmiede und Ziegeley umgeändert worden. Bei dieſem Hofe waren auch mehrere Teiche, welche aber ſämmtlich ſeit dem Jahre 1789. getrocknet, und Theils zu Ackerfeldern, Theils zu Wieſen gemacht worden ſind. Der Flächeninhalt iſt dem Dorfe **Lobenſtein** zugezählt.

Lodnitz im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein dem Herrn **Karl** von **Töpfer**, der k. k. Erbländer Ritter, Sr. röm. k. k. apoſt. Majeſtät Sanitätsrathe und Landesprotomedicus gehöriges Gut und Dorf unweit **Neplachowitz**, 2 Meilen südöſtlich von **Jägerndorf**, 1 Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation **Troppau**. — Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wird **Martin Kinner** von **Scharfenſtein**, welcher mehrere Kinder hinterließ, als Herr darauf angeführt; an den itzigen Herrn Beſitzer aber kam es von Herrn **Joſeph** von **Frobel**. Dabei befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, ein Mayerhof, eine Schäflerey, ein Bräuhaus, dann der ſogenannte **Taborer Hof** nebſt einer Schäflerey, und die **Wüſte-Mühle** am Fluße **Oppa**. Man zählt hier überhaupt 88 Hausnummern und 526 Einwohner, welche nach **Neplachowitz** eingepfarrt ſind. Der Ackerboden iſt zu Weizen, Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt bei Lodnitz

niz 752 Joch, $1261\frac{1}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, $125\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 12 Joch, $1111\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 1540 □ Klft. Teiche, und 2 Joch, $1355\frac{5}{6}$ □ Klft. Hutweiden. Die Bienenzucht beſteht hier nur in 2 Stöcken.

Lowiz. S. **Lubliz.**

Lubliz (Alt) ehemals **Alt-Löwiz** genannt, im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zum herzoglichen **troppauer Schloßamte** zugekauftes Gebirgsdorf mit einer zum **eckerdorfer Dekanate** gehörigen Lokalie ſammt Schule, $2\frac{1}{2}$ Meile weſtſüdlich von **Troppau**, $\frac{1}{2}$ Meile von dem Poſtwechſel in **Dorf-Teſchen**, nahe an der mähriſchen Grenze. Dieſes Dorf war vorhin nach **Kunzendorf** in Mähren eingepfarrt. Die dermalige Lokalkaplaney iſt vom Religionsfonde, welcher aus das Präſentationsrecht hat; die Kirche aber von der Grundherrſchaft erbaut worden. — Das da befindliche Schloß war von jeher nur ein Jagdſchloß, bis 1728. ein Waldbeamter dahin geſetzt wurde. Sein Alter läßt ſich aus der uralten Mahlerey abnehmen, welche lauter Bogenſchützen vorſtellt. Im 17ten Jahrhunderte beſaßen es die Grafen von **Würben**, von welchen es an das herzogliche **Schloßamt** mag gekommen ſeyn. Aus dem da beſtehenden Bräuhauſe müſſen die herzoglichen Gebirgsdörfer **Mohrawiz**, **Kreuzberg** und **Lubliz** das Bier abnehmen. Man zählt hier 95 Hausnummern und 630 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 503 Joch, 1065 □ Klft. ackerbarer Felder; 90 Joch, 711 □ Klft. Wieſen; 11 Joch, 848 □ Klft. Gär-

Gärten; 4 Joch, 1296 □ Klft. Hutweiden, und 460 Joch, 903 □ Klft. Waldungen.

Lubojaty. S. **Laubias.**

Ludwigsthal im Freudenthaliſchen tropp. pauer Kreiſes, ein zur Minder = Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf mit dem herrſchaftlichen Eiſen = Hammeramte in einem Thale gegen das hohe Schneebirge an der kleinen Oppa, ½ Meile weſtlich von dem Städtchen und Poſtwechſel **Würbenthal.** Weſtnördlich daran liegt der **Schloßberg**, weſtlich der **Bilner-** und **Brandberg**, öſtlich der **Hohnberg** und der **hohe Berg** zwiſchen **Würbenthal** und **Ludwigsthal.** Dieſes Dorf hat ſeinen Namen vom Hoch = und Deutſchmeiſter **Franz Ludwig**, welcher hier nach dem Anfange des vorigen Jahrhunderts Eiſenhütten anlegte, und den dabei nothwendigen Arbeitern von den ausgeholzten Waldungen Grundſtücke aufließ. Dabei befindet ſich eine Schmelzhütte, 2 Eiſenhämmer und ein Blechhammer, welche unter der Aufſicht eines Hammerverwalters ſtehen, und eine Waſſermühle. S. **Mineralien**, bei der Minder. Standesherrſchaft **Freudenthal.** Uiberhaupt zählet man hier 84 Hausnummern und 423 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Würbenthal** eingepfarrt. Im Jahre 1793. erbaute die Gemeinde aus eigenen Köſten ein kleines Kirchel, in welchen Meſſe geleſen wird; auch hat ſie wegen groſſer Entlegenheit von **Würbenthal** eine eigene Schule. Der Ackerboden iſt nur zu Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 130 Joch, 1532⅚ □ Klft. Trieſchfelder; 2 Joch, 88⅙ □ Klafter

Wieſen; 19 Joch, 1429⅜ □ Klft. Gärten, und 1 Joch, 1117 □ Klft. Hutweiden.

Luk oder auch **Lukau** im Herzogthume **Troppau**, und dem nämlichen Kreiſe, ein zur k. k. Staatsherrſchaft **Petrowitz** gehöriges Dorf, in welchem ſich das **Oberamt** dieſer Herrſchaft befindet, 1 Meile weſtlich von **Wagſtadt**, 2¾ Meilen ſüdlich von **Troppau**, faſt ½ Meile nordöſtlich von **Fulnek**, nahe an der mähriſchen Grenze und an dem Waſſer von **Markersdorf**. Dieſes Dorf gehört zwar unter die alten Dörfer der Herrſchaft **Petrowitz**; es wurde aber doch erſt lange nach Errichtung des **Auguſtiner-Stiftes** in **Fulnek** von einer Fräulein, deren Namen itzt unbekannt iſt, demſelben um einen geringen Kaufſchilling überlaſſen. Hier befindet ſich eine nach **Fulnek** eingepfarrte Filialkirche, Wohngebäude für die herrſchaftlichen Beamten, ein Bräuhaus, eine Branntweinbrennerey, eine Waſſer- eine Windmühle, und überhaupt 82 Hausnummern und 506 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der ehemalige da beſtandene obrigkeitliche Mayerhof iſt unter die Einwohner des Ortes zerſtückt worden. Der Flächeninhalt beträgt 745 Joch, 424⅙ □ Klft. ackerbarer Felder; 220 Joch, 875 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 527 Joch, 699⅙ □ Klft. Waldungen.

Mahle, ein zur Stadt **Jägerndorf** gehöriges bürgerliches Vorwerk, ⅛ Meile von **Jägerndorf**, welches, obwohl es gegen Norden jenſeits des Grenzfluſſes liegt, dennoch unter öſterreichiſcher Landeshoheit ſteht, weil die Grenze hier oberhalb dieſem Vorwerke fortläuft.

Mal-

Maltheſer = Herrſchaft im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe. Siehe: Commende des Maltheſerordens bei der Stadt Troppau.

Mankendorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Odrau gehöriges Dorf ½ Meile oſtſüdlich von Odrau, unweit der mähriſchen Grenze und dem Fluße Oder. Hier befindet ſich eine zum odrauer Dekanate gehörige Lokalkaplaney, zu welcher der Religionsfond das Präſentationsrecht hat; dann eine Mühle mit 3 Gängen, und am Ende des Dorfes gegen Mähren ein herrſchaftlicher Mayerhof. Es heißt, daß hier ehemals eine Pfarrey geweſen ſeyn ſoll. Man zählt in dieſem Dorfe 98 Hausnummern und 660 Einwohner deutſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 1192 Joch, 242 □ Klft. ackerbarer Felder; 344 Joch, 800 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 32 Joch, 432 □ Klft. Waldungen.

Maria = Hilf im Freudenthaliſchen, eine Kirche mit einer Wohnung für den Vikar, und einem Wirthshauſe auf dem Köhlerberge, ¼ Meile von Freudenthal.

Maria = Hilf im Neißiſchen bei Herrmannſtadt. S. Herrmannſtadt.

Maria = Hilf im Neißiſchen unweit Zuckmantel; eine kleine Kirche zur Mutter Gottes in den Waldungen ſüdlich von Zuckmantel.

Maria (St.) im Olbersdorfiſchen ein ehemaliges Kirchel zur Mutter Gottes auf dem ſogenannten Riemerberge bei dem Städtchen Olbersdorf. Es wurde im Jahre 1651. von den Jeſuiten aus Neiße erbaut, und eine

höl-

hölzerne Statue der **Mutter Gottes** unter Begleitung einiger tauſend Menſchen aus **Neiße** hieher übertragen. Seit einigen Jahren iſt dieſe Kirche abgetragen worden.

Marienfeld eine neu angelegte Colonie auf dem **Burgberge** bei **Jägerndorf.**

Marienhof. S **Roſenthal.**

Markersdorf im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich **jägerndorfer Kammergütern** gehöriges Gebirgsdorf bei **Breitenau**, wovon es durch den **Goldfluß** abgeſondert wird, beinahe 1 Meile von **Freudenthal**, 2 Meilen weſtſüdlich von **Jägerndorf.** Die Lage deſſelben iſt von einer Anhöhe in ein Thal abhängig, welches von allen Seiten mit Bergen und Waldungen umgeben iſt. Unter dieſen iſt der an der Weſtſeite des Dorfes gelegene **Spitzberg** daher merkwürdig, weil man hier jemals Gold gegraben haben ſoll. Bei dieſem Orte befindet ſich eine zum Erbrichtergute gehörige, außer dem Dorfe gelegene Mehlmühle, eine Brettſäge, 10 Garnbleichen, verſchiedene Landprofeſſioniſten, und überhaupt 77 Hausnummern mit 470 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Breitenau** eingepfarrt. Die Häuſer ſind zum Theile von Stein, zum Theile von Holz gebaut; die Nahrungszweige aber ſind: Feld- und Flachsbau, Spinnerey, Garnbleichen und Garnhandel. Die Branntweinbrenngerechtigkeit erkaufte der da befindliche Erbrichter im Jahre 1793. von der Grundobrigkeit erblich. Der Ackerboden iſt mit Steinen vermengt, und trägt nur Korn, Haber und Flachs. Der Flächeninhalt beträgt 262 Joch, 1189⅚ □ Klft. ackerbarer

barer Felder; 3 Joch, $1473\frac{4}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 55 Joch, $1122\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen; 34 Joch, $700\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten, 158 Joch, $354\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 31 Joch, 1066 □ Klft. Waldungen, welche meiſtens in Schwarznadelholze und etwas Lehrbaum beſtehen.

Markersdorf im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft **Gräz** gehöriges Dorf mit einer gleichnamigen Colonie unweit **Brieſau** und der mähriſchen Grenze, faſt $1\frac{1}{2}$ Meile ſüdöſtlich von **Gräz**, $2\frac{1}{2}$ Meile ſüdöſtlich von **Troppau**. Man zählt hier überhaupt 56 Hausnummern, worunter 20 mit Coloniſten beſetzt ſind, und 357 Einwohner. Die Einwohner des Dorfes ſprechen ſchleſiſch-mähriſch die Coloniſten aber deutſch, und ſind ſämmtlich nach **Brieſau** eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 455 Joch, $985\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 265 Joch, 1366 □ Klafter Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 112 Joch, $1325\frac{4}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Marzinau im Herzogthume **Troppau** teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft **Dobroſlawitz** gehöriges Dorf mit einem Mayerhofe und einer Schäflerey unweit **Diehilau** und dem Fluße **Oppa**, $\frac{3}{4}$ Meile öſtlich von dem Poſtwechſel in **Groß-Pohlom**, $2\frac{3}{4}$ Meile oſtſüdlich von **Troppau**. Dieſes Dorf machte jemals mit **Strzebowitz** und einem Antheile von **Stiebnig** ein beſonderes Gut aus, von welchem um das Jahr 1728. **Georg Rudolph Wipplar von Uſchitz**, vermählt mit **Maria Joſepha von Zeletzky**, des Herzogthums **Troppau** Landrechtsbeiſitzer als Herr angeführt wird. **Marzi-**

nau blieb bei deſſen Nachkommen bis um das Jahr 1788. um welche Zeit es ein Herr von Wipplar an einen Grafen von Wengersky zur Herrſchaft Dobroſlawitz verkaufte. Die andern zwey Ortſchaften waren ſchon eher davon abgeſondert worden; aber doch wurde Strzebowitz auch zu dieſer Herrſchaft zugekauft. Man zählt in Marzinau 54 Hausnummern und 758 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch=mähriſch und ſind nach Alt=Pleſna eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 300 Joch, 1532 □ Klft. ackerbarer Felder; 85 Joch, 486 □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 18 Joch, 921 □ Klft. Waldungen.

Matzwieß ein zur Herrſchaft Gotſchdorf gehöriger kleiner Mayerhof bei Klein=Breſſel.

Meltſch im Herzogthume Troppau, und dem nämlichen Kreiſe, eine k. k. Staatsherrſchaft und Dorf an der Straſſe von Troppau nach Bautſch, 2 Meilen ſüdweſtlich von Troppau, 1 Meile oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in Dorf=Teſchen. Zu dieſer Herrſchaft gehöret: Meltſch, Neu=Zechsdorf, Alt=Zechsdorf, Schwanzdorf, Mohradorf, Philippsdorf, ein Antheil von Katharein; ferner Chabitſchau, Illeſchowitz, Freyheitsaue ein Antheil von Miloſtowitz, ein Antheil von Jarkowitz, Palhanetz und die Colonie Mokrolaſetz. Die erſten 4 Dörfer ſollen urſprünglich zur Herrſchaft Wiegſtein gehört haben, und von derſelben im 17ten Jahrhunderte an die Grafen von Hoditz gekommen ſeyn. Von dem Grafen Anton Mathias von Hoditz, oder, wie andere ſagen, nach dem Ableben des Grafen Philipp

lipp von Hodiz erkauften die P. P. Jeſuiten in Troppau dieſe Herrſchaft den 1ten October 1754 um 70,500 fl. Nach ihrer Aufhebung 1774 wurde ſie eine Staatsherrſchaft. Die Dörfer und Antheile: Chabitſchau, Illeſchowitz, Freyheitsaue, Miloſtowitz, Jarkowitz und Palhanetz gehörten den Clariſſerinnen in Troppau, und fielen nach ihrer Aufhebung auch dieſer Staatsherrſchaft zu. Dabei beſteht gegenwärtig nur noch ein Mayerhof, nämlich in Meltſch (die übrigen in Neuhof, Thalhof, Mohradorf, Alt-Zechsdorf, Mokrolaſetz u. a. m. ſind an die Unterthanen aufgelaſſen, und die Schäflereyen im Jahre 1800 aufgelöſet worden) ferner 5 Mühlen ſammt einer Tuchwalke, von welchen 4 am Fluße Mohra und eine am Himmelteiche iſt; dann ein Bräuhaus, und unweit der Mohrawitzer Mühle auf der Sauerbrunnwieſe ein Sauerbrunn, welcher zwar ſehr gerühmt, aber wegen ſeiner unfahrbaren Lage wenig abgenommen wird. Die Bienenzucht auf der geſammten Herrſchaft beſteht in 365 Stücken. Im Dorfe Meltſch befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, welches zur Wohnung der Beamten dient; eine zum eckersdorfer Dekanate gehörige Lokalkaplaney ſammt Schule, und der herrſchaftliche Mayerhof. — Das Schloß erbaute der Herr Philipp Graf von Hodiz. Er hatte die Grundlage zu einem großen und ſchönen Gebäude gemacht; da ihn aber während dem Baue der Tod überraſchte, ſo blieb ein großer Theil deſſelben unvollendet, welcher hernach wieder demolirt wurde. Der da befindlichen Lokalie iſt Damadrau und Lippin in der Seelſorge zugetheilt.

theilt. Uibrigens zählet man hier 125 Hausnummern und 814 Einwohner deutſcher und ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1265 Joch, 1362$\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 218 Joch, 681$\frac{5}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 248 Joch, 5$\frac{4}{12}$ □ Klft. Wieſen; 26 Joch, 509$\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten, 174 Joch, 1135$\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 488 Joch, 67$\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Meſi-Horry eine zu **Mladetzko** gehörige, in einer kleinen Entfernung davon gelegene Mehlmühle an der **Hoſnitz**, welche hier die Grenze zwiſchen Mähren und Schleſien macht. S. **Mladetzko**.

Meſſendorf im **Freudenthaliſchen** troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft **Freudenthal** gehöriges Dorf mit einer zum **Freudenthaler** **Dekanate** gehörigen Lokalkaplanen und Schule, ½ Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation **Freudenthal**, nahe an der mähriſchen Grenze zwiſchen mäßigen Bergen. Oeſtlich ſtößt es an das **ſchwarze Waſſer**, welches von **Freudenthal** dahin kömmt. Es hat ſeine Benennung von einem ehemaligen Meſſinghammer, welcher aber ſchon unter dem Grafen von **Würben** ſtehen blieb. Das nach und nach dabei erbaute Dorf ſoll der Stadt **Freudenthal** gehört haben, aber hernach an die Herrſchaft abgetreten worden ſeyn. Vor Erbauung der Kirche hatten ſie nur ein Glöckchen ,welches zwiſchen zwey Linden bei der Richterey angebracht war, und womit ſie zum Gebete läuteten; jetzt befindet es ſich bei der Kirche. Das zweyte, welches noch kleiner

iſt,

iſt, iſt aus der Kirche der ehemaligen Einſiedler bei Würbenthal. Zum Kirchenbaue machte Karl Joſeph Hartwiger, der ältere, durch Aufmunterung der Gemeinde zu freywilligen Beiträgen den Anfang; die Gemeinde erbaute ſie, und erhielt vom Religionsfonde einen Lokalkaplan, da ſie zuvor nach Freudenthal eingepfarrt war. Hieher iſt Langenberg in der Seelſorge zugetheilt. Man zählt in Meſſendorf 72 Hausnummern und 473 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 265 Joch, 806$\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 608 Joch, 372$\frac{1}{12}$ □ Klafter Trieſchfelder; 207 Joch, 946$\frac{3}{12}$ □ Klft. Wieſen; 20 Joch, 395$\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 68 Joch, 893$\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden und 616 Joch, 1227 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Milkendorf im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich jägerndorfer Kammergütern gehöriges Gebirgsdorf, weſtnördlich von Beniſch, zwiſchen Wockendorf und Ebersdorf, ¾ Meile oſtnördlich von Freudenthal, 2 Meilen weſtſüdlich von Jägerndorf. Es gehörte jemals zum Edelſitze Lichten, und wurde mit demſelben im Jahre 1612 an die herzoglichen Kammergüter käuflich überlaſſen. Der Beſitzer, Johann von Lichnowſky und Woſchitz, erbaute da im Jahr 1608 ſammt dem Erbrichtergute 22 Gärtnerſtellen. Eine alte Urkunde vom Herzoge Niklas zu Troppau an Przeſko von Lichtenau gegeben zu Troppau am Sonntage Judica 1340 erwähnt unter andern eines Dorfes mit dem Namen Milotendorf. Es ſcheint daher, daß dieſes Dorf in der

Zwiſchenzeit verheeret und das ſpäter nachgebaute Dorf **Milkendorf** genannt worden ſey. Eine Wahrſcheinlichkeit deſſen macht dieſes, daß unterhalb dem dermaligen Dorfe **Milkendorf** noch itzt eine Feldgegend beſteht, welche das **alte Dorf** genannt wird. Im Jahre 1798 zählte man hier 66 Hausnummern und 397 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und waren ehedem nach **Seifersdorf** eingepfarrt, jetzt aber ſind ſie der Lokalie in **Wockendorf** zugetheilt. Um ihrer Jugend das Schulgehen zu erleichtern, führte die Gemeinde auf eigene Köſten ein gemauertes Schulgebäude auf, und unterhält einen eigenen Lehrer. Die vorzüglichſten Nahrungszweige der Einwohner ſind Flachsbau und Spinnerey, Siebmacherey und Taglöhnerarbeit. Die Brandtweinbrennereygerechtigkeit hat der Erbrichter im Jahre 1793 von der Obrigkeit erblich erkauft. Der Ackerboden iſt nur zu Korn, Flachs und Haber geeignet, und beſteht meiſtens aus obrigkeitlichen Zinsäckern. Der Flächeninhalt beträgt 349 Joch, 1384 $\frac{1}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 50 Joch, 1586 $\frac{5}{6}$ □ Klafter Wieſen; 16 Joch, 632 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten; 101 Joch, 1026 $\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 473 Joch, 1500 □ Klft. Waldungen, welche ſchöne Lehrbäume von beſonders hohem Gewächſe, Fichten und Tannen nebſt Laubholze enthalten.

Miloſtowitz im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein Theils zu der k. k. Staatsherrſchaft **Meltſch**, Theils zur Commende des **Maltheſer-Ordens in Troppau** gehöriges Gut und Dorf, etwas mehr als $\frac{1}{2}$ Meile weſtlich von **Troppau**, unweit der mähriſchen Grenze. Dieſes Dorf war ſchon von jeher in

zwey-

zweyfache Jurisdiction abgetheilt. Der jetzt zur k. k. Staatsherrſchaft Meltſch gehörige Antheil war ein Eigenthum der deutſchen Grafen von Berneck oder Bernegg und Nida. Vermög der diplomatiſchen Sammlung des Herrn Otto Steinbach erbte dieſen Antheil Gerhard mit dem Zunamen Boczko von Kunſtadt, der ältere von den 4 Söhnen Gebhards, Grafen von Berneck, und vereinigte es mit Bewilligung ſeiner Gattinn Euphemia von Rottenburg und ſeiner jüngern 3 Brüder im Jahre 1255 mit den Stiftsgütern des von ihm geſtifteten Kloſters Saar in Mähren. Verſchiedene Bedrückungen, welche dieſes Kloſter im 14ten Jahrhunderte erlitt, verurſachten es, daß mehrere Stiftsgüter veräußert wurden, und ſo kam auch dieſer Antheil von Miloſtowitz an die Clariſſerinnen in Troppau, nach deren Aufhebung er dem Staate zufiel. — Der andere jetzt zur Commende des Malteſer-Ordens in Troppau gehörige Antheil (Villa Miloſtowitz) war ein Eigenthum eines Herrn Puſo, welcher denſelben im Jahre 1353 an den Pfarrer Franz Chriſtini in Gräz gegen deſſen unweit Olmütz gelegenen Hof vertauſchte. Gedachter Pfarrer vermachte dieſen Antheil der Pfarrey in Gräz als ein Eigenthum. Unter dem Pfarrer Georg Brand wurde er mit Bewilligung des biſchöflichen Conſiſtoriums an die Grafen von Proſkau, damalige Herren von Gräz, gegen feſtgeſetzte jährliche Abgaben an Getreide, Holz, Bier und Gelde überlaſſen, und blieb ſomit dieſer Herrſchaft vereiniget, bis ihn gedachte Commende im Jahre 1792 von Sr. Durchlaucht Karl Fürſten von Lichnowſky um 17000 fl.

erkaufte. Man zählt dabei 23 Hausnummern und 178 Einwohner; in dem andern aber 8 Hausnummern und 54 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Jaktar eingepfarrt. Der geſammte Flächeninhalt beträgt 722 Joch, 105⅚ □ Klft. ackerbarer Felder und 51 Joch, 43 □ Klft. Wieſen, Gärten und Hutweiden.

Milotendorf. S. Miltendorf.

Miſerich oder Mißrich im Neißiſchen. So nennet man das Waſſer und den der Baroneſſe von Roſenthal gehörigen Hof an der Straſſe von Zuckmantel nach Hermannſtadt, ¼ Meile ſüdlich von Zuckmantel.

Mitteldorf im Neißiſchen. S. Adelsdorf.

Mittelhof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein einzelner zur Herrſchaft Wiegſtadt gehöriger Mayerhof unweit Obersdorf bei Wiegſtadt.

Mladetzko im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein den Pupillen Johann und Andreas Grafen von Renard unterthäniges, zum Wirthſchaftsamte in Dorf-Teſchen gehöriges Gut und Dorf, nächſt der mähriſchen Grenze und Straſſe von Troppau nach Dorf-Teſchen, ¼ Meile öſtlich von dieſem Poſtwechſel, 1¾ Meilen weſtſüdlich von Troppau. Wenn es das nämliche iſt, was ehemals Mladotitz genannt wurde; ſo gehörte es im 13ten Jahrhunderte ſammt Glomnitz dem Kloſter Wellehrad in Mähren, und kam im Jahre 1589 von demſelben an die Freyherren von Würben. Im Jahre 1666 beſaß dieſes Gut Johann Wenzel Freyherr von Sedmoratzki; 1703 brachte es Johann Paul von Scherz käuflich an ſich,

und

und übergab es 1721 ſeinem Sohne, Karl Ferdinand von Scherz, von welchem es 1742 an die Frau Barbara Paulina Freyinn von Bock und Burgwitz geborne von Scherz gelangte. Dieſe verkaufte es 1752 an Adam Freyherrn von Gruttſchreiber, und dieſer an Johann Philipp von Schlangenfeld. Um das Jahr 1756 erkaufte es eine Gräfinn von Hoditz zum Gute Jäſchkowitz; dann kam es an die Herren von Tetzler, und endlich an Herrn Andreas Grafen von Renard eben auch käuflich, welcher es im Jahre 1800 ſeinen Enkeln Johann und Andreas Grafen von Renard hinterließ. Dabei befindet ſich ein herrſchaftliches Bräuhaus, eine Mahlmühle im Orte, und eine, Neſi-Horry genannt, in einer kleinen Entfernung außer demſelben an dem Bache Hoſnitz, welcher nahe bei dieſem Dorfe vorbeifließt, und da die Grenze zwiſchen Mähren und Schleſien macht, und dann ein herrſchaftlicher Mayerhof, welcher eine halbe Viertelſtunde davon entfernt liegt. Das ehemalige herrſchaftliche Schloß iſt ſchon im Jahre 1772, weil es ſehr baufällig war, ganz abgetragen, und die Materialien ſammt dem Platze an die Unterthanen verkauft worden, welche hernach mehrere Häuſer da erbauten. Ueberhaupt zählet man hier 50 Hausnummern und 308 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Eckersdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 342 Joch, $53\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 38 Joch, $867\frac{8}{12}$ □ Klft. Wieſen; 13 Joh. 203 □ Klafter Gärten; 1 Joch, 955 □ Klft. Teiche; 7 Joch,

1470

$1470\frac{8}{11}$ □ Klft. Hutweiden, und 48 Joch, 999 □ Klft. Waldungen.

Mladotitz. S. Mladezko.

Mösning im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein der Stadt Jägerndorf gehöriges Dorf ½ Meile weſtlich von Jägerndorf. Man zählt hier 33 Hausnummern und 167 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Jägerndorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 23 Joch $1335\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 4 Joch, 1123 □ Klft. Wieſen, und 9 Joch, 700 □ Klft. Gärten.

Mohradorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zur k. k. Staatsherrſchaft Meltſch gehörige, im Jahre 1785 aus dem aufgelaſſenen Mayerhofe Mohrahof errichtete Colonie nächſt dem Fluße Mohra, 2 Meilen ſüdweſtlich von Troppau, 1 Meile ſüdöſtlich von dem Poſtwechſel im Dorf-Teſchen. Sie beſteht aus 20 Hausnummern und 109 Einwohnern, welche der Lokalkaplaney in Neu-Zechsdorf zugetheilt ſind. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 105 Joch, 140 □ Klft. ackerbarer Felder; 17 Joch, 1430 □ Klft. Trieſchfelder; 23 Joch, 1044 □ Klft. Wieſen; 3 Joch, 1361 □ Klft Hutweiden, uud 22 Joch, 1064 □ Klaft. Waldungen.

Mohrau (Klein) im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf mit einer zum freudenthaler Dekanate gehörigen Lokalkaplaney und Schule, an dem Fluße Mohra und

der

der mähriſchen Grenze, $1\frac{1}{2}$ Meile ſüdweſtlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal, im Anfange des hohen Gebirges. — Die Mohra bekömmt erſt hier dieſen Namen; von ihrer Quelle an aber bis hieher heißt ſie der Meiberge-fluß, und macht durch ihren Lauf die Grenzſcheidung zwiſchen der Minder-Standesherrſchaft Freudenthal und der mähriſchen Herrſchaft Janowitz. — Ein anderes Waſſer, welches dieſen Ort durchfließt, heißt von dem ſogenannten weißen Steine auf dem hohen Gebirge, bei welchem es entſpringt, der weiße Steinfluß, und fällt unterhalb dieſem Dorfe in die Mohra. — Die wegen ihrer Größe merkwürdigſten Berge in dieſer Gegend haben meiſtens von den darauf hervorragenden hohen Felſen ihre Benennungen, und heißen: Die Heide, der ſchwarze Hügel, Neſſelſtein, Brandſtein, Kapellenberg (von einer auf einem Felſen nächſt dieſem Dorfe 1690 erbauten, und 1765 von den Gebrüdern Weiß erweiterten und faſt neu erbauten Kapell zur heil. Dreyfaltigkeit) Kalkzeche, Urlich, der weiße Stein, Grützenberg, Grützſtein, Peterſtein, hohe Fall, Vatersberg u. a. m. Die in dem Dorfe Klein-Mohrau befindliche Kirche iſt im Jahr 1614 von den Einwohnern und zwar nur von Holz erbaut worden. Sie waren damals der proteſtantiſchen Religion zugethan, und man zeiget noch itzt die Oerter, wo des Paſtors Wohnung und das Schulgebäude geſtanden ſeyn ſoll. Im Jahre 1769 wurde hier zum größten Theile aus dem Vermögen der Kirche, und durch andere milde Beiträge eine Lokalie errichtet, und die Kirche, indem ſie die Anzahl der Kirchkinder

nicht

nicht faſſen konnte, in den Jahren 1790 bis 1793 von Stein und Ziegeln ganz neu erbaut. Die Präſentation dazu übet die Herrſchaft aus. Dieſer Lokalie iſt die Seelſorge **Klein-Mohrau**, **Morgenland**, **Hinnewieder** und **Karlsdorf** in Mähren zugetheilt. Man zählt hier ſammt dem dazu gehörigen **Morgenland** 150 Hausnummern und 949 Einwohner deutſcher Mundart. Dabei befinden ſich nebſt andern gemeinen Profeſſioniſten 2 Bleichen, 3 Waſſermühlen, eine Brettmühle, ein Zeughammer, 6 Drathhütten, welche Privatperſonen gehören, eine Zieglerey, 2 Kalkſteinbrüche, und mehrere Mauerſteinbrüche. Bei einer von den Drathhütten war eine Eiſenſchneidmaſchine, wodurch 3 bis 400 Centner Eiſen zum Nagelſchmieden geſchnitten werden konnten; als ſie aber durch ein in der Drathhütte ausgebrochenes Feuer mit abbrannte, wurde ſie nicht mehr aufgeführt — vielleicht, weil das Eiſen nicht hinreicht. — Die Wein- Bier- und Branntweinſchanksgerechtigkeit beſitzt der Erbrichter. Uibrigens befand ſich hier auch jemals ein obrigkeitlicher Mayerhof, der **Ziegenhof** genannt, welcher aber ſchon vorlängſt an die Einwohner iſt aufgelaſſen worden. Der Ackerboden iſt faſt durchaus nur zum Haberbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 538 Joch, $1122\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 185 Joch, $64\frac{5}{12}$ □ Klft. Wieſen; 38 Joch; $1166\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 832 □ Klft. Teiche; 625 Joch, $1212\frac{11}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 16513 Joch, $648\frac{7}{12}$ □ Klft. Waldungen. — Wegen den da befindlichen Bergwerken leſe man: **Mineralien** bei der Minder-Standesherrſchaft **Freudenthal**.

Moh-

Mohrawitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum herzoglichen troppauer Schloßamte gehöriges zugekauftes Dorf mit einer Lokalie und Schule unter dem eckersdorfer Dekanate, unweit der mähriſchen Grenze, 2 Meilen weſtſüdlich von Troppau, ¾ Meile oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in Dorf-Teſchen. — Im 14ten Jahrhunderte wird Janußius Graf von Tenczin als Herr auf Mohrawitz angeführt. Nach ihm wurde es der Stammſitz der Freyherren von Morawitzky, von welchen es an die Freyherren von Würben, und ſodann zu den herzoglichen Gütern kam. Die da befindliche Lokalie iſt ſammt der Kirche eine herzogliche Stiftung, welcher auch das Präſentationsrecht dazu ausübet. Man zählt hier 93 Hausnummern und 572 Einwohner deutſcher Mundart. Der Erbrichter dieſes Ortes hat den Brandtweinſchank und Verlag auf die herzoglichen Dörfer: Mohrawitz, Kreuzberg, Alt- und Neu-Lublitz. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 802 Joch, 344⅛ □ Klft. ackerbarer Felder; 113 Joch, 904 ⅞ □ Klaſt. Trieſchfelder; 176 Joch, 657⅘ □ Klft. Wieſen; 19 Joch, 1142 □ Klft. Gärten; 140 Joch, 6⅜ □ Klft. Hutweiden, und 506 Joch, 794 □ Klft. Waldungen.

Mokrolaſetz im Herzgthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Stettin gehöriges Dorf unweit dem Grenzfluße Oppa, 1 Meile oſtſüdlich von Troppau. Dieſes Dorf gehörte ſchon von jeher zum Gute Stettin, deſſen Beſitzer Niklas Tworkowſky von Kra-

warz

warz im Jahre 1630 den P. P. Dominikanern in Troppau bei Mokrolaſetz mehrere Felder, Wieſen, Zinſungen u. ſ. w. theils ſchenkte, theils verkaufte, und ihnen auf die da befindliche Kirche überließ. (Siehe: Mokrolaſetz, eine zu den k. k. Staatsgütern gehörige Colonie). Man zählt hier 67 Hausnummern und 441 Einwohner ſchleſiſch = mähriſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 334 Joch 35 □ Klft. ackerbarer Felder; 84 Joch, 534 □ Klft. Wieſen Gärten und Huttungen, und 216 Joch, 468 $\frac{5}{8}$ □ Klft. Waldungen.

Mokrolaſetz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zu den kaiſ. kön. Staatsgütern, und zwar zum Wirthſchaftsamte Meltſch gehörige Colonie und Schule, 1 Meile oſtſüdlich von Troppau. Dieß war ehemals ein Vorwerk, welches die P. P. Dominikaner in Troppau von dem Beſitzer Niklas Tworkowſky von Krawarz theils ſchenkungsweiſe, theils käuflich ſammt der Kirche an ſich gebracht hatten. Nach ihrer dortigen Auflöſung fiel es den k. k. Staatsgütern zu, wurde hernach an verſchiedene Unterthanen aufgelaſſen, und auf ſolche Art gegenwärtige Colonie daraus errichtet. Sie beſteht aus 39 Hausnummern und 316 Einwohnern ſchleſiſch-mähriſcher Mundart.

Morgenland im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, 10. zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehörige, und zu Klein-Mohrau conſkribirte Häuſer, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von Klein-Mohrau.

Moſchenhof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ſonſt auch der Slatniker-Hof genannt, ein zum Gute Stiebrowitz gehöriger und dahin eingepfarrter Mayerhof ſammt einer Waſſermühle, und einer auf der Anhöhe ſich befindenden Feldkapelle, ½ Meile weſtlich von Troppau, unweit Slatnik. Im Jahre 1792 hat die Gemeinde Slatnik die ſämmtlichen da befindlichen obrigkeitlichen Aecker und Wieſen emphitevtiſch erkauft, und den größten Theil davon wieder an andere käuflich überlaſſen. Siehe: Slatnik.

Neiße.

Von dem

Fürſtenthume

Neiße.

Lage, Grenzen, Zahl der Städte, Dörfer, Hausnummern und Einwohner.

Seit dem Friedensſchluße vom Jahre 1742 iſt dieſes Fürſtenthum in den preußiſchen und öſterreichiſchen Antheil abgetheilt. Der öſterreichiſche Antheil erſtreckt ſich vom 50. Grade 3 Minute, bis zur 27. — das geſammte Fürſtenthum aber bis zur 38. Minute nördlicher Breite.

Der preußiſche Antheil iſt um vieles größer, als der öſterreichiſche, und grenzet gegen Mitternacht ans Briegiſche und Münſterbergiſche; gegen Mittag an den öſterreichiſchen Antheil; gegen Abend wieder au das Münſterbergiſche. Er beſteht aus dem neißer und grotkauer Kreiſe; in deren erſtern die Städte: Neiße, Ottmachau, Patſchkau, alle drey an dem Fluße Neiße, und Ziegenhals an der Biela nebſt

180 Dörfern liegen; der zweyte aber enthält die Städte Grotkau und Wanſen nebſt 102 Dörfern.

Der öſterreichiſche Antheil grenzt gegen Mitternacht ans Preuſiſche ſo, daß Weißwaſſer, Jauernig, Weidenau, Niklasdorf und Zuckmantel nahe an der Grenze liegen und Grenzörter ſind; gegen Aufgang ſtößt er an die Enclavour Hotzenplotz, das Olbersdorfiſche, Troppauiſche und Jägerndorfiſche; gegen Mittag ſcheidet ihn die Mittel-Oppa vom Freudenthaliſchen, und das Schneegebirg von Mähren; gegen Abend ſtößt er ans Gläziſche und die Bergſtadt Reichenſtein. Dieſer Antheil iſt höchſtens 6½ Meile lang, 4½ Meile breit und enthält die Städte Jauernig, Weidenau, Zuckmantel, Freywaldau, Friedeberg, den Marktfleck Weißwaſſer nebſt 93 Dörfern und Colonien, in denen ſich 8150 Hausnummern, und 49348 Einwohner befinden.

Geſchichte.

Man weiß aus alten Urkunden, daß nicht nur das Gläziſche, ſondern der ganze mit hohen Bergen und ſtarken Waldungen beſetzte Theil, welcher Böhmen, und zum Theile auch Mähren von Schleſien ſcheidet, und izt einen Theil dieſes Fürſtenthumes ausmacht, von den Slaven oder dermaligen Böhmen Klatzko genannt wurde. Dieſes iſt vermög Gelas Dobner eine alt-ſlaviſche Benennung, und bedeutet ſo viel als Fleiſchbanke oder Mördergrube, ſo wie der Wald zwiſchen Olmütz und Leipnik: Daz Kabat (du wirſt das Kleid hergeben) hieß. Dieſes deutet hinlänglich an, daß dieſe Gegend in älteren Zeiten wenig bewohnt war, und meiſtens Räubern zum Auf-

enthalte gedient habe. Einzelne Anſiedlungen und Wirthshäuſer an den Straſſen in dieſen Gebürgen, ſcheinen nach und nach Anlaß zu ganzen Ortſchaften gegeben zu haben. So erzählt man ſich von der Stadt **Mittelwalde** im Gläziſchen, daß anfangs da nur ein Wirthshaus **mitten** im **Walde** war; **Freywaldau** ſoll in ſeinem Anfange eben auch nicht viel mehr geweſen ſeyn; und auf den **Reichwieſen** war noch vor einigen Jahren nur ein Wirthshaus und eine Schmiedte.

Bei der im Jahre 1164 zwiſchen den Brüdern **Konrad**, **Boleslaw** und **Miecislaw** vorgenommenen Theilung kam **Neiße** zu **Mittelſchleſien**, welches dem Herzoge **Boleslaw** eingeräumt wurde. Als dieſer hernach auch Herr von **Niederſchleſien** wurde, wurden deſſen geſammte Ländereyen unter dem Namen: **Niederſchleſien** vereinigt. **Neiße** iſt alſo ein zu **Niederſchleſien** gehöriges Fürſtenthum. Der Fehler, daß es manche Scribenten und Geographen zu **Oberſchleſien** zählten, mag vielleicht daher rühren, daß **Zuckmantel** oder **Edelſtein** (ein Theil dieſes Fürſtenthums) eine Zeit lang zu **Troppau** gehörte, von welchem es aber bald wieder dahin abgetreten wurde.

Ich habe es ſchon im erſten Theile angeführt, daß **Jaroſlaw**, der einzige Sohn aus der erſten Ehe des Herzoges **Boleſlaw**, mit ſeinem Vater wegen der zweyten Vermählung ſehr unzufrieden war. Um ihn zu befriedigen, gab ihm ſein Vater das **Neißiſche**, und brachte es beim Domkapitel in **Breßlau** dahin, daß er im Jahre 1199 zum Biſchofe gewählt wurde. **Jaroslaw** ſchenkte nun ſein Stück Landes dem Biſthume,

wodurch es ſo anſehnlich wurde, daß es Pabſt Innocenz IV. im Jahre 1245 in ſeinen beſondern Schutz nahm, und von andern Biſchöfen und Erzbiſchöfen unabhängig machte. In dieſer päbſtlichen Bulle (beim Sommersberg im 1. Theile, 779. Seite) werden alle dieſe Beſitzungen hergezählt; aber ſonderbar iſt es, daß der vorzüglichſte Ort, nämlich Neiße, darinn nicht vorkömmt. — Von Jauernig, Zuckmantel, Freywaldau und Friedeberg wird eben auch nichts erwähnt, weil ſie ſpäter ans Bisthum kamen.

Das Schloß Edelſtein bewohnte Otto von Livonien mit ſeinem Bruder. Beide machten von da aus öftere Ausfälle ins Biſchöfliche, wo ſie alles verheerten und mordeten. Niklas I. Herzog zu Troppau nahm ſich des Bisthums an, und bemächtigte ſich dieſes Schloſſes. Als aber Otto den dem Bisthume zugefügten Schaden zu bezahlen nicht im Stande war; gab der Herzog Niklas dem Biſchofe Thomas II. und dem Bisthume dieſes Schloß ſammt Zuckmantel und dem dazu gehörigen Bezirke im Jahre 1281 am Samſtage nach Mariä Geburt zu Neiße. Herzog Heinrich IV. zu Breßlau beſtätigte dieſe Schankung.

Dieſer nämliche Herzog Heinrich von Breßlau und ſeine Vorfahrer hatten eben auch dem Bisthume vieles entriſſen, aber kurz vor ſeinem Tode ſtellte er dem Bisthume im Jahre 1290 am Vorabende des heil. Johann des Taufers dieſe Güter zurück.

Biſchof Heinrich von Wrbna brachte im Anfange des 14ten Jahrhunders das Schloß und Dorf Kaltenſtein nebſt mehreren dazu gehörigen Höfen

ans Biſthum; hingegen verlor Biſchof Nanker Edelſtein und Zuckmantel, indem es Niklas II. Herzog zu Troppau dem Biſthume entriß, weil der von dieſem Biſchofe mit dem Kirchenbanne belegte König Johann die Einkünfte des Biſthums einzuziehen befahl, und es den übrigen ſchleſiſchen Fürſten freyſtellte, auf eben dieſe Art in ihren Ländern zu verfahren. Unter dem Biſchofe Preciſlaw von Pogarella wurden die Biſthumsgüter am anſehnlichſten vermehrt. Dieſer erkaufte nämlich im Jahre 1344 von dem verſchwenderiſchen Boleſlaw III. Herzoge zu Brieg das Grotkauiſche, und vereinigte es mit den biſchöflichen Beſitzungen. Aus dem feſten Schloße Friedeberg überfielen die damaligen Beſitzer Heynozon und Wenzel, Gebrüder von Haugwitz, öfters die biſchöflichen Beſitzungen, in welchen ſie großen Schaden anrichteten. Dieſem ferner vorzubeugen, kaufte der nämliche Biſchof im Jahre 1358 geſagten Brüdern das Sloß Friedeberg ſammt den dazu gehörigen Ortſchaften ab. Dieſe Ortſchaften und Höfe (von denen einige itzt gar nicht mehr kennbar, und die übrigen nur bloß zu errathen ſind) waren folgende: Strakkinhayn, ein Gut vor dem Schloße (itzt ganz unbekannt); Swemlowicz (Schwainſowitz) Mezno, Hermannsdorf (Hermsdorf), Biendorf, Scoramsdorf (vermuthlich Gurſchdorf), Seczikisdorf (Setzdorf); Wilhelmsdorf (Wölmsdorf), Kruthinwalde (Krautenwalde) Marquartsdorf (Markersdorf) nebſt dem Feldzehend; Dominkisdorf (Domsdorf), die Mühlen und 4 Huben im Hofe Croas (Groß Kroſſe) mit der Handroboth ſammt dem Fiſcher am Fluße Weida.

da. Dieß alles zuſammen kaufte er um 3100 Mark Prager Groſchen. Das Diplom darüber iſt beim Sommersberg 1. Theil 785. Seite. Den Hof Waldoro behielt noch Swidgerus von Haugwitz. — Vom Herzoge Niklas zu Münſterberg kaufte der nämliche Biſchof das Städtchen Wanſen, und vom Herzoge Boleslaw II. zu Schweidnitz das Schloß Georgineg oder Jauernig, ſpäter Johannisberg genannt. Dieſes Bisthum fieng nun an das goldene genannt zu werden. Die Biſchöfe zu Breslau erhielten von dem Grotkauiſchen auch den Titel, und ſchrieben ſich daher: Fürſten von Neiße und Herzoge zu Grotkau.

Als ſich Schleſien zu Böhmen ſchlug, nahm König Johann dieſes Bisthum im Jahre 1342 den 4. Oktober in ſeinen Schutz und ſicherte ihm 1344 in allen Beſitzungen die völlige fürſtliche Freyheit zu. Dagegen erkannte ihn der Biſchof und das Kapitel für ſeinen Patron. Unter andern Begünſtigungen des Bisthumes war auch dieſe, daß die dem Bisthum und Domkapitel gehörigen Güter allezeit unzertrennlich beiſammen bleiben ſollten.

Unterdeſſen hatte Niklas II. Herzog zu Troppau das Schloß Edelſtein ſammt Zuckmantel, Herrmannſtadt und Arnsdorf ſchon im Jahre 1339 den 8. July dem Könige Johann angetragen, um wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. Man weiß nicht, in welchem Jahre genannte Ortſchaften wieder an die Herzoge von Troppau zurückgekommen ſeyn; gewiß iſt es, daß im Jahre 1433 die Herzoge Gebrüder: Niklas, Wenzel, Wilhelm und Erneſt der Stadt Zuckmantel nebſt Troppau und Leob-

ſchütz das Recht, kleine Münzen zu ſchlagen, ertheilten.

Im Jahre 1428, nachdem die Huſſiten faſt ganz Schleſien, ohne die feſten Oerter, verheert hatten, belagerten ſie Neiße, ohne es jedoch zu bezwingen. Die Taboriten zogen hernach gegen Brieg und weiter in dieſem Lande herum. Im Jahre 1429 erſchlugen ſie den Herzog Johann von Münſterberg unweit Glaz am Tage Johann des Evangeliſten. Im folgenden Jahre eroberten ſie Münſterberg und beſetzten es, welches ihnen die Neißer und Breslauer wieder wegnahmen. Bald hernach bekam der damalige Biſchof Konrad, Herzog zu Oels, für ſich zu thun. Niklas Alzenau hatte den Huſſiten Ottmachau übergeben. Seine Verrätherey wurde aber bald beſtraft; denn er wurde gefangen, und im Jahre 1431 im Monate April zu Breslau enthauptet. Ottmachau bekam der Biſchof dennoch erſt im Jahre 1435 zurück.

Im Jahre 1438 war Siegmund von Rachenau, Herr von Neuhauſe, bei Patſchkau. Dieſer entführte von Glaz eine anſehnliche Weibsperſon, mit welcher ſich Bruſchna von Arnau verehlichen wollte. Sie kam zurück; gedachter Bruſchna von Arnau heurathete ſie, und fiel dem Biſchofe in ſeine Länder ein, weil der Entführer im Biſchöflichen wohnte. Im Jahre 1441 wurde dieſer Zwiſt beſeitiget; aber Bruſchna überfiel nun geſagten Siegmund von Rachenau und eroberte Neuhaus. Siegmund bemächtigte ſich hingegen des biſchöflichen Schloßes Kaltenſtein, den jedoch der Biſchof darinn belagern ließ, wobei Siegmund von Rachenau ſein

Le-

Leben verlor. — Karpenſtein und Neuhaus eroberte der nämliche Biſchof Konrad im Jahre 1443. Dieß verdroß den Kruſchna von Arnau ſo ſehr, daß er mit Heinrich von Peterswalde die Stadt Ottmachau dem Bruder, aber auch Feinde des Biſchofs, in die Hände ſpielte. Allein der Biſchof bekam ſeinen Bruder gefangen, ſchickte ihn nach Neiße, und nahm Ottmachau zurück. — Der gute Biſchof hatte ſo viele Feinde, und die Huſſiten verheerten dieſes Fürſtenthum ſo ſehr, daß er ſeine Würde niederlegte. Aber dann gieng es noch ärger. Herzog Wilhelm zu Troppau, unter deſſen Schutz ſich Münſterberg im Jahre 1443 wegen den Grauſamkeiten der Huſſiten begeben hatte, half ſelbſt mit verheeren, und entriß dem Biſthume die Städte Grotkau und Ziegenhals, welche hernach zuſammen mit 2000 Gulden wieder ausgelöſet werden mußten.

Unter dem Herzoge Erneſt zu Troppau kam Troppau ſammt Münſterberg und Edelſtein an Georg Podiebrad, König von Böhmen, welcher der Huſſiten-Lehre anhieng. Pabſt Paul III. belegte dieſen König mit dem Kirchenbanne. Die meiſten Schleſier haßten ihn ſo wie alle übrige Huſſiten, weil ſie ſelbe nur als Räuber kannten, und vereinigten ihre Kriegsvölker mit den biſchöflichen wider ihn. Der größte Haufen von ihnen belagerte im Jahr 1467 Münſterberg und Frankenſtein; die übrigen ſchickte der Biſchof Jodok Freyherr von Roſenberg gegen das Schloß Edelſtein, welches ſie den 13. July des nämlichen Jahres einnahmen und zerſtörten.

Deſ-

Deſſen Nachfolger, Biſchof Rudolph, erhielt im Jahre 1474 am Sonntage nach Franzisci zu Breslau vom Könige Mathias die Beſtätigung über den Beſitz dieſes zerſtörten Schloſſes, über Zuckmantel und die dazu gehörigen Höfe und Bergwerke, beſonders weil erwieſen wurde, daß es ſchon viel eher dem Bisthume gehört habe. Aber, obwohl ſie als Beſitzer dieſes ſchleſiſchen Fürſtenthums das Recht, Münzen zu prägen, hatten, ſo konnten ſie es doch wegen ſchlechter Einrichtung und Betreibung der Bergwerke damals nicht ausüben. Die erſten Münzen dieſes Fürſtenthums führt Dewerdek unter dem Biſchofe Johann Thurzo, mit der Innſchrift: Joannes V. Epiſcopus Wratislavienſis, und der Jahrzahl 1506 an.

Endlich kam auch noch Freywaldau und Sandsdorf zu den biſchöflichen Beſitzungen, und von jener Zeit an blieb alles dieſes unter dem Namen des Fürſtenthums Neiße beiſammen, aber nicht alles blieb ein unmittelbares Eigenthum des Bisthums. Die verſchiedenen inneren und äußeren Kriege verſetzten die Biſchöfe oft in die Nothwendigkeit, Güter zu verpfänden oder gar zu veräußern, um hinlängliches Kriegsvolk werben und erhalten zu können.

Durch den Friedensſchluß vom Jahre 1742 blieb der größte Antheil dieſes Fürſtenthums unter königl. preußiſcher Landeshoheit. Als der vorige Fürſt-Biſchof von Schafgotſch Preuſiſch-Schleſien verließ, wurden die Güter im preußiſchen Antheile durch die Domänenkammer bis zu ſeinem Tode verwaltet, durch eine Zeit von mehr als 30 Jahren. Auch der kaiſerliche Antheil die-

ſes

ſes Fürſtenthums wurde auf allerhöchſten Befehl durch einige Jahre zur Tilgung der Schulden adminiſtrirt. Allein wenn es auch wahr wäre, daß die jährlichen Einkünfte des Bisthums in Preußiſch-Schleſien nur 50600 Reichsthaler betragen haben, — daß aber davon nur ſeine Schulden bezahlt, und Güter und Gebäude unterhalten worden ſind; ſo hätten ſeine dortigen Schulden viel über 1 Million betragen müſſen. Aber ein ſo verſchwenderiſcher Vaſall wäre gewiß nicht ſo in Gnaden des Königs Friedrich geweſen.

Der dermalige hohe Beſitzer dieſes Fürſtenthums iſt Se. Durchlaucht **Joſeph Chriſtian** des heil. röm. Reichs Fürſt von **Hohenlohe, Waldenburg, Bartenſtein, und Pfedelbach, Biſchof zu Breslau, Fürſt zu Neiße und Herzog zu Grotkau, Herr zu Oehringen, Langenburg und Brannichfeld, Graf und allzeit Frey zu Limburg, Gröningen und Torbach, Chorbiſchof der Metropolitankirche zu Kölln, Probſt bei St. Gereon und Prælatus Scholaſticus der Kathedralkirche zu Straßburg.**

Berge.

Der öſterreichiſche Antheil dieſes Fürſtenthums iſt faſt durchaus mit ſehr großen Bergen, unter welchen auch das ungeheure Schneegebirge (Geſenke) vorkömmt, beſetzt. Ich will von der äußerſten Spitze oberhalb **Weißwaſſer** anfangen, und nur die größten davon in der Ordnung anführen, in welcher ſie ſich an der gläziſchen und mähriſchen Grenze gegen das Freudenthaliſche fortziehen und gegen Preußiſch-Schleſien aus-

brei-

breiten. — In dieſer Ordnung kömmt zuerſt der kleine Jauerberg (zum Unterſchiede vom großen Jauerberge, welcher zwar gleich darneben, aber ſchon im Preußiſchen iſt) vor. Von dieſem Berge überſieht man bei heiterem Himmel den größten Theil der Grafſchaft ſammt der Stadt und Feſtung Glaz. Dieß bewog weil. Se. Majeſtät Kaiſer Joſeph II. bei der Grenzbereiſung 1779 denſelben zu beſteigen. Südlich davon liegt der hohe Fels Dumlich, bei welchem der weiße Brunn, hernach Weißwaſſer genannt, entſpringt. Gleich oberhalb Goſtitz gegen die gläziſche Grenze iſt der hohe Stein; oberhalb Weißbach der Lindenberg, weſtnördlich von Krautenwalde ganz an der gläziſchen Grenze der Heidelberg, zwiſchen Waldecke und dem Neuwilmsdorfer-Waſſer der rothe Grund, oberhalb Neu-Wilmsdorf der Huttberg, gegen Landek der ſehr lange ſchwarze Berg oder Schwarzberg, an der Oſtſeite des nämlichen Dorfes der Pilzberg, und an dieſem ſüdwärts der Brand, welcher an das Dorf Moitzdorf anſtoßt, weiter ſüdlich an der gläziſchen Grenze, oberhalb dem Dorfe Petersdorf liegt der Spitzberg, und unweit davon der Hundsrükken, welcher hier die Grenze zwiſchen Schleſien, Mähren und dem Gläziſchen macht. Etwas entfernter von der gläziſchen Grenze gegen Preuſiſch-Schleſien liegt wieder ein Huttberg an der Weſtſeite des Dorfes Domsdorf, nördlich von Gurſchdorf; oſtnördlich unweit dem Städtchen Friedeberg der Hausberg, öſtlich von Domsdorf der Kinberg, oſtſüdlich oberhalb Schwarzwaſſer das alte Schloß Kaltenſtein, oſtſüdlich in ei-

einer kleinen Entfernung von dieſem die 7 Steine und der Falkenberg. Links an der Straße über Setzdorf nach Freywaldau liegen die Weidenſumpfberge, der Urhau, Grünberg, der große und kleine Leimhügel und Beernſtein, ſüdlich von Setzdorf der Neſſelſtein. Mit dem oben genannten Hundsrücken fängt das Geſenke an, welches ſich von da gegen Zuckmantel und ins Freudenthaliſche hinzieht. Hievon ſind die merkwürdigſten: der Wieſenberg nächſt dem Hundsrücken an der mähriſch- und gläziſchen Grenze oberhalb Ober-Lindenwieſe, 1½ Meile weſtlich von Freywaldau, oſtſüdlich unweit davon der Bogenberg, dann der Kirchgrund und Ammſtein. Letztere zwey liegen links, der Bogenberg aber rechts an der Straſſe von Freywaldau nach Goldenſtein in Mähren. — Südlich am Ammſteine, 1½ Meile weſtſüdlich von Freywaldau liegt der ungeheure Schneeberg, Hockſchar genannt, welcher die Grenze zwiſchen dem Goldenſteiniſchen und Freywaldauiſchen hält. Er raget über alle andere ſehr weit hervor, und gewährt die prächtigſte Ausſicht über alle Gebirge, bis tief in die ſchleſiſchen Ebenen, in Mähren und gegen das karpatiſche Gebirge. Er iſt ſehr lang aber auch ſehr jähe, und deßwegen äuſſerſt ſchwer und gefährlich zu beſteigen. Oben auf demſelben wachſen wegen immerwährender Kälte keine Bäume, und in verſchiedenen Vertiefungen iſt das ganze Jahr hindurch Schnee anzutreffen. Südöſtlich vom Hockſchare gegen Thomasdorf liegt der Glaſeberg, und ſüdweſtlich von dieſen, 1¾ Meile ſüdweſtlich von Freywaldau, der rothe Berg, über welchen ſich die müh-

mühſamen Gebirgsbewohner einen zwar geraden aber ſehr beſchwerlichen Weg nach Olmütz gemacht haben. Nahe an **Thomasdorf** liegt der **Drehberg**, weiter ſüdlich der **große Keilich**, und oberhalb dem Dorfe, beym **hohen Falle**, der **kleine Keilich**. Weiter ſüdlich bei der Quelle des **Bielflußes** liegt der **Leiterberg**, und wieder ſüdlich von dieſem, 2½ ſüdlich von **Freywaldau** der **Altvaterberg**. Auf demſelben kommen 3 Grenzen zuſammen: die neißiſche, freudenthaliſche und mähriſche. Am Ende des Dorfes Thomasdorf liegt der **Bielkamm** oder die Gabel, über welches Gebirg ein Fußſteig ins Freudenthaliſche und nach Mähren geht, der nun aber auch ſchon bisweilen befahren wird. Dabei befindet ſich ein Jägerhaus, und einige andere zerſtreute Häuſer. Näher um **Freywaldau** ſind folgende Berge; der **Fichtenſtein** nördlich an **Lindenwieſe**, die **Mittagskoppe** ſüdlich von **Freywaldau**, der **Hunberg**, auch **Hundorf** genannt, worüber die Straſſe nach Zuckmantel und **Freudenthal** geht, oſtſüdlich von **Freywaldau**. Oben auf dieſem Berge befindet ſich das neu erbaute Dorf **Reichwieſen**, und ſüdlich in einer kleinen Entfernung davon der **Mooſebruch** und **Seenteich** (Siehe hievon weiter unten **Merkwürdigkeiten**). Oeſtlich an **Adelsdorf** liegt der **Handelsberg**; nahe, und zwar öſtlich an **Freywaldau** die **Goldkoppe**, nördlich beide **Grän-** oder **Gräbenberge**; bei **Böhmiſchdorf** der **Hirſchbadkamm**, öſtlich von dem nämlichen Dorfe der **Grünberg**, bei **Sandhübel** der **Schwarzberg**, **Hemmberg** und **Niederberg**; unweit **Saubsdorf**, zwiſchen **Saubsdorf**

dorf und Niklasdorf der Dickelsberg; bei Endersdorf der Knabenſtein, weſtlich von Zuckmantel der Rehberg, ſüdöſtlich unweit dieſer Stadt der St. Rochusberg, und öſtlich davon die Biſchofkoppe; ſüdlich gegen Hermannſtadt der Kalkberg, an deſſen Fuße die Straſſe nach Herrmannſtadt geht. Weſtnördlich von dieſem liegt der kahle Berg, und zwiſchen dieſen zweyen das wüſte Schloß Edelſtein, ½ Meile von Zuckmantel. Oeſtlich am Kalkberge liegt der Stangenberg, welcher hier zwiſchen der Enclavour Hotzenplotz und dem Neißiſchen die Grenze hält, und ſüdlich daran der Kitzelberg, welcher es vom Olbersdorfiſchen und Troppauiſchen abſondert. Ferner liegt öſtlich an Ober-Grund der Renzenſtein, die Goldgrube oder Alt-Hackelberg, und ſüdlich daran der Querberg; zwiſchen Herrmannſtadt und Einſiedel der Scholaſterberg und Vogelgeſang, ſonſt auch der lange Berg genannt, worüber die Straſſe von Freywaldau und Zuckmantel nach Würbenthal geht; weſtlich an Herrmannſtadt der Hirſchberg, bei Einſiedel die Räuberlähne oder der Burgberg; von da gegen die Reichwieſen am rechten Ufer der ſchwarzen oder braunen Oppa der Schillerberg, Koberſtein und Geyersberg, ſüdweſtlich am Schillerberge der Eſchichkamm, und gegen Thomasdorf der Urlichkamm.

Mineralien.

Dieſe Gebirgsgegend iſt von undenklichen Zeiten her wegen Gold- und Silberbergwerken

berühmt, von denen aber itzt keine mehr betrieben werden. Das Goldbergwerk bei Freywaldau hat ſich nur dem bloßen Namen nach erhalten: Der Berg auf welchem man noch itzt Merkmale deſſelben antrifft, heißt die Goldkoppe; der Weg, welcher dahin führt, der Goldweg, und das kleine daraus quellende Waſſer, das Goldwaſſer: Die Einfahrt in daſſelbe (wenigſtens wird ſie dafür gehalten) ſteht noch offen und unverſchüttet da, und in einer kleinen Entfernung davon iſt ein ganz bequemer Eingang in dieſen Berg. Auch auf andern Bergen dieſer Gegend findet man derley Uiberbleibſel, von denen man aber wegen Mangel an Urkunden nichts Zuverläßiges angeben kann. Man findet zwar noch itzt verſchiedene Stuffen von Metall und Halbmetall, auch ſehr große Bergkriſtallen, verdorbene Topaſen und große Granaten in Menge; aber es ſcheint, daß bei einem neuen Einſchlagen in dieſen Berg doch nicht viel zu gewinnen ſeyn würde. Jedoch könnte hier vielleicht ein anderes Bergwerk mit größerem Vortheile betrieben werden. Herr Broſig, Bürger und Goldſchmied in Freywaldau fand vor einigen Jahren, daß ein Berg unweit dieſer Stadt faſt ganz aus dem zu Schmelztiegeln ſo vortrefflich dienenden Waſſerbleye beſtehe, und daß dieſe Adern ſich ſehr weit verbreiten. Schade, daß er, wie es heißt, mit der Anzeige deſſelben zu ſpät gekommen ſeyn ſoll.

Von den Bergwerken bei Zuckmantel oder Edelſtadt findet man einige Nachrichten in alten Urkunden. Sie waren in dem Alt-Hackelberge bei Obergrund, und ſind in Schleſien die einzigen, welche bis nahe an unſere Zeiten Gold, Sil-

Silber, Bley; Vitriol u. a. m. geliefert haben. Das fürſtliche Münzhaus, in welchem Gold- und Silbermünzen gepräget wurden, war die dermalige Pfarrwohnung in Zuckmantel, welche ſonſt das alte fürſtliche Schloß genannt wurde; dann aber mußte das in dieſen Bergwerken genommene Gold und Silber in das kaiſerliche Münzhaus nach Prag geſchickt werden, bis man endlich im Jahre 1787 ſie zu befahren gänzlich aufhörte. Einige dazu gehörige Gebäude, Pfannen und andere Geräthſchaften befinden ſich zwar izt noch da; aber die armen Einwohner von Grund pflegen hier nur noch Streuſand, dann gelbe und rothe Erdfarbe zu bereiten und zu verſchicken. Es werden zwar auch jährlich über 500 Hülen Eiſenerz gegraben, welches im Winter zum Hochofen nach Buchbergsthal geführt wird; allein dieſes verſchaffet den Einwohnern in Betracht des ehemaligen Goldbaues einen ſehr geringen Nutzen.

Waldungen.

Die fürſtbiſchöflichen Waldungen dieſes Antheils ſtehen unter 3 Waldämtern, in Zuckmantel, Freywaldau und Johannesberg.

Das Waldamt Zuckmantel enthält

die Forſte:	Joche.
Einſiedel	8720
Herrmannſtadt	6675
Obergrund	5332
Zuckmantel	3380
	24107

	Joche.
Uibertrag	24107

Das Waldamt Freywaldau.

Forſte.	Joche.	
Niklasdorf	1264	
Breitenfurt	4298	
Freywaldau	6497	
Thomasdorf	6213	
Saubsdorf	747	
Lindewieſe	5233	
		25252

Das Waldamt Johannesberg.

Forſte.	Joche.	
Setzdorf	4634	
Rothwaſſer	2496	
Gurſchdorf	3760	
Johannesberg	2387	
Neu-Wilmsdorf . .	597	
		13874
	Hauptſumme	63233

Wozu die Waldungen der übrigen Gutbeſitzer und Ortſchaften nicht mitgerechnet ſind.

Es verſteht ſich, daß darinn alle Gattungen von Wild, ja bisweilen auch Wölfe, anzutreffen ſind, beſonders wenn die Weichſel und Oder zugefrieren.

Se-

Gewäſſer.

Der öſterreichiſche Antheil dieſes Fürſtenthums hat zwar keine ſehr großen Flüſſe; indem keiner hineinläuft; allein es entſpringen da doch mehrere Quellen, die hernach zu namhaften Flüſſen anwachſen, dieſe ſind:

1. Das Batzdorfer= oder Huttwaſſer. Es entſpringt theils nahe am Spitzberge, theils am Schwarzberge. Jenes vom Spitzberge geht durch Petersdorf, Sieben = Huben, und Buchsdorf; das vom Schwarzberge fließt durch Woitsdorf und Wildſchütz, vereinigt ſich mit dem vorigen in Buchsdorf, wo man es das Huttwaſſer nennet, und geht ſodann durch Batzdorf nach Preußiſch = Schleſien.

2. Die Biele oder Bielau. Sie hat ihren Urſprung am Bielkamme oberhalb Thomasdorf, 2 Meilen von Freywaldau; fließt an der öſtlichen Seite des Leiterberges nach Ober=Thomasdorf, und ſodann durch die der Länge nach an einander liegenden Dörfer, Nieder=Thomasdorf, Adelsdorf, Buchelsdorf, wo ſie unterdeſſen verſchiedene kleinere Quellen aufnimmt, nach Freywaldau; umgiebt dieſe Stadt oſtnördlich, vereinigt ſich unterhalb derſelben mit der Staritz, und wendet ſich auf einmal nordweſtlich gegen Ziegenhals. Sie geht von Freywaldau aus wieder durch eine ununterbrochene Reihe von Ortſchaften bis an den Steinberg von Ziegenhals, nämlich durch Böhmiſchdorf, Kalt=Seifen, Breitenfurt, Gröditz und Niklasdorf; bei der Stadt Neiße fällt ſie die

Wall=

Wallgräben, und vereinigt ſich unterhalb derſelben mit dem Fluße Neiße.

3. Die Elsnitz oder das Endersdorfer Waſſer. Dieſes beſteht aus den Gewäſſern von Ober-Grund von Knabenſteine, dem Mißrich und einigen Quellen an der preußiſchen Grenze. Sie vereinigen ſich bei Endersdorf, theilen es in den öſterreichiſchen und preußiſchen Antheil, bekommen den Namen Elsnitz, machen bis an die Grenze von Niklasdorf die Grenzſcheidung und fallen hier in den Bielfluß.

4. Das Johannesberger Waſſer. Es entſpringt theils oberhalb Krautenwalde, theils oberhalb Waldecke. Beide Quellen vereinigen ſich bei dem Zuſammenlaufe der Straſſe unterhalb gedachten Dörfern, und gehen durch Jauernig nach Preußiſch-Schleſien.

5. Die Mohrau im Neißiſchen, welche theils oberhalb Saubsdorf zwiſchen dem Hemmenberge und Kalkſteinbruche, theils auf den Domsdorfer Grundſtücken entſpringt. Der erſte Arm geht durch Saubsdorf und Groß-Kunzendorf nach Preußiſch-Schleſien.

6. Oppa (die kleine) entſpringt oberhalb Herrmannſtadt, durchfließt dieſes Dorf, und geht durch einen kleinen Antheil des Herzogthums Troppau ins Olbersdorfiſche.

7. Oppa (die mittlere) hat ihre Quellen nur zum Theile im Neißiſchen, die übrigen im Freudenthaliſchen. Die im Neißiſchen ſind: der Beerwurzelſeifen nördlich vom Vaterberge, der unweit davon gelegene Lauterſeifen, dann der Küben- und Steinſeifen; ſie vereinigen ſich mit dem Falkenfluße, halten die Grenze

zwi-

zwiſchen dem Freudenthaliſchen und Neißiſchen, und nehmen in einer kleinen Entfernung von Würbenthal die kleine Oppa von Hinnewieder auf.

8. Oppa (die ſchwarze oder braune). Dieſe hat ihre Quellen gänzlich im öſterreichiſch-neißiſchen Antheile. Die erſte entſpringt unweit der Straſſe von Freywaldau nach den Reichwieſen auf dem Hundorfsberge, geht ſüdlich am Mooſebruche hin, und nimmt drey andere Quellen vom Grübelbrunne auf. Beym Koberſteine vereinigt ſie ſich mit der weißen Oppa, welche oberhalb der Hirſchwieſe entſpringt; treibt ſchon Brettmühlen, nimmt noch einige andere Quellen, als den Kin- Mot- Quark- und Quinkſeifen auf, durchſtrömt Einſiedel, vereinigt ſich kurz vor Würbenthal mit der Mittel-Oppa und wird ſodann der Goldfluß genannt.

9. Die Staritz hat zwey Quellen, eine an der Süd- die andere an der Nordſeite des Wieſenberges oberhalb Lindewieſe, welches Dorf ſie der Länge nach durchfließt, und noch mehrere Quellen aufnimmt. Sie umgibt ſodann Freywaldau ſüdweſtlich, und vereinigt ſich unterhalb dieſer Stadt mit dem Bielfluße.

10. Die Weidenau oder das Weidenauer-Waſſer beſteht aus dem Waſſer von Gurſchdorf, der ſchwarzen Schippe; den Wäſſern von Setzdorf, von Schwarz- und Rothwaſſer.

Das Gurſchdorfer-Waſſer entſpringt im Stichſengrunde, unweit der glätziſchen Grenze, fließt durch die Dörfer, Gurſchdorf, Domsdorf

dorf, Jungferndorf, wo es die ſchwarze Schlippe aufnimmt; ferner durch Haugsdorf, Groß- und Klein-Kroße, und vereinigt ſich kurz vor Weidenau mit dem Gewäſſer von Schwarz- und Rothwaſſer.

Die ſchwarze Schlippe hat ihren Urſprung am Hundsrücken nahe an der gläziſch- und mähriſchen Grenze, nimmt öſtlich von Steingrund die kleine Schlippe auf, fließt durch Friedeberg, und fällt in Jungferndorf in das Gurſchdorfer-Waſſer.

Das Setzdorfer Waſſer hat ſeine Quellen weſtlich am Hirſchbadkamm, nördlich vom Neſſelſteine, und vom großen Löwenhübel; die erſte Quelle durchſchneidet die Straſſe im Walde gegen Freywaldau öfters, nimmt vor Setzdorf die zweyte Quelle auf, weiter in dem nämlichen Dorfe die dritte, dann das verlorne Waſſer, welches ſüdweſtlich zwiſchen den Bergen herläuft, umgiebt Friedeberg von der Oſtſeite, und vereinigt ſich mit der ſchwarzen Schlippe.

Das Waſſer von Schwarzwaſſer hat mehrere Quellen bei Kaltenſtein und geht durch das Dorf Schwarzwaſſer in die Weidenau.

Der Bach von Rothwaſſer entſpringt am Falkenberge, durchfließt dieſes Dorf und vereinigt ſich mit dem vorigen.

Noch einige andere kleine Gewäſſer ſind:

Das weiße Waſſer, welches aus dem weißen Brunne oberhalb Weißwaſſer hervorquillt, und durch dieſen Ort dem Neißfluße bei Patſchkau zueilet.

Das Goſtitzer Waſſer, welches weſtlich am hohen Steine entſpringt, dieſes Dorf

durch-

durchfließt, und bei Patſchkan mit dem weißen Waſſer vereinigt in die Neiße fällt.

Das Neu-Wilmdorfer-Waſſer, welches aus den daran liegenden Gebirgen entſpringt, Sörgsdorf durchfließt, und vereinigt mit dem Gewäſſer von Ober- und Niederforſt unter dem Namen Krebsbach nach Preußiſch-Schleſien geht.

Sprache und Sitten der Einwohner.

In dem Antheile dieſes Fürſtenthums wird durchaus deutſch geſprochen. So wie aber die meiſten Dorfleute in ihrer Mundart etwas beſonderes haben, ſo haben ſie es auch in ihrer Tracht. Die Bäuerinnen und ihre Dienſtmägde tragen um ihren Kopf ein weißes Tüchel gebunden, und an Sonn- und Feyertägen, oder wenn ſie ſonſt etwa über Feld in einem zierlicheren Anzuge gehen, haben ſie gemeiniglich ein großes weißes Leinentuch ſtatt eines Mantels um, in welches ſie ſich einhüllen. — In Städten geht keine Dienſtmagd ohne Mantel aus dem Hauſe. Ein jeder Hauswirth oder Hauswirthin muß daher einen Commun-Mantel halten, deſſen Kragen mit guten Goldborten verſehen iſt.

Gerichtsbarkeit.

Die Polizey, Juſtiz und andere politiſche Angelegenheiten werden hier, ſo wie in den übrigen Herzog- und Fürſtenthümern von den Obrigkeiten, Juſtiziären, herrſchaftlichen Aemtern und den fürſtbiſchöflichen Landrechte beſorget. Von dem

fürſtbiſchöflichen **Landrechte** aber iſt hier zu merken, daß es nicht nur die erſte Gerichtsſtelle über die Lehen- und Rittergüter, über die rittermäßigen Beſitzungen und ſämmtliche adeliche Perſonen, im öſterreichiſchen Antheile ſeye; ſondern daß es auch über einige jenſeits Recht zu ſprechen habe, welche dieſſeits derley Güter beſitzen; folglich auch über das Collegiatſtift in Neiße wegen ſeinem Antheile im Dorfe Jauernig; über das eben dort befindliche Nonnenkloſter der Magdalenerinnen wegen Domsdorf, über die Pfarrey in Ziegenhals wegen dem dieſſeitigen Kirchenwalde bei Niklasdorf, und über die 4 alten Stadtgemeinden; Weidenau, Zuckmantel, Jauernig und Freywaldau. — Geſagtes fürſtbiſchöfliches Landrecht befindet ſich im Schloſſe Johannesberg bei der Stadt Jauernig.

Das Land- und Criminalgericht iſt nur für peinliche Fälle beſtimmt; — als Landgericht für die, welche nicht unter ein fürſtliches Amts- oder Ortsgericht gehören, für fürſtliche Gerichtsunterthanen; — als Criminalgericht für Geiſtliche und Weltliche. Es beſteht itzt mit dem Landrechte aus den nämlichen Perſonen.

Das Halsgericht haben alle Ritter- und Lehngüter, und die vier obengenannten alten Städte; bei allen übrigen auch rittermäſſigen Gütern gehöret es zum Land- und Criminalgerichte des Fürſtenthums.

Die hohe Jagd iſt außer Jungferndorf bei allen Ritter- und Lehngütern, aber nicht bei den bloß rittermäßigen, es ſey dann, daß ſie ſich auf fürſtliche Briefe und Kapitularbeitritte, oder auf undenklichen Beſitz berufen können.

Geiſt-

Geiſtliche Gerichtsbarkeit und Schulen.

Da dieſes Fürſtenthum ſchon lange vor der Religionsreformation zum Bisthume gehörte; ſo war man immer darauf bedacht, die Einwohner bei der katholiſchen Religion zu erhalten, und man findet daher auch im preußiſchen Antheile deſſelben außer der Stadt Neiße ſehr wenige Proteſtanten. Der öſterreichiſche Antheil gehört ſammt der Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf zum Vikariate in Teſchen, und hat ein Commiſſariat, 4 Archipresbyterate, 17 Pfarreyen, 12 Lokalkaplaneyen, ein Piariſten-Collegium mit einem Gymnaſium und einer Hauptſchule in Weißwaſſer; überhaupt aber beiläufig 78 Prieſter. — Das Patronatsrecht gehöret dem Fürſtbiſchofe in folgenden Ortſchaften: Batzdorf, Einſiedel, Freywaldau, Gurſchdorf, Herrmannſtadt, Jauernig, Krautenwalde, Kunzendorf (Groß) Neu-Wilmsdorf, Niklasdorf, Obergrund, Rothwaſſer, Sandhübel, Setzdorf, Nieder-Thomasdorf, Weidenau, Wildſchütz und Zuckmantel.

Von den verſchiedenen Gattungen der im öſterreichiſchen Antheile dieſes Fürſtenthums befindlichen Güter und Beſitzungen.

Dieſer Antheil iſt meiſtens ein unmittelbares Eigenthum des Breslauer Bisthums, und auſſer demſelben befinden ſich hier nur 4 Lehengüter, 5 Allodial-Ritterſitze, einige rit-

ter-

termäßige Güter und Scholtiſeyen und 4 freye Erbſcholtiſeyen.

Die fürſtbiſchöflichen Beſitzungen ſind nach Vereinigung der Aemter Niklasdorf und Saubsdorf mit Freywaldau in 5 Wirthſchaftsämter eingetheilt, nämlich in das Amt Freywaldau, Zuckmantel, Johannesberg, Friedeberg und in den dieſſeitigen Amts-Antheil von Ottmachau.

Zur Amtsjurisdiction in Freywaldau gehören 22 Hausnummern von der Stadt, und dann die Ortſchaften Dittrichſtein, Biberteich, Streitenhau, Frankenhau, Fitzenhau, Hammerhau, Dittershof, Büchelsdorf, Böhmiſchdorf, Adelsdorf, Nieder- und Ober-Thomasdorf, Philippsdorf, Waldenburg, Nieder- und Ober-Lindewieſe, Ramſau, Sandhübel, Kalt-Seifen, Holunder, Niklasdorf, Buchberg, Breitenfurt, Neudorf, Saubsdorf, Geislersfeld und ein Antheil von Groß-Kunzendorf.

Die übrigen zu dieſer Herrſchaft gehörigen Ortſchaften liegen in Preußiſch-Schleſien.

Zum Amte Zuckmantel nebſt einigen Beſitzungen in der Stadt, die Ortſchaften Herrmannſtadt, Einſiedel, Buchbergsthal, Ober- und Nieder-Grund, Reichwieſen, Roſenthal und Lerchenfeld.

Zum Amte Johannesberg gehören 32 Hausnummern in der Stadt, und dann folgende Ortſchaften: Ober-Goſtitz, Weißbach, Dorf Jauernig, Waldeke, Gränzdorf, Neu-Wilmsdorf, Rothen-Grund, Ober- und Niederforſt, Sörgsdorf, Stillſtand, Colonie

lonie Niederforſt, Buchsdorf, Paulinaburg, Gotthardsdorf und Batzdorf.

Zum Amte Friedeberg gehöret das Städtchen Friedeberg, und dann die Ortſchaften: Sorge, Gurſchdorf, Steingrund, Petersdorf, Neuhäuſer, Gränzgrund, Siebenhuben, Domsdorf, Schwarzwaſſer und Setzdorf.

Zum dieſſeitigen fürſtbiſchöflichen Amtsantheile Ottmachau gehöret Ober-Hermsdorf, Haugsdorf, Groß- und Klein-Kroſſe, Voigtskroſſe, Alt-Rothwaſſer und Neu-Rothwaſſer.

Bei dieſen geſammten Aemtern waren ehemals 7 Mayerhöfe, nämlich in Jauernig, Friedberg, das Vorwerk Mayerhof, in Batzdorf, Saubsdorf, Niklasdorf und Freywaldau. Die erſtern 4 ſind itzt verpachtet, und die 3 letzteren an die Unterthanen aufgelaſſen.

Lehengüter ſind:

Wildſchütz, Krautenwalde und Lehenvogtey Weidenau und 3 Lehenshuben bei Weißbach und Hanberg.

Allodial-Ritterſitze ſind:

Weißwaſſer, Jungferndorf, Endersdorf, Grödiz, und bei Weißwaſſer der Antheil von Koſel, Hundorf genannt.

Rittermäßige Güter und Scholtiſeyen ſind:

Nieder-Rothwaſſer, Schwarzwaſſer, Neu- und Alt-Rothwaſſer, Groß-Kunzen-

zendorf und Hartenberg, Kohlsdorf, Ober-Hermsdorf, Domsdorf, Weißbach und Hanberg, Ober-Goſtitz und Kamitz-Uiberſchar, der Capitel-Antheil im Dorfe Jauernig, die Vogtey in dem nämlichen Dorfe, dann Sörgsdorf, Ober-Forſt, Nieder-Forſt, Buchsdorf, Setzdorf, Herrmannſtadt, und die nach Kertendorf im Preußiſchen gehörige ſo genannte Hohe Wieſe bei Groß-Kunzendorf.

Freye Erbſcholtiſeyen ſind:

Einſiedel, Haugsdorf, Klein-Kroſſe und das Vorwerk Sorgau oder Sorge.

Beſchaffenheit des Landes und Gewerbe der Einwohner.

Man hat oben geſehen, daß dieſe ganze Gegend faſt durchaus Gebirg und Waldung ſey, und es iſt daher begreiflich, daß der Ackerbau für die ſtarke Bevölkerung nicht nur nicht hinreichend, ſondern auch der Ertrag wegen zu kalter Lage und ſteinigen Boden ſehr mittelmäßig und meiſtens ſchlecht ſeye. In den ländlichen Gegenden bauen ſie wohl auch Weizen an; im tiefen Gebirge aber wird gar oft der Haber mit Schnee bedeckt, und das wenige Korn wird ſpät reif. Der Leinbau wird ziemlich ſtark betrieben; allein bei großen Regen und beſonders bei den hier nicht ungewöhnlichen Wolkenbrüchen ſtürzt das Waſſer ſo häufig von den Bergen herab, daß es ihre Felder zerreißt, und ſie oft aller Hoffnung einer künftigen Erndte beraubet. Außer dem geringen Feldbaue

nah-

nähret ſich der größte Theil der Einwohner von der Hornviehzucht und dem Flachsſpinnen, und viele von Verfertigung verſchiedener Holzwaaren, welche ſie meiſtens nach Preußiſch-Schleſien verführen. Viele werden in Raſch- und Zeugfabriken beſchäftigt, und andere mit Leinweberey, Potaſchſiederey, Eiſenbergwerken u. ſ. w.

Die Städte dieſes Fürſtenthums haben geringe Einkünfte; ſie könnten ſelbe aber verbeſſern, wenn ſie zur Verarbeitung des Garnes Fabriken errichteten, und den Nutzen ſelbſt daraus zu ziehen ſuchten, mit welchem ſie andere bereichern. — Ganze Gemeinden können ſo was kräftiger, als einzelne Bürger betreiben.

Merkwürdigkeiten.

In dieſem Fürſtenthume wird der auf den hohen *Hundorfer* Gebirge befindliche ſogenannte *Mooſebruch* und *Seenteich* für merkwürdig gehalten. Es iſt ein Geſümpfe von beiläufig ¾ Meilen in der Länge, zwiſchen den *Reichwieſen*, dann einem Brünnchen, welches auf dem nämlichen Berge an der Straſſe entſpringt, und der *ſchwarzen Oppa*, und beträgt eine Fläche von 2000 Metzen Ausſaat, worauf aber bisher nur ein etwa 2 Schuh tiefer Moos ſteht. Dieſer Moos trägt Beeren, welche ſie Moosbeeren heißen, die aber erſt im Frühlinge nach zerſchmolzenem Schnee abgenommen, und als eine Art von Medizin gebraucht werden. Manche glauben, daß das tiefere Waſſer in dieſem Geſümpfe ein See ſey, woher es den Namen: *Seenteich* führet,

und

und daß die ſchwarze Oppa daraus entſpringe; allein es verhält ſich ganz anders.

Es ſind unweit dieſem Geſümpfe von beiden Seiten noch größere Anhöhen. Das von ſpät zerſchmolzenen Schnee und oftmaligen Regen herablaufende Waſſer verhält ſich in dieſer Tiefe, und ſieht nur einem See ähnlich. Es werden daher auch bereits Anſtalten zur Ableitung dieſes Waſſers getroffen. — Die Oppa entſpringt auch nicht daraus, ſondern weiter oben unweit der Straſſe, und geht ſüdlich an dieſem Gewäſſer hin. In dieſer Gegend wächſt der wilde Rosmarin ſehr häufig.

Uibrigens findet man in dieſem Fürſtenthume noch einige Uiberbleibſel von alten Schlöſſern, nämlich: von Edelſtein, Lichten- oder Leuchtenſtein, Koberſtein, Kaltenſtein, Reichenſtein bei Jauernig, Karpenſtein bei Waldeke und Freudenſtadt bei Ziegenhals; aber beide letztere ſind ſchon im Preußiſchen.

Neplachowitz im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein dem herzoglichen Landrathe, Herrn Joſeph Waniczek in Troppau gehöriges Gut und Dorf bei der von Troppau nach Jägerndorf führenden Landſtraſſe unweit dem Fluſſe Oppa, 1¼ Meile weſtnördlich von Troppau, und 1¾ Meilen ſüdöſtlich von Jägerndorf in ſchöner Ebene. Dieſes Gut beſaßen ehemals die Freyherren Hlama von Gitzin, dann die Freyherren von Mitrowſky, und endlich vor dem dermaligen Herrn Beſitzer die Freyherren von Henneberg, unter welchen im Jahre 1779 der herrſchaftliche Hof zum größten Theile aufgelaſſen, und an der Straſſe von Troppau

nach

nach Herrlitz eine Colonie von 13 Häuſern angelegt wurde, welche den Namen Hennebergsfeld erhielt. Bei dieſem Dorfe befindet ſich ein kleines altes herrſchaftliches Schloß, eine zum troppauer Dekanate gehörige Pfarrey und Schule, ein herrſchaftlicher Mayerhof, eine Mühle, ein Bräu- und Branntweinhaus, ein Wirthshaus, und ein Feldkretſcham bei der Kaballer-Mühle. Zu gedachter Pfarrey gehören die Ortſchaften: Neplachowitz, Kreuzendorf, Stremplowitz, Lodnitz und Kamenz. Das dieſen Ort durchfließende Waſſer kömmt von Stremplowitz, und geht unterhalb der Braunsdorfer Brücke in die Oppa. Man zählt hier ſammt der Colonie Hennebergsfeld 81 Hausnummern und 442 Einwohner. Der Ackerboden iſt zu Weizen, Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 888 Joch, 355⅙ □ Klft. ackerbarer Felder; 30 Joch, 1304⅖ □ Klft. Wieſen; 15 Joch, 332⅘ □ Klft. Gärten, und 63 Joch, 860⅘ □ Klft. Hutweiden. Die Bienenzucht beſteht in 27 Stöcken.

Neu-Adamsthal. S. Adamsthal.

Neudörfel im freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaſt Freudenthal gehöriges Dorf am ſchwarzen Waſſer bei Altſtadt, ½ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal. Ehemals gieng durch dieſes Dorf über Wildgrub nach Braunſeifen die Poſtſtraſſe. Man zählt hier 32 Hausnummern, und 171 Einwohner. Sie ſprechen deutch und ſind nach Freudenthal eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 188 Joch,

Joch, 649⅙ □ Klafter ackerbarer Felder; 390 Joch, 675⅚ □ Klft. Trieſchfelder; 85 Joch, 942⅚ □ Klft. Wieſen; 12 Joch, 679⅙ □ Klafter Gärten; 64 Joch, 1424⅚ □ Klft. Hutweiden, und 25 Joch, 1373⅖ □ Klft. Waldungen.

Neudörfel im Freudenthaliſchen, eine zu dieſer Minder-Standesherrſchaft gehörige Colonie. Siehe: Oberhof.

Neudörfel im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges Dorf. S. Neudorf.

Neudörfel im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum Gute Wildſchütz gehöriges kleines Dorf unweit Woitzdorf oberhalb Wildſchütz, 1 kleine Meile ſüdöſtlich von Johannesberg, 4 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, an einem kleinen Waſſer. Man zählt hier 17 Hausnummern und 98 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Wildſchütz eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 10 Joch, 410⅙ □ Klft. ackerbarer Felder; 1142⅙ □ Klft. Wieſen; 3 Joch, 869 □ Klft. Gärten, und 3 Joch, 544⅖ □ Klft. Hutweiden.

Neudörfel im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Gotſchdorf gehöriges Dorf mit einer zum jägerndorfer Decanate gehörigen Pfarrey und Schule, 1½ Meile weſtlich von Jägerndorf, unweit Kreuzberg und der Olbersdorfer Grenze.

Dieſer Ort ſoll im Jahre 1478 angelegt worden, und die erſte Beſitzerinn davon eine Krawarſkin von Schlewitz geweſen ſeyn. Zu der

da

da befindlichen Kirche übet die Herrſchaft das Präſentationsrecht aus. Hieher ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: **Neudörfel, Gotſchdorf, Klein-Breſſel, Kreuzberg, Hütten, Langendorf,** und **Alt-Bürgersdorf.** Die Proteſtanten ſind dem Paſtor in **Hillersdorf** zugetheilt. Man zählt hier 81 Hausnummern und 491 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und nähren ſich meiſtens von Holzſchlagen und Flachsſpinnen. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 325 Joch, 1531 □ Klft. ackerbarer Felder; 2 Joch, 595⅙ □ Klft. Wieſen; 53 Joch, 571⅚ □ Klft. Gärten; 33 Joch, 414⅚ □ Klft. Hutweiden und 259 Joch, 1013⅚ □ Klft. Waldungen.

Neudörfel oder **Philippsdorf** im Herzogthume **Troppau**, ein zur k. k. Staatsherrſchaft **Meltſch** gehöriges Dorf. Siehe: **Philippsdorf.**

Neudörfel im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft **Odrau** gehörige Colonie bei **Lautſch** am Fluße **Oder,** ½ Meile nördlich von der Stadt **Odrau.** Dieſe Colonie wurde im Jahre 1770 errichtet. Man zählt dabei 29 Hausnummern und 141 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Odrau** eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 184 Joch, 991 □ Klft. ackerbarer Felder; 47 Joch, 203 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 122 Joch, 1380 □ Klft. Waldungen.

Neudorf im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte **Freywaldau** gehöriges Dorf nächſt **Niklasdorf,** 1¼ Meile weſtlich von der Stadt und

Poſtſtation Zuckmantel. Man zählt hier 57 Hausnummern und 284 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Niklasdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 96 Joch, 92⅙ □ Klafter ackerbarer Felder; 28 Joch, 1549⅙ □ Klſt. Wieſen; 15 Joch, 819⅙ □ Klſt. Gärten und 1013⅚ □ Klſt. Hutweiden.

Neufeld im Freudenthal'ſchen troppauer Kreiſes, eine zu dieſer Minder-Standesherrſchaft gehörige Colonie bei Wockendorf an der Straſſe von Freudenthal nach Troppau ¾ Meile öſtlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal. Dieſe Colonie wurde von dem im Jahre 1764 hier aufgelaſſenen herrſchaftlichen Mayerhofe errichtet, iſt zu Wockendorf conſkribirt, und der dortigen Lokalie in der Seelſorge zugetheilt.

Neuhäuſer, auch Jägerhau genannt, im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg gehörige, auf des ehemaligen Setzdorfer Ober-Jägers Grundſtücken neu errichtete Colonie von 5 Hausnummern und 37 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind der Gemeinde Gurſchdorf einverleibt.

Neuhof im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein ſonſt zum Gute Endersdorf gehöriges, nun aber an einen Privatmann verkauftes Vorwerk oberhalb Endersdorf auf dem Berge, die Hütte genannt.

Neuhof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Glomnitz gehöriges Dörſchen mit einem herrſchaftlichen Mayerhofe und einer Schäflerey, faſt ½ Meile öſtlich

lich von Glomnitz, 1 Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Dieſes Dörfchen ſoll auf dem Platze eines abgeholzten Waldes erbaut worden ſeyn. Man zählt hier 20 Hausnummern und 169 Einwohner, welche nach Stiebrowitz eingepfarrt ſind. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 286 Joch, 1153 □ Klft. ackerbarer Felder; 13 Joch, 635$\frac{11}{12}$ □ Klft. Wieſen; 8 Joch, 166$\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 4 Joch, 1010 □ Klft. Hutweiden, und 42 Joch, 924$\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Neuhof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Kyowitz gehöriger obrigkeitlicher Mayerhof, $\frac{1}{4}$ Meile öſtlich von Wüſt-Pohlom im freyen Felde, an der Straſſe nach Königsberg.

Neuhof im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zum Gute Stauding gehöriger obrigkeitlicher Mayerhof an der Grenze zwiſchen Stiebnig und Stauding.

Neuhof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Radau gehöriger $\frac{1}{4}$ Meile außer dem Dorfe Tiefengrund zwiſchen Waldungen gelegener herrſchaftlicher Mayerhof.

Neuhof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft Wagſtadt gehörige Colonie mit einer Windmühle auf einer Anhöhe, 2 Meilen südöſtlich von Troppau, 1 Meile weſtnördlich von Wagſtadt. Hier war ehemals eine herrſchaftliche Schäflerey, welche zur Vergrößerung der Colonie aufgelaſſen worden iſt. Sie beſteht itzt aus 17 Hausnummern und

82 Einwohnern; ſie ſprechen deutſch, ſind der Pfarrey und Schule in Schlatten einverleibt, und nähren ſich nebſt dem Ackerbaue von der Spinnerey. Der Ackerboden, deſſen Ertrag nur mittelmäßig iſt, beträgt 85 Joch, 1320 □ Klafter obrigkeitlicher Zinsäcker.

Neu = Kammer. S. Kammer (Neu).

Neumarkt im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft Odrau gehörige Colonie unweit dieſer Stadt am Fluße Odrau. Es befindet ſich dabey eine Mühle mit 3 Gängen, und überhaupt 81 Hausnummern mit 464 Einwohnern. Sie ſind meiſtens Profeſſioniſten, ſprechen deutſch und ſind nach Odrau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 196 Joch, 785 □ Klft. ackerbarer Felder, und 50 Joch, 1131 □ Klft. Wieſen, Gärten und Hutweiden.

Neu = Rothwaſſer. Siehe: Rothwaſſer (Neu).

Neu = Sedlitz. S. Sedlitz (Neu).

Neu = Wilmsdorf. Siehe: Wilmsdorf (Neu).

Niederdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes. Siehe: Buchelsdorf.

Niederdorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Wiegſtadt gehöriges Dorf und gleichſam eine Vorſtadt von dem Städtchen Wiegſtadt, 2½ Meile ſüdweſtlich von Troppau, und faſt 1½ Meile nordweſtlich von Fulnek. Der Flächeninhalt und die Zahl der Einwohner ſiehe man bei dem Gute Wiegſtadt. Sie ſprechen deutſch und ſind der Pfarrey in Wiegſtadt einverleibt.

Nie-

Nieder-Forſt. S. Forſt (Nieder).

Nieder-Grund. S. Grund (Nieder).

Niederhof im Herzogthume Troppau, ein zur Herrſchaft Grätz gehöriger Mayerhof bei dem Dorfe Branka. S. Branka.

Niederhof im Herzogthume Troppau eine zum Gute Stiebrowitz gehörige Schäflerey bei dieſem Dorfe.

Niederlage im Herzogthume Troppau ein zur Herrſchaft Groß-Herrlitz gehöriges und dahin conſkribirtes Wirthshaus nebſt einigen Häuſern unterhalb Groß-Herrlitz an der Straſſe nach Troppau.

Nieder-Rothwaſſer. S. Rothwaſſer (Nieder).

Nieder-Waltersdorf. S. Waltersdorf (Nieder).

Niesnersberg im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zur Erbſcholtiſey in Setzdorf gehörige, vom Erbſcholzen Niesner errichtete und von ihm benannte Colonie unweit Setzdorf auf einem Berge an dem Schlippenwaſſer, 1 ſtarke Meile weſtnördlich von Freywaldau. Man zählt hier 27 Hausnummern und 111 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Gurſchdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 19 Joch, 1413 □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 331 □ Klft. Wieſen; 1 Joch, $181\frac{4}{6}$ □ Klft. Gärten; 9 Joch, $537\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 14 Joch Waldungen.

Niklasdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges Dorf zwiſchen Bergen an

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

dem Bielfluße und der Straſſe von Zuckmantel nach Weidenau, $1\frac{1}{2}$ Meile weſtſüdlich von Freywaldau, 1 Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. Es war ehemals ein Gut für ſich, von welchem verſchiedene Beſitzer angeführt werden; nämlich die Herren von Adelsbach, von Seidlitz, von Burghaus, von Bibritſch, und dann wieder die von Seidlitz, von welchen Johann Georg von Seidlitz auf Niklasdorf im Jahre 1706 zu Liegnitz ſtarb. Vielleicht hatte es dieſer ans Bisthum verkauft. Hier befindet ſich eine zum weidenauer Archipresbyterate gehörige Pfarrey und Schule nebſt einem k. k. Grenzzollamt mit einem Einnehmer, Controlor und Auffeher. Zu dieſer Pfarrey gehören folgende Ortſchaften: Niklasdorf, Breitenfurt, Gröditz, Neudorf, Kohlsdorf, Buchberg und Rennertsfeld. Der ehemalige obrigkeitliche Mayerhof in Niklasdorf iſt an verſchiedene Unterthanen aufgelaſſen worden. Man zählt in dieſem Dorfe 269 Hausnummern und 1700 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn, Haber und auch etwas Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1137 Joch, 740 □ Klft. ackerbarer Felder; 202 Joch, $490\frac{1}{6}$ □ Klafter Wieſen; 166 Joch, 192 □ Klaft. Gärten; 5 Joch, 1504 □ Klft. Teiche; 72 Joch, $1375\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 1504 Joch, $1059\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Nitſchenau im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Wiegſtein gehöriges Dorf mit einer öffentlichen Kapelle in einer Anhöhe unweit der Mohra, $2\frac{1}{2}$ Meile ſüdweſtlich von Troppau, $1\frac{1}{4}$ Meile ſüdöſtlich

öſtlich von dem Poſtwechſel in Dorf-Teſchen. Man zählt hier 17 Hausnummern und 120 Einwohner. Sie ſind nach Wiegſtadt eingepfarrt, itzt aber der Lokalkaplaney in Neu-Zechsdorf zugetheilt. Der Flächeninhalt beträgt 239 Joch, $731\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, $1157\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 47 Joch, $605\frac{8}{12}$ □ Klft. Wieſen; 8 Joch, 259 □ Klafter Gärten; 44 Joch, $1342\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 108 Joch, $1338\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Oberdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes. S. Thomasdorf.

Oberdorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Wiegſtadt gehöriges Dorf und gleichſam eine Vorſtadt von Wiegſtadt mit einem herrſchaftlichen Schloſſe, Mayerhofe, einer Schäflerey, und einem 1796 an die Stadtgemeinde in Wiegſtadt verkauften Bräuhauſe, nahe bei dem Fluße Mohra, $2\frac{1}{2}$ Meile ſüdweſtlich von Troppau. Die Zahl der Hausnummern, Einwohner, und den Flächeninhalt leſe man beim Gute Wiegſtadt. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Wiegſtadt eingepfarrt.

Ober-Forſt im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes. S. Forſt (Ober).

Ober-Grund im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes. S. Grund (Ober).

Oberhof im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, auch das neue Dörfel genannt, ein ehemaliger, zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriger nun zu einer Colonie aufgelaſſener Hof mit 5 Hausnummern und 26 Einwohnern, am Fuße des Köhlerberges und der

Poſtſtraſſe von Freudenthal nach Sternberg. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Freudenthal eingepfarrt.

Oberhof zu Stiebrowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Stiebrowitz gehöriger und in dieſem Dorfe befindlicher Mayerhof.

Oberſchaar im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, eine zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehörige, aus einer obrigkeitlichen Schäflerey errichtete Colonie unweit dem Städtchen und der Briefſammlung Olbersdorf. Man zählt hier 10 Hausnummern und 51 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Olbersdorf eingepfarrt.

Oder-Mehlmühle, eine in Ober-Pohlanka befindliche, aber zur Herrſchaft Königsberg gehörige Mehlmühle am Fluße Oder.

Odrau im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine der Excellenz-Frau, Maria Thereſia Gräfin von Schlaberndorf, gebornen Gräfin von Nimtſch, gehörige Herrſchaft und Stadt.

Lage.

Die Stadt Odrau liegt unter dem 49ten Grade 39. Minute nördlicher Breite am rechten Ufer der Oder, 2¼ Meile weſtſüdlich von Wagſtadt, 1 Meile ſüdweſtlich von Fulnek, 4 Meilen ſüdlich von Troppau nahe an der mähriſchen Grenze.

Se-

Geſchichte.

Von Erbauung dieſer Stadt und ihrer älteren Geſchichte iſt nichts bekannt. Es befinden ſich zwar in dem Stadtarchive noch einige alte Schriften; allein die vom Jahre 1515 und früher ſind ſchon völlig unlesbar. Eine gemeine Sage erhält ſich noch, daß dieſe Stadt älter als **Troppau** und im Anfange eine landesfürſtliche Stadt geweſen, hernach aber einem Ritter als Eigenthum geſchenkt worden ſeyn ſoll. Von ihren Beſitzern ſind nur noch folgende bekannt: im Jahre 1553 **Heinrich von Drahotuſch** und **Beneſchau**; 1558 **Thomas von Zwole**, 1579 **Johann Thomas von Zwole und Goldenſtein**, 1641 **Johann Freyherr von Vienz**; 1652 **Michael Saluzzo**; 1656 **Peter Graf von Werdenberg** und 1716 **Franz Leopold Freyherr von Lichnowſky**. Von dieſer freyherrlichen Familie erkaufte es die dermalige Frau Beſitzerinn im Jahre 1792.

Uibrigens ſcheint dieſe Stadt jemals nur von Holz gebaut, und zweymal durch Feuersbrünſte in Aſche gelegt worden zu ſeyn. Dieſe Vermuthung gründet ſich darauf, daß man hier beim Grundgraben zum Baue neuer Häuſer zwey Schichten Kohlen findet. Im Schwedenkriege wurde ſie belagert, und zum Andenken deſſen mehrere Kanonenkugeln an dem Rathhauſe eingemauert.

Beſchaffenheit der Stadt und Zahl der Einwohner.

Die Stadt ſelbſt iſt mit einer doppelten Mauer und einem Walle umgeben, hat 2 Thöre, das obe-

obere und untere, dann das Schloßthor und 3 Vorſtädte: die obere, untere, und die Neuſtadt, in welchen die Häuſer zwar noch meiſtens von Holz, aber in 2 Reihen doch ſo gebaut ſind, daß ſie ordentliche Gaſſen ausmachen. Man zählt in der Stadt 102 aus Stein und Ziegeln erbaute Häuſer mit 675 Einwohnern; in der obern Vorſtadt 111 Häuſer, 715 Einwohner; in der untern Vorſtadt 78 Häuſer, 506 Einwohner; in der Neuſtadt 59 Häuſer, 315 Einwohner; folglich zuſammen 350 Hausnummern, und 2211 Einwohner durchaus deutſcher Mundart.

Der Ringplatz macht ein ſchönes Viereck aus, und in der Mitte deſſelben ſteht das Rathhaus mit einem ziemlich hohen Thurme, auf welchem die Stadtuhr angebracht iſt. Im Rathhauſe befindet ſich das ſtädtiſche Bräuhaus, an der Mittagsſeite deſſelben die Fleiſchbänke, und in einer kleinen Entfernung 2 aus Stein gehauene Statuen, deren eine die unbeſteckte Empfängniß, die andere den heil. Florian vorſtellt. Erſtere iſt durch fromme Stiftungen, die zweyte aber von der Grundobrigkeit errichtet worden. Vor dem Rathhauſe iſt ferner der Röhrkaſten, in welchen das Waſſer aus einer im herrſchaftlichen Walde unweit der Stadt entſpringenden reinen Quelle durch Röhren geleitet wird; und auf der andern Seite ein tiefer Brunn, der auf 6 Säulen rund eingedeckt iſt. Dem Rathhauſe gegenüber ſchließet der herrſchaftliche, mit einer Mauer umfangene Garten den Ringplatz.

Oeffentliche Aemter und Gebäude.

Schloß und Wirthſchaftsamt.

Das herrſchaftliche Schloß ſieht dem Rathhauſe gegenüber hinter dem an den Ring anſtoſſenden herrſchaftlichen Garten ganz an der Stadtmauer. Auf demſelben iſt die herrſchaftliche Uhr angebracht. Es ſoll von den Tempelherren erbaut worden ſeyn. Die dermalige Frau Beſitzerinn pflegt es nur im Sommer durch einige Monathe zu bewohnen. Zu dem dabei befindlichen obrigkeitlichen Amte gehören folgende Ortſchaften: **Odrau, Dobiſchwalde, Dörfel, Emaus, Heinzendorf, Groß- und Klein-Hermsdorf, Joksdorf, Kamitz, Lautſch, Mankendorf, Neudörfel, Neumarkt, Klein-Petersdorf, Sternfeld, Taſchendorf, Werdenberg, Weſſiedel**, und ein Antheil von **Wolfsdorf**. Dabei befinden ſich 4 obrigkeitliche Mayerhöfe, nämlich in **Odrau, Mankendorf, Klein-Petersdorf** und **Werdenberg**, nebſt einem Bräuhauſe und einer Branntweinbrennerey in **Odrau**. Die Bienenzucht bei dieſer ganzen Herrſchaft beſteht in 662 Stöcken.

Die Stadt **Odrau** hatte von jeher einen **Magiſtrat**, der aus einem Bürgermeiſter, einem Syndikus und 3 Räthen beſtand, bis im Jahre 1787 durch allerhöchſte Verordnung die Gerichtsbarkeit an die Grundobrigkeit hier deßwegen übertragen wurde, weil die Stadt zur nöthigen Belohnung dieſes Perſonals nicht hinlängliche Einkünfte hat. Von dieſer Zeit an beſteht alſo da nur ein **Vorſteheramt**, welches ein

Stadtvorſteher und 3 Polizeykommiſſäre ausmachen.

Die da befindliche Pfarrkirche zu St. Bartholomäus hat während den Religionsſtreitigkeiten, ſo wie die übrigen Kirchen in dieſem Herzogthume viele Veränderungen erlitten. Sie war bald in proteſtantiſchen, bald in katholiſchen Händen — Das Presbyterium iſt ein ſehr alter Bau; die Kirche ſelbſt aber iſt in den Jahren 1691 und 1692 neu erbaut worden Den 24 July 1793 wurde ſie vom Wetterſtrahle angezündet, wobei aber nichts als das kleine Thürmchen und Kirchendach abbrannte. Der eigentliche Kirchthurm war kurz zuvor im nämlichen Jahre abgetragen worden, und nun wurde alſo Beides wieder neu aufgeführt. Patron derſelben iſt der Religionsfond.

Zu dieſer Kirche ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: Odrau, Dobiſchwald, Joksdorf, Lautſch, Neudörfel, Neumarkt, Sternfeld, Taſchendorf, Werdenberg und Weſſiedel. — Mit dieſer Pfarrey iſt das gleichnamige Dekanat beſtändig verbunden. Dazu gehören die Pfarreyen: Odrau, Bodenſtadt, Dörfel, Fulnek, Groß-Petersdorf, Sponau; — und die Lokalkaplaneyen: Kunzendorf, Mankendorf, Neu-Waltersdorf und Pohorz.

Die Pfarrwohnung ſelbſt befindet ſich gleich neben der Kirche, und iſt ein zierliches, mit einem Stockwerke verſehenes Gebäude.

Auf der andern Seite der Kirche iſt die Schule, ein altes hölzernes, von der Gemeinde erbautes und bisher von ihr unterhaltenes Gebäude. Am Ende der obern Vorſtadt auf einer

An-

Anhöhe befindet ſich das Begräbnißkirchel. Endlich iſt hier eine Stiftung von 1000 fl. welche ein Bürger zu Ollmütz, Auguſtin Bodarſky, theils für das Armen-Inſtitut, theils für arme Kinder zu Erkaufung der nöthigen Lehrbücher und Erlernung eines Handwerks gemacht hat.

Städtiſche Einkünfte.

Die Stadt beſaß ehedem anſehnliche Grundſtücke, welche ſie aber im Kriege mit Preußen, vom Jahre 1756, um die geforderte Brandſchazzung erlegen zu können, beinahe gänzlich verkaufen mußte. Izt hat ſie nur noch die Wein- und Bierſchanks-Gerechtigkeit und die Jahrmärkte.

Die Weinſchanksgerechtigkeit erhielt ſie von den Grundherren von Zwole, wofür ſie aber verbunden war, jährlich 40 Eimer der Herrſchaft auszuſchänken. Unter dem Grundherrn, Johann Grafen von Lichnowſky, wurde dieſe Schuldigkeit in einen jährlichen Weinſchankszins von 140 fl. umgeändert.

Von eben dieſen Herren von Zwole erhielten die 50 zum Bierſchanke berechtigten Bürger den Bierausſchrot auf 9 herrſchaftliche Dörfer. Als aber hernach die allerhöchſte Verordnung ergieng, daß die Herrſchaften und Städte ſich mit Privilegien vom Landesfürſten über die Bräugerechtigkeit ausweiſen ſollten, ſo brachten ſie im Jahre 1712 von der in Troppau angeſtellten Hofkommiſſion dieſe Bräu- und Ausſchrotsgerechtigkeit ſowohl in die Stadt als in die 9 Dorfſchaften an ſich.

End-

Endlich iſt dieſe Stadt auf 4 Jahrmärkte, deren zwey zugleich Viehmärkte ſind, privilegirt. Dieſe ſind: Am Mondtage vor heil. drey Königen, am Mondtage nach Quaſi modo geniti, am Mondtage vor Johannis, und am Mondtage nach Kreuzerhebung. Letzterer und am Mondtage nach Quaſi modo geniti ſind zugleich Viehmärkte. Wochenmärkte ſind jeden Mondtag.

Nahrungszweige der Einwohner.

Die Einwohner nähren ſich außer dem Feldbaue und der Viehzucht von verſchiedenen Gewerben, meiſtens aber von der Tuch- und Zeugmacherey, Strumpfſtrickerey und Weberey. Man zählt hier überhaupt folgende Profeſſioniſten: Tuchmacher 113, Zeugmacher 52, Fleiſchhacker 14, Schuhmacher 55, Kirſchner 23, Tuchſcherer 5, Weber 56, Schneider 29, Strumpfſtricker 49, Schloſſer, Schmide, Tiſchler, Wagner und Binder 22, Töpfer 4, Handſchuhmacher 2, Hutmacher 1, Lebzelter 1, Bäcker 5, Uhrmacher 1, Chirurgen 3, Speccereyhändler 2 Eiſenhändler 1, Tuchhändler 1, Schwarz- und Schönfärber 1, Poſamentirer 1.

Flächeninhalt.

Der Ackerboden bei der Stadt **Odrau** iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 743 Joch, 478 □ Klft. ackerbarer Felder; 162 Joch, 175 □ Klſt. Trieſchfelder; 167 Joch, 775 □ Klſt. Wieſen; 38 Joch 1400 □ Kl. Gärten; 175 Joch, 650 □ Klſt. Hutweiden und 24 Joch Waldungen.

Oprozimen, eine zum Gute **Hrabin** gehörige Teichmühle. S. **Hrabin**.

Ol-

Olbersdorf.

Von der

kaiſ. kön. Staats- und freyen Minder-Standesherrſchaft

Olbersdorf.

Lage, Grenzen, Zahl der Ortſchaften und Einwohner.

Die freye Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf erſtreckt ſich vom 50. Grade, 7. Minute bis zur 13. Minute nördlicher Breite, und iſt höchſtens 2 deutſche Meilen lang und 1 Meile breit. Sie grenzt nördlich an die Enclavour Hotzenplotz; öſtlich an die nämliche Enclavour und das Preußiſch-Troppauiſche; ſüdlich an das Troppauiſche öſterreichiſchen Antheils, weſtlich an das fürſtbiſchöfliche Amt Zuckmantel und wieder ans Troppauiſche. In dieſer geſammten Minder-Standesherrſchaft zählet man 1 Städtchen, 13 Dörfer, 2 Colonien, 739 Hausnummern, und 4762 Einwohner.

Ge-

Geſchichte.

Man findet keinen älteren Beſitzer dieſer Minder- Standesherrſchaft, als den Georg von Stoſchen vom Jahre 1459. folglich ſcheint ſie auch nicht eher, als unter dem unwirthſchaftlichen Herzoge Erneſt von dem Herzogthume Troppau abgeſondert worden zu ſeyn. Von ſeinen Nachkommen kam ſie um die Hälfte des 16ten Jahrhunderts durch Heurath an Georg von Füllſtein; im Jahre 1572 beſaß ſie Johann der jüngere von Waldſtein, nach ihm 1590 Bartholomäus von Slewitz und 1619 Johann Chriſtoph von Waldſtein, Erbherr auf Olbersdorf. Allem Anſehen nach fiel dieſe Herrſchaft, ſo wie viele andere, nach der Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag an den Kaiſer, welcher ſie dem Prinzen Karl, Erzherzog von Oeſterreich, Hoch- und Deutſchmeiſter des hohen deutſchen Ordens, Biſchofe zu Breslau u. ſ. w. übergab. Damit dieſer würdige Biſchof wenigſtens in den zum Biſthum gehörigen Ländereyen die Einführung und Ausbreitung der Religionsneuerungen verhindern möchte, ſo ſtiftete und erbaute er den P. P. Jeſuiten ein Collegium in Neiße, und gab ihnen dieſe ihm zugekommene Herrſchaft, deren Einwohner faſt durchaus von der katholiſchen Religion abgefallen waren. Dieſe ließen ſich nun den Unterricht ihrer Unterthanen beſtens angelegen ſeyn, und brachten es in kurzer Zeit dahin, daß alle zur katholiſchen Kirche zurückkehrten. Nach Aufhebung dieſes Inſtituts 1773 wurde ſie eine k. k. Staatsherrſchaft.

Da-

Dazu gehören alle in dieſer Minder-Standesherrſchaft gelegene Ortſchaften, namentlich: Stadt und Dorf Olbersdorf, Biſchofswalde, Heindorf, Heinzendorf, Alt- und Neu-Kammer, Alt- und Neu-Langwaſſer, Oberſchaar, Alt- und Neu-Reigelsdorf, Verlorn-Waſſer, Groß- und Klein Waldſtein, die Colonie Latſcht und Neu-Rothwaſſer im Neißiſchen. In allen dieſen Ortſchaften gehöret auch das Recht des Bier- und Branntweinausſchrots der Herrſchaft; übrigens beſitzt ſie außer den ſchönen Waldungen nur einen Mayerhof. Die Bienenzucht beſteht überhaupt in 286 Stöcken.

Sprache und Religion.

Die Sprache dieſer Einwohner iſt die deutſche, und die Religion die katholiſche. Es befinden ſich aber da nur 2 Pfarreyen und eine Lokalkaplaney, welche zum Archypresbyterate in Zuckmantel gehören.

Gewäſſer.

In dieſer Herrſchaft entſpringt zwar eigentlich kein Fluß, allein die Oppa, welche von Herrmannſtadt dahin kömmt, erhält doch hier ſtarke Zuflüſſe. Sie kömmt durch Buttelberg bei Alt-Kammer an die olbersdorfiſche Grenze, und nimmt da ein anderes Waſſer aus einer Quelle von der neißiſchen Grenze, welche die Grenze zwiſchen dem Troppauiſchen und Olbersdorfiſchen bis dahin hält, auf. In

Hein-

Heindorf wendet ſie ſich auf einmal nördlich, geht ins Olbersdorfiſche, und wendet ſich vor Heinzendorf, nachdem ſie die Quellen aus den Anhöhen oberhalb Neu-Langwaſſer, vom Verlornen-Waſſer und Alt-Waldſtein aufgenommen hat, wieder oſtſüdlich nach Olbersdorf. Unterhalb dem letzten Hauſe dieſes Städtchens theilt ſie den Weidenbuſch rechts in den öſterreichiſchen, links in den preußiſchen Antheil, und hält auf die nämliche Art die weitere Grenze.

Waldungen und Beſchaffenheit des Bodens.

Die Waldungen dieſer Herrſchaft ſind ſchön, und beſonders merkwürdig, weil der Lehrbaum hier ſehr gut fortkömmt. Die übrigen Gattungen der Waldbäume ſind Eſchen, Buchen, Fichten und Tannen, worinn aber außer Rehen, Haſen und Haſelhühnern kaum ein Wild anzutreffen iſt. Die Berge ſind unbedeutend, obwohl es Hügel genug und wenig Ebene gibt. Aber die nahe Lage am hohen Gebirge macht es, daß es kalt, und der mit Sand und Steinen vermiſchte Boden nur gar mittelmäßig fruchtbar iſt.

Olbersdorf in der freyen Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf troppauer Kreiſes, ein zu dieſer Herrſchaft gehöriges Städtchen an der kleinen Oppa von Herrmannſtadt und der Straſſe von Freywaldau und Zuckmantel nach Jägerndorf, unter dem 50. Grade 9. Minute nördlicher Breite. In einer alten Urkunde vom Jahre 1459 wird es Ulbrichsdorf genannt, und bekam erſt im Jahre 1776 von Ihrer Majeſtät

jeſtät der Kaiſerinn und Königinn **Maria Thereſia** die Perſonalfreyheit. Es iſt daher nicht unterthänig, obwohl es unter der Gerichtsbarkeit des herrſchaftlichen Amtes ſteht.

Hier befindet ſich ein altes herrſchaftliches Schloß nebſt einem **Oberamte**, welches aus einem **Oberamtmanne, Rentmeiſter** und **Controlore** beſteht; dann ein k. k. **Zollamt**, mit einem **Einnehmer, Controlore** und **Aufſeher**, und eine zum k. k. Oberamte in Jägerndorf gehörige **Briefſammlung**. Die Poſt kömmt über **Troppau** am Samſtage und Dienſtage Vormittags da an, und geht am Mondtage zu Mittag und am Freytage Vormittags wieder zurück.

Von geiſtlichen **Gebäuden** befindet ſich hier eine zum zuckmantler **Archipresbyterate** gehörige **Pfarrey** ſammt Schule und ein von den P. P. Jeſuiten auf dem nahe gelegenen Berge erbautes Kirchel zur **Mutter Gottes**. Die dermalige Pfarrkirche in dem Städtchen war eine Filial von **Heinzendorf**, wurde in Jahre 1700 zu einer Pfarrkirche erhoben, und ihr folgende Ortſchaften zugetheilt: das Städtchen und Dorf **Olbersdorf, Alt- und Neu-Reigelsdorf, Biſchofwalde** und **Oberſchaar**. Die Präſentation dazu hat die Herrſchaft.

Uibrigens iſt dieſes Städtchen auf 4 **Jahrmärkte** privilegirt; dieſe ſind: am Mondtage nach heil. 3 Königen, an Philippi und Jakobi, den Mondtag nach Mariä Himmelfahrt, und an Simon und Juda. Wochenmarkt iſt an jedem Mittwoch.

Man

Man zählt hier 92 Hausnummern und 637 Einwohner deutſcher Mundart.

Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber und nur wenig zu Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt vom Dorfe Olbersdorf iſt dieſem zugezählt, und beträgt zuſammen 1246 Joch, 205 □ Klafter ackerbarer Felder, 60 Joch, 1268 □ Klft. Trieſchfelder; 416 Joch, 829 □ Klft. Wieſen; 59 Joch, 199 □ Klft. Gärten; 44 Joch, 1433$\frac{11}{12}$ □ Klft. Teiche; 122 Joch, 751 □ Klft. Hutweiden und 477 Joch, 1036 □ Klafter Waldungen.

Olbersdorf in der Minder-Standesherrſchaft **Olbersdorf** troppauer Kreiſes, ein zu dieſer Herrſchaft gehöriges Dorf am Fluße Oppa bei dem Städtchen Olbersdorf. Man zählt hier 151 Hausnummern und 939 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Stadt Olbersdorf eingepfarrt. Der Flächeninhalt iſt auch dahin gezählt.

Olbersdorf auch **Wald-Olbersdorf** genannt, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein der Herrſchaft Gräz gehöriges Dorf mit einer gleichnamigen Mühle, am Ende der Gräzer Waldungen unweit Briſau, an der Straſſe von Troppau nach Fulnek und Odrau, $\frac{3}{4}$ Meile ſüdlich von Gräz, 1$\frac{3}{4}$ Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Man zählt hier 40 Hausnummern und 237 Einwohner. Sie ſprechen mähriſch und ſind nach Briſau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 434 Joch, 983$\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 189 Joch, 62 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 4869 Joch, 98$\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Ol-

Olbersdorf (Groß) im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe ein zur Herrſchaft **Wagſtadt** gehöriges Dorf mit einer zum **wagſtädter Dekanate** gehörigen Lokalkaplaney und Schule, an dem Waſſer **Wag**, welches von **Altſtadt** dahin kömmt, öſtlich an der Stadt **Wagſtadt**, 3 Meilen südöſtlich von **Troppau**, 1¼ Meile von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Nördlich außer dem Dorfe zwiſchen den Wieſen fließt der **Gamlich** und vereinigt ſich unterhalb dem Dorfe bei der ſogenannten Pfaffenbrücke mit der **Wag**. — Die da befindliche Kirche iſt eigentlich eine Filial von **Wagſtadt**, wurde ſodann auf Koſten des Religionsfonds ausgebeſſert und eine Lokalie errichtet, zu welcher derſelbe das Präſentationsrecht hat. Man zählt hier 141 Hausnummern und 1004 Einwohner deutſcher Mundart Sie nähren ſich meiſtens vom Feldbaue, Wolle- und Flachsſpinnerey, Vieh- und etwas Bienenzucht. Es gibt aber auch mehrere Landprofeſſioniſten da, als: Maurer, Zimmerleute, Wagner, Binder, Glaſer, Leinweber, Schuhmacher, Schneider. Ferner befinden ſich dabei ein obrigkeitliches Bräuhaus, 3 Windmühlen, von denen eine herrſchaftlich iſt, 3 Waſſermühlen, eine herrſchaftliche Tuchwalke, eine Brettmühle, und eine Ziegeley.

In dem 1778 mit Preußen entſtandenen Kriege war in dem obrigkeitlichen Bräuhauſe bey dieſem Dorfe viel kaiſerliches Salz eingelegt. Ein preußiſches Commando wollte ſelbes theils wegführen, theils verkaufen; aber gerade als die Preußen damit beſchäftigt waren, kam ein Commando Eſterhaziſcher Huſaren, und nahm die Preu-

ßen bis auf einige, welche ſich durch die Flucht retteten, gefangen.

Der Ackerboden iſt beiläufig mittelmäßig, und zu Weizen, Korn, Gerſte, Haber und etwas Hülſenfrüchten geeignet. Der geſammte Flächeninhalt beträgt 1912 Joch, 477 □ Klft.

Ottendorf, mähriſch: Ottize, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein der Stadt Troppau gehöriges Dorf, faſt ½ Meile ſüdweſtlich von Troppau an dem Waſſer Hoſnitz, welches unterhalb dieſem Dorfe bei der Herrnmühle in die Mohra fließt. Dabei befindet ſich ein obrigkeitlicher Mayerhof, ein ſchönes, neu errichtetes Schulhaus, und eine Waſſermühle mit 3 Gängen, welche ⅛ Meile vom Dorfe entfernt mitten in Feldern liegt, und den Namen Herrnmühle führet. Das Minoritenkloſter in Troppau bekam ehemals von 9 Bauern aus dieſem Dorfe gewiſſe Zinſungen, welche aber ſchon aufgehöret haben. Vielleicht gehörte ihnen auch der da befindliche Hof, weil die ſeraphiniſchen Ordenszeichen darauf zu ſehen geweſen ſeyn ſollen. Man zählt hier 73 Hausnummern und 493 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Troppau eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Weizen, Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1098 Joch, $377\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 19 Joch, $382\frac{2}{12}$ □ Klft. Wieſen; 18 Joch, $1452\frac{9}{12}$ □ Klft. Gärten und 12 Joch, $1349\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Ottermühle, eine zum Gute Groß-Glockersdorf gehörige Mühle bei dieſem Dorfe, am Waſſer Dürre-Bautſch. S. Glockersdorf (Groß).

Pal-

Ottize. S. Ottendorf.

Palhanez im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein vorhin den Clariſſerinnen in Troppau, nach deren Aufhebung aber zu den k. k. Staatsgütern, und zwar zum Wirthſchaftsamte Meltſch gehöriges Dorf beim Grenzfluße Oppa, $\frac{1}{3}$ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Die unweit dieſem Dorfe ehemals beſtandene Schäferey iſt an die Unterthanen aufgelaſſen worden. Man zählt hier 19 Hausnummern und 146 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Jaktar eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 208 Joch, $1000\frac{2}{6}$ □ Klft ackerbarer Felder; 13 Joch, $1080\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 3 Joch, $673\frac{4}{6}$ □ Klft. Gärten, und 23 Joch, $1182\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden.

Paulinaburg im Fürſtenthume Neiße, troppauer Kreiſes, eine zum Freygute in Batzdorf gehörige neu errichtete Colonie neben der Straſſe von Johannesberg nach Batzdorf, $3\frac{3}{4}$ Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. Sie hat ihre Benennung von der Gemahlinn des ehemaligen Freygutbeſitzers in Batzdorf, Herrn Ruſt, welcher da einige Felder aufließ, und dieſe Colonie errichtete. Man zählt hier 20 Hausnummern und 92 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Batzdorf eingepfarrt.

Petersdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedberg gehöriges Dorf am Fuße des Spitzberges unweit der gläziſchen Grenze an einem

kleinen Waſſer, welches im oberen Theile des Dorfes entſpringt und nach Siebenhuben geht, faſt 1½ Meile ſüdöſtlich von Johannesberg. Man zählt hier 87 Hausnummern und 542 Einwohner. Darunter befindet ſich eine Erbſcholtiſey, eine Schule, eine Bier- und Branntweinſchänke, und eine Mehlmühle. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Gurſchdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 489 Joch, 847⅔ □ Klafter ackerbarer Felder; 148 Joch, 612⅗ □ Klafter Wieſen; 41 Joch, 211 □ Klft. Gärten; 79 Joch, 1392 □ Klft. Hutweiden, und 36 Joch, 693⅙ □ Klft. Waldungen.

Petersdorf (Klein) im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Odrau gehöriges Dorf an der mähriſchen Grenze, ½ Meile ſüdlich von Odrau, 1 Meile oſtnördlich von Weißkirchen. Hier beſtehet ein herrſchaftlicher Mayerhof, und außerhalb dem Dorfe am Ende des mähriſchen Dorfes Groß-Petrowitz eine Mehlmühle mit 2 Gängen am Fluße Oder. Man zählt hier 33 Hausnummern und 197 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach Groß-Petersdorf in Mähren eingpfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 273 Joch, 400 □ Klafter ackerbarer Felder; 56 Joch, 700 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 1 Joch, 775 □ Klft. Waldungen.

Petrowitz, mähriſch: Puſtczehowo, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine k. k. Staatsherrſchaft und Dorf an der mähriſchen Grenze und dem Fluße Oder, ¾ Meile ſüdweſtlich von Wagſtadt, 3½ Meile

ſüdöſtlich von Troppau, faſt 1 Meile öſtlich von Fulneck. Dieſe Herrſchaft gehörte dem Kloſter der regulirten Chorherren des heiligen Auguſtin zu Fulnek, welches Beneſch von Krawarz im Jahre 1390 ſtiftete. Mit der Aufhebung deſſelben 1784 wurde ſie eine Staatsherrſchaft. Dazu gehören folgende Ortſchaften: Luk oder Lukau, Altſtadt, Bielau, Petrowitz, Eilowitz, Tyrn, und die zwey neuen Colonien Hochkirch und Wipplarsdorf, welche unter der k. k. Staatsgüterverwaltung aus den zu Tyrn und Bielau aufgelaſſenen Mayerhöfen und Schäfereyen errichtet wurden. Auch die Mayerhöfe in Petrowitz und Luk wurden aufgelöſet, aber theils an alte, theils an neue, dieſen Dörfern einverleibte Häusler vertheilt. Die Bienenzucht beſteht bei dieſer Herrſchaft in 134 Stöcken. Im Dorfe Petrowitz befindet ſich eine zum wagſtädter Dekanate gehörige Lokalie ſammt Schule, und eine Waſſermühle mit 2 Gängen. Das Gebäude, welches bei Errichtung dieſer Lokalie dem Seelſorger zur Wohnung gegeben wurde, hatten die P. P. Auguſtiner zu ihrem Abſteig- und Uibernachtungsquartiere bauen laſſen. Man zählt hier 146 Hausnummern und 892 Einwohner. — Der Flächeninhalt beträgt 962 Joch, 406$\frac{1}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; und 355 Joch, 375$\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen, Gärten und Hutweiden.

Philippsdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehörige Colonie bei Ober-Thomasdorf, faſt 1 Meile ſüdlich von Freywaldau. Man zählt hier 17 Hausnummern und 86 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und

ſind

ſind in der Seelſorge der Lokalie in Ober-Thomasdorf zugetheilt. Der Ackerboden iſt nur zu Haber geeignet, und beträgt 28 Joch, 1061⅙ □ Klft. ackerbarer Felder; 7 Joch, 658⅚ □ Klft. Trieſchfelder, und 5 Joch, 147⅙ □ Klft. Wieſen.

Pilippsdorf oder Neudörfel im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur k. k. Staatsherrſchaft Meltſch gehöriges Dorf, faſt 2 Meilen ſüdweſtlich von Troppau 1¼ Meile oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in Dorf-Teſchen. Man zählt hier 27 Hausnummern und 148 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Ratkau eingepfarrt. Der Akkerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 96 Joch, 1199 □ Klaſt. ackerbarer Felder; 5 Joch, 363 □ Klft. Wieſen; 1 Joch, 820 □ Klft. Gärten; 1 Joch, 296 □ Klft. Hutweiden, und 81 Joch, 676 □ Klft. Waldungen.

Pickau im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zum Gute Bransdorf gehöriges Dorf, ¾ Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Dabei befindet ſich eine zum jägerndorfer Dekanate gehörige Lokalie und Schule, ein obrigkeitlicher Mayerhof, und eine Schäflerey. Dieſer Lokalie iſt Lariſchau in der Seelſorge zugetheilt. Man zählt hier 65 Hausnummern und 372 Einwohner deutſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 452 Joch, 1542 □ Klft. ackerbarer Felder; 62 Joch, 958⅙ □ Klft. Trieſchfelder; 66 Joch, 894 □ Klaſt. Wieſen; 22 Joch, 955⅙ □ Klft. Gärten; 1473 □ Klft. Teiche; 154 Joch, 1326⅚ □ Klafter

Hut-

Hutweiden, und 668 Joch, 1057 $\frac{11}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Pilzberg im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum Lehengute **Wildſchütz** gehöriges Gebirgsdorf an dem gleichnamigen Berge Pilzberg, $\frac{3}{4}$ Meile ſüdlich von Johannesberg. Man zählt hier 23 Hausnummern und 123 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Wildſchütz** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 36 Joch, 908 $\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 6 Joch, 857 $\frac{1}{6}$ □ Klfte Gärten, und 4 Joch, 538 $\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden.

Pleſsna (Alt) im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft **Dobroſlawitz** gehöriges Dorf an dem kleinen Waſſer von Dobroſlawitz und dem Schwarz- und Birkenwalde, 2 $\frac{3}{4}$ Meilen oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Herr Otto Steinbach meldet in ſeiner diplomatiſchen Sammlung, daß dieſes Dorf Boczko Graf von Bernek von ſeinem Vater geerbet, und dem Kloſter Saar in Mähren nebſt andern Stiftsgütern im Jahre 1255 gegeben habe. Hier befindet ſich eine zum wagſtädter Dekanate gehörige Pfarrey und Schule, ein herrſchaftlicher Mayerhof, eine Schäflerey und Mehlmühle. Zu dieſer Pfarrey gehören folgende Ortſchaften: **Alt- und Neu-Pleſsna**, **Dichilau**, **Dobroſlawitz**, **Illeſchowitz**, **Marzinau** und **Puſtowitz**. Man zählt in Alt-Pleſsna 41 Hausnummern und 248 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 176 Joch, 1497 □ Klft. ackerbarer Felder

der, und 21 Joch, 572 □ Klft. Wieſen, Gärten und Hutweiden.

Plesna (Neu) im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, eine zur Herrſchaft Dobroslawitz gehörige Colonie, öſtlich bei Alt-Plesna, faſt 1 Meile öſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Man zählt hier 30 Hausnummern und 207 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Alt-Plesna eingepfarrt. Der Ackerboden beträgt 47 Joch, und 149 □ Klft.

Pochmühle im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich jägerndorfer Kammergütern gehöriges Landdörfel am Fuße des Gebirges und dem Bache Czizme nächſt Audeln, eine ſtarke Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf zwiſchen Anhöhen in einem Thale, in welchem die Einwohner fruchtbare Obſtgärten beſitzen. Dieſes Dörfel wurde im Jahre 1668 auf dem Grunde einer Mahl- und Brettmühle angeleget, welche dem Minoritenkloſter in Jägerndorf gehörte, durch wiederholte feindliche Einfälle aber mehrmal geplündert, verwüſtet und endlich gar abgebrannt worden war. Das Kloſter verkaufte dieſe Wüſtung ſammt den dazu gehörigen Aeckern an die herzogliche Kammer, wofür ihm dieſe 300 Thaler bezahlte, und einen Theil des für mehrere Jahre verſeſſenen obrigkeitlichen Zinſes nachließ. Dieſe Aecker wurden in geſagtem Jahre zu 15 Häuslerſtellen vertheilt, und hiemit der Anfang zu dieſem Dörfel gelegt. Ein dem Anſehen nach durch Kunſt angelegter Berg bei dieſem Orte, zeigt noch einige Merkmale eines darauf geſtandenen Bergſchloſſes, deſſen Name, Burg Warthenau, noch itzt

be-

bekannt iſt; aber man findet weder Urkunden, noch in alten Schriften irgend eine Meldung davon. Im Jahre 1798 zählte man hier 26 Hausnummern und 156 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, ſind nach Braunsdorf eingepfarrt, und nähren ſich nebſt dem Feldbaue von der Leinweberey und Taglöhnerarbeit. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 39 Joch, $509\frac{2}{6}$ □ Klf. ackerbarer Felder; 14 Joch, $831\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 9 Joch, $2\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten, und 10 Joch $939\frac{1}{6}$ □ Klafter Hutweiden.

Pochmühle im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, eine zu den herzoglich jägerndorfer Kammergütern gehörige zu Dittersdorf conſcribirte Colonie unweit dieſem Dorfe, faſt $\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von Breitenau. Siehe: Dittersdorf. Sie liegt in einer Gegend alter Eiſenerzſchachten, und hat vermuthlich von einer ehemals hier beſtandenen Pochmühle den Namen. Hier befindet ſich eine Mehlmühle, 4 Garnbleichen und 2 andere Häuſel. Die Einwohner ſprechen deutſch, und ſind der Lokalie zu Dittersdorf in der Seelſorge zugetheilt. Der Flächeninhalt beträgt 13 Joch, 393 □ Klft zu Haber geeigneter Felder; 12 Joch, $620\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen, und 4 Joch, $1395\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten.

Podoly im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Gräz gehöriges Dorf, an dem nämlichen Berge und dem rechten Ufer der Mohra mit einer Mühle, eine Meile ſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Man zählt hier 95 Hausnummern und 734 Einwohner, Sie ſprechen ſchleſiſch-mäh-

tiſch

riſch und ſind nach Gräz eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 384 Joch, $297\frac{3}{6}$ □ Klſt. akkerbarer Felder; 160 Joch, $1403\frac{5}{6}$ □ Klſt. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 19 Joch, $338\frac{3}{6}$ □ Klſt. Waldungen.

Podwihof im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Radun gehöriges Dorf in einer freyen Anhöhe, an der Straſſe von Troppau nach Wagſtadt und Königsberg, $1\frac{1}{4}$ Meile oſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Dieſes Dorf war ehemals ein Gut für ſich, und gehörte den Freyherren Poppen von Poppenheim, welche es im Jahre 1431 an die Herrſchaft Radun verkauften. Hier befindet ſich ein altes herrſchaftliches Schloß, welches ſammt dem Bräuhauſe ſchon gänzlich eingegangen iſt; ferner ein Mayerhof und eine Schäflerey; außer dem Dorfe aber zwiſchen Waldungen eine Mühle, und dann eine vom Freyherrn Poppen von Poppenheim im Jahre 1401 erbaute Kapelle. Man zählt hier 41 Hausnummern und 285 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Wüſt-Pohlom eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 441 Joch, 594 □ Klſt. ackerbarer Felder; 147 Joch, 673 □ Klſt. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 578 Joch, 538 □ Klſt. Waldungen.

Pohlanka (Nieder) im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Königsberg gehöriges, mit Ober-Pohlanka zuſammenhängendes Dorf an der Oder, $\frac{1}{2}$ Meile oſtſüdlich von Königsberg und faſt 1 Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Mähriſch-Oſtrau. Dabei befinden ſich 2 obrigkeit-

liche

liche Höfe, eine Mahlmühle und ein Waſſerwähr über die Oder. Man zählt hier 27 Hausnummern und 193 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Königsberg eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 267 Joch ackerbarer Felder; 28½ Joch Gärten und Wieſen, und 7¾ Joch Hutweiden.

Pohlanka (Ober) im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein dem Titl. Herrn Johann Grafen Lariſch von Männich gehöriges Gut, und mit Nieder-Pohlanka zuſammenhängendes Dorf unweit der mähriſchen Grenze und dem Fluße Oder, an dem kleinen Waſſer Pohlanzitza, auf ebenem Lande, faſt ½ Meile oſtſüdlich von Königsberg, eine Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Mähriſch-Oſtrau. Dieſes Gut beſaſſen ehemals die Herren von Zeletzki, von welchen es nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts durch Heurath an den Freyherrn Alexander von Männich kam, bei deſſen Nachkommen es bis zum Tode des Freyherrn Wenzel von Männich verblieben iſt. Von dieſem erbte es ſeine hinterlaſſene Tochter Anna, welche es durch Vermählung dem dermaligen Hrn. Beſitzer zubrachte. Zu dieſem Gute gehören die Colonien Wenzelsdorf, Johannesdorf und Sonsdorf, welche unter dem Herrn Beſitzer Wenzel Freyherrn von Männich aus Ruſtikalgründen errichtet wurden. Im Orte Ober-Pohlanka befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß mit einer öffentlichen Kapelle und einem Schloßkaplane, 3 herrſchaftliche Mayerhöfe, und die zur Herrſchaft Königsberg gehörige ſogenannte Oder-Mehlmühle; in einer kleinen Entfernung vom

Orte aber iſt die ſogenannte Feldmühle, nahe am herrſchaftlichen Walde die Waldmühle, zwiſchen den herrſchaftlichen Teichen an der Grenze mit Stiebnig die ſteinerne Mühle, und jenſeits der Oder ein im Jahre 1799 erbautes Bierſchänkhaus unter dem Namen Oderſchänkhaus, nächſt welchem über den Oderfluß ein wohlverwahrter Steig im Jahre 1800 erbauet wurde. Von den Unterthanen in dieſer Gemeinde gehören ⅞ zum Gute Ober-Pohlanka, ⅛ aber zu Nieder-Pohlanka. Uiberhaupt zählt man hier 187 Hausnummern und 1113 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Königsberg eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 2379 Joch, 190$\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 471 Joch, 1380$\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 100 Joch, 1376$\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Pohlom (Groß) im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Königsberg gehöriges Dorf an der Kaiſerſtraſſe von Troppau nach Teſchen, 2 Meilen oſtſüdlich von Troppau, 6 Meilen weſtnördlich von Teſchen, 1 Meile weſtnördlich von Königsberg, zwiſchen zwey mäßigen Quellen, welche vereinigt nach Poruba gehen. Hier befindet ſich ein im Jahre 1573 erbautes herrſchaftliches Schloß, eine zum wagſtädter Dekanate gehörige Pfarrey und Schule, ein k. k. Poſtwechſel, ein obrigkeitlicher Mayerhof, eine Schäfferey, ein Bräuhaus; dann unterhalb dem Dorfe an dem Wege nach Klein-Ellgoth die Mahlmühle Kolowrat, und zwiſchen Weſt und Norden die Kremlitz-Mühle. — Das Schloß iſt mit einem Wallgraben umgeben, aber auch ſchon, weil es Nie-

mond bewohnet, baufällig, und nun zu einem Schüttkaſten verwendet worden. Zu der da befindlichen Pfarrkirche hat die Herrſchaft das Präſentationsrecht. Hierher ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: Groß-Pohlom, Czabiſchau, Ober-Ellgoth, Budiſchowitz, Klein-Ellgoth und Schönfeld. — Der Poſtwechſel in dieſem Dorfe iſt über Troppau, Ollmütz und Brünn, 19 Poſten von Wien entfernt. Uiber Ollmütz und Teſchen kömmt ſie da am Freytage und Montage an; über Troppau am Samſtage und Dienſtage früh; und am Samſtage, Dienſtage und Freytage geht ſie wieder zurück. — Man zählt hier 80 Hausnummern und 613 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Sie nähren ſich nebſt dem Feldbaue und der Viehzucht von Flachs- und Wolleſpinnen. Der Flächeninhalt beträgt 961 Joch ackerbarer Felder; 29 Joch Gärten, 45 Joch Wieſen, 20 Joch Hutweiden und 557 Joch Waldungen.

Pohlom (Wüſt), mähriſch: Puſto Pohlom im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Kyowitz gehöriges Dorf, 1 Meile ſüdweſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom, weſtlich von Kyowitz. — Im Jahre 1607 beſaß es ein Freyherr von Krawaz, und ſpäter die Herren von Donat, von welchen es zum Gute Kyowitz gelangte. Siehe: Kyowitz. Im Dorfe Wüſt-Pohlom befindet ſich eine zum grätzer Dekanate gehörige Pfarrey und Schule, zu welcher die Obrigkeit das Präſentationsrecht hot; ferner ein obrigkeitlicher Mayerhof, eine Wind und Waſſermühle; in einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ Meile gegen Süden in einem

nem Waldthale eine zweyte Waſſermühle; ⅛ Meile von dieſem Dorfe gegen Oſten im freyen Felde an der Straſſe nach Königsberg der obrigkeitliche Mayerhof Neuhof, und in der nämlichen Entfernung gegen mitten in Waldungen der Mayerhof Kozitzeck. Zu dieſer Kirche ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: Kyowitz, Tzieſchkowitz, Wüſt-Pohlom, Tiefengrund, Podwihof und Budiſchowitz. Ehemals gehörte auch Jakubſchowitz hieher, welches aber wegen ſeiner Entlegenheit der Pfarrey in Grätz zugetheilt worden iſt. Man zählt in Wüſt-Pohlom 94 Hausnummern und 634 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1123 Joch, 270 □ Klft. ackerbarer Felder; 271 Joch, 842 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 1226 Joch, 1220 □ Klft. Waldungen.

Polte im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg gehörige, aber zu Setzdorf gerechnete und dahin conſcribirte Colonie bei Setzdorf.

Poruba im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Königsberg gehöriges Dorf an einem Waſſer, welches bey Hrabin, Wüſt- und Groß-Pohlom entſpringt, und hier das Poruber Waſſer genannt wird, ½ Meile nördlich von Königsberg, und 1 Meile öſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom, in einer kleinen Vertiefung. Hier befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß und das Oberamt der Herrſchaft Königsberg, dann eine zum wagſtädter Dekanat gehörige Pfarrey ſammt Schule

und

und 2 Mühlen. Das herrſchaftliche Schloß wurde im Jahre 1573 erbaut, wie es auf einem Quaderſteine zu ſehen iſt, worauf ſich ein in erhabenen Figuren ſchön ausgehauenes Wappen befindet, welches einen Karpen mit 2 ausgebreiteten Flügeln, über welchen ein Helm iſt, vorſtellet. — Die Pfarrkirche zu St. Niklas wurde von einem aus Rußland abſtammenden Grafen Adam Kornitz, Herrn von Poruba, im 13ten Jahrhunderte erbaut. Dieſer Graf endigte ſeine Lebensbahne im Jahre 1300, wie es ein 5 Schuh hoher Quadratſtein anzeiget, in welchen folgende Reime mit gothiſchen Buchſtaben eingegraben ſind:

Hic Adami Kornecii (Sobek von Kornitz)
Comitis ſunt oſſa pii,
Qui a Ruſſis ortum duxit,
Templum hoc devote ſtruxit,
Trecentis annis poſt mille,
E vivis diſceſſit ille.

Der da befindliche Taufſtein, welcher 2½ Schuh im Durchmeſſer hat, ſoll auch noch von jenen Zeiten her ſeyn. Im Jahre 1753 und 1568 ſtarben die Söhne des damaligen Grundherrn Andreas von Bzenetz, welche in der nämlichen Kirche beerdigt worden ſind, ſo wie im Jahre 1599 ein 2 Jahre altes Kind des Grundbeſitzers Wanetzky von Gemnitz, deren Grabſteine noch zu ſehen ſind. — Zu dieſer Kirche ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: Poruba, Schönbrunn, Strzebowitz und Wreſſin. Das Präſentationsrecht dazu hat die Herrſchaft. Man zählt hier 75 Hausnummern und 574 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 958 Joch ackerbarer Felder; 56 Joch Gärten;

83 Joch Wieſen; 6 Joch Teiche, 26 Joch Hutweiden, und 71 Joch Waldungen.

Pozay im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zu Skrzipp gehöriges und dahin conſcribirtes Wirthshaus mit 3 kleinen Häuſeln, an der Straſſe nach Fulnek, ¼ Meile vom Dorfe Skrzipp hinter dem Walde. Siehe: Skrzipp.

Przeorowetz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zum Gute Stettin gehörige, im Jahre 1800 aus den obrigkeitlichen Vorwerken errichtete Colonie unweit Stettin und Kommerau. Sie beſteht aus 7 Hausnummern und 35 Einwohnern. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Kommerau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 17 Joch, 349 ☐ Klft. ackerbarer Felder, und 2 Joch, 1260 ☐ Klft. Gärten u. ſ. w.

Pulvermühle im Herzogthume Troppau, eine zu Gilſchwitz gehörige und dahin conſcribirte Mühle an der Mohra.

Puſtowitz im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Dobroſlawitz gehöriges Dorf mit einer Mühle unweit Marzinau, 1 Meile öſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Man zählt hier 45 Hausnummern und 299 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch, und ſind nach Alt-Plesna eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 356 Joch, 1395 ☐ Klft. ackerbarer Felder, und 36 Joch, 211 ☐ Klft. Wieſen, Gärten und Hutweiden.

Puſtczehowo im Herzogthume Troppau. S. Petrowitz.

Raa-

Raaſe im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich-jägerndorſer Kammergütern gehöriges Gebirgsdorf, welches von einer Anhöhe bis in das Thal hinab liegt, wo der ſchleſiſch-mähriſche Grenzfluß Mohra vorbeiſtröhmt, $\frac{3}{4}$ Meilen ſüdweſtlich von Beniſch, $2\frac{3}{4}$ Meilen ſüdweſtlich von der Stadt Jägerndorf. Es iſt bei der Herrſchaft Jägerndorf das längſte und weitläuftigſt gebaute Dorf. Im obern Theile deſſelben entſpringt ein kleines Waſſer, welches am Ende des Dorfes in die Mohra fällt. Eben da, am Ufer der Mohra, iſt ein Sauerbrunn, welcher viele Eiſentheile mit ſich führt, aber nur von den Benachbarten getrunken wird; ferner ein Steinbruch, wo Werkſtücke zu Fenſter- und Thürfuttern, Grundlagen, Waſſerbehältniſſen u. d. gl. ausgehauen und verführt werden. Uiberhaupt iſt dieſe Gegend ſehr ſteinreich, weswegen auch nicht nur die meiſten Häuſer von Stein erbaut, ſondern auch viele Gärten mit Mauern eingeſchloſſen ſind. Endlich beſtehen noch außerhalb dieſem Dorfe am ſchleſiſchen Ufer der Mohra 3 Mahlmühlen, jede von 2 Gängen; im Dorfe aber eine Erbrichterey mit der Bier- und Branntweinſchankgerechtigkeit, und noch 2 andere öffentliche Schänkhäuſer, welche alle die Branntweinbrenngerechtigkeit im Jahre 1793 von der Obrigkeit erblich erkauft haben. Man zählt hier 299 Hausnummern und 1795 Einwohner deutſcher Mundart. Sie waren ehedem nach Beniſch eingepfarrt, nun aber haben ſie einen Lokalkaplan, deſſen Wohnung ſammt dem Schulhauſe die Gemeinde erbauet hat. Die Kirche iſt zwar ein ſehr altes Gebäude; aber durch

das Beſtreben des Lokalkaplans, Herrn Anton **Rotter**, ganz nach itzigem Geſchmacke eingerichtet und verzieret worden. Sie gehört zum **freudenthaler Dekanate**. Das Präſentationsrecht dazu hat der regierende Herzog. Die vorzüglicheren Nahrungszweige der Einwohner ſind: Flachsbau, Garnſpinnerey und deſſen Handel, Ackerbau, Viehzucht und einige andere gemeine Gewerbe. Der Ackerboden iſt zum Korn= Flachs= und Haberbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1568 Joch, 465$\frac{3}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 703 Joch, 896 □ Klft. Trieſchfelder; 455 Joch, 472 □ Klaft. Wieſen; 124 Joch, 592$\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten; 209 Joch 952$\frac{9}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 2000 Joch, 622$\frac{1}{6}$ □ Klft. aus Fichten, Tannen, Lehrbaum, Kiefern, Rothbuchen und andern Laubhölzern beſtehende Waldungen, wobei ein Revierjäger angeſtellt iſt.

Raballer=Mühle im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft **Groß=Herrlitz** gehörige Mühle am Fluße **Oppa** bei **Dirſchkowitz** nächſt **Neplachowitz**, wohin ſie auch eingepfarrt iſt, 1 Meile weſtnördlich von **Troppau**.

Rabau im Herzogthume **Jägerndorf** troppauer Kreiſes, ein ehemaliges, aber ſchon längſt eingegangenes Dorf zwiſchen **Lichten** und **Milkendorf**. In authentiſchen Schriften des herzoglichen Amtsarchives zu **Jägerndorf** findet man, daß ſich die Grenzen dieſes großen Dorfes bis nahe an **Wockendorf** im Freudenthaliſchen erſtreckt haben. Auf dieſem Platze ſteht itzt lauter Wald, welcher theils zum **beniſcher**, theils zum **lichtner** Waldreviere gehört. Schon im Jah=

Jahre 1611 wurde von dieſem Dorfe Rabau mit folgenden Worten geſchrieben: „Wenn dieſes „wüſte Dorf ſollte beſetzt werden, könnten über „30 Bauern ausgeſetzt werden. Iſt vor Alters „ein Dorf geweſen, nunmehr aber lauter Wald „mit Eichen, Aehrlen, Birken verwachſen, und „geht dieſer Strich bis gar nahe an das Freuden„thaler in die Länge auf eine gute Meile, in die „Breite auch eine große Viertelmeile Weges, auch „an etlichen Orten ſchmäler u. ſ. w.

Raden (Groß- oder Alt-) im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zum Amte Bransdorf gehöriges Dorf mit einer Mahlmühle an dem gleichnamigen Waſſer, nördlich von Bransdorf in einem ſchönen Thale, $\frac{3}{4}$ Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Man zählt hier 57 Hausnummern und 328 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, waren vorhin nach Seifersdorf eingepfarrt, ſind aber itzt der Lokalie in Bransdorf zugetheilt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 319 Joch, 1349 □ Klft. ackerbarer Felder; 11 Joch, 1261 □ Klft. Trieſchfelder; 115 Joch, 741$\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 20 Joch, 287$\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 367 Joch, 840 □ Klft. Hutweiden, und 210 Joch, 333$\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Raden (Klein oder Neu) im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich-jägerndorfer Kammergütern gehöriges, mit Groß-Radun grenzendes Gebirgsdorf in einem Thale zwiſchen Waldungen, $\frac{3}{4}$ Meile von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf, am Bache Kamſel, und der Straſſe von Jägern-

gerndorf nach Gotſchdorf. Man zählt hier 18 Hausnummern und 106 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, waren vorher nach Seifersdorf eingepfarrt, ſind aber itzt der Lokalie und Schule in Bransdorf zugetheilt. Sie beſitzen außer ihren Hausſtellen kein Ruſticaleigenthum an Grundſtücken, und nähren ſich bloß von obrigkeitlichen Zinsäckern, Flachsſpinnen, Holzſchlagen und Taglöhnerarbeit. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 39 Joch, $3\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 25 Joch, $214\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 4 Joch, 733 □ Klft. Gärten, 11 Joch, $1081\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 1035 Joch, 900 □ Klft. in Tannen, Fichten, Lehrbaum, Eichen, weiß- und roth Buchen, Birken, Kiefern u. dgl. beſtehende Waldungen, bei welchen ein Revierjäger angeſtellt iſt.

Radnitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Wagſtadt gehöriges Dorf an der Weſtſeite dieſer Stadt, $1\frac{1}{4}$ Meile ſüdlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Dabei befindet ſich ein herrſchaftlicher Mayerhof, welcher an der obern Vorſtadt liegt; eine Wind und Waſſermühle, einige Steinbrüche und mehrere Landprofeſſioniſten. Im Jahre 1751 war hier ſo ſtarker Viehfall, daß im herrſchaftlichen Mayerhofe kein Stück erhalten wurde. Man zählt hier 61 Hausnummern und 450 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, ſind nach Wagſtadt eingepfarrt, nähren ſich meiſtens von Ackerbau, Wolle- und Flachsſpinnerey, und ihre Wohnungen ſind meiſtens von Holz gebaut. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet.

Der

Der Flächeninhalt beträgt ſammt dem Mayerhofe 523 Joch. 538 □ Klft.

Radun im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein dem Titl. Herrn Johann Grafen Lariſch von Männich gehöriges Gut und Dorf an der Straſſe von Troppau nach Königsberg und einem kleinen Waſſer, welches im Walde bei Jakubſchowitz entſpringt, und unterhalb der Kommerauer Mühle in die Oppa geht, ¾ Meile ſüdöſtlich von der Stadt Troppau. Im Jahre 1024 wurde Chriſtoph Graf von Würben Beſitzer von Radun, einem Antheile von Wirſchowitz und Tiefengrund. Seine Nachkommen blieben im Beſitze dieſes Gutes und vergrößerten es, indem ſie das Gut und Dorf Podwihof von einem Freyherrn Poppen von Poppenheim im Jahre 1431 erkauften und mit Radun vereinigten. Im Jahre 1579 erkaufte es Karl Freyherr von Bock und Burgwitz; von deſſen Nachkommen 1764 eine Frau Freyinn von Raſp; von dieſer 1771 Hr. Baron von Gruttſchreiber, welcher es 1780 an den Herrn Wenzel Freyherrn von Männich vertauſchte. Endlich nach deſſen Tode kam es im Jahre 1791 durch Vermählung ſeiner hinterlaſſenen Tochter und Erbinn, Fräulein Anna an den dermaligen Herrn Beſitzer.

Die Bienenzucht beſteht bei den geſammten Gütern in 46 Stöcken.

Im Dorfe Radun befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß mit einem Wirthſchaftsamte, und eine Kirche, welche beide im Jahre 1006 erbaut worden ſind; ferner ein Mayerhof, eine Schäflerey, ein Bräuhaus, zwey Mühlen und eine

ne dritte, welche die Schwarz-Mühle heißt außer dem Dorf auf gilſchwitzer Grunde, nächſt der Kaiſerſtraſſe am Fluße Mohra. Man zählt hier 53 Hausnummern und 332 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Kommerau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 564 Joch, $265\frac{2}{8}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 109 Joch, $1213\frac{3}{6}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden und 488 Joch, $882\frac{3}{8}$ □ Klft. Waldungen.

Ramſau im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehörige, unter der k. k. Adminiſtration angelegte Colonie zwiſchen Ober-Lindewieſe und Spornhau, an der Straſſe von Freywaldau nach Goldenſtein, $3\frac{1}{2}$ Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, nahe an der mähriſchen Grenze. Man zählt hier 25 Hausnummern und 111 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Nieder-Lindewieſe eingepfarrt.

Ratkau im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Wiegſtein gehöriges Dorf mit einer eigenen Pfarrey und Schule unter dem eckersdorfer Dekanate, 2 Meilen ſüdweſtlich von Troppau, $1\frac{1}{2}$ Meile oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in Dorf-Teſchen, unweit Wiegſtein und dem Fluße Mohra. Zu dieſer Pfarrey gehöret: Ratkau, Ober- und Nieder-Wiegſtein, die Hanſelmühle, Saluſchen, Wendelin und Philippsdorf. Man zählt hier 83 Hausnummern und 563 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flä-

cheninhalt beträgt 921 Joch, 134$\frac{11}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 5 Joch 1541$\frac{2}{6}$ □ Klf. Trieſchfelder; 131 Joch, 1142 □ Klft. Wieſen; 31 Joch 1115$\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 82 Joch, 836$\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 270 Joch, 1118$\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Reichſtein oder Reichenſtein im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, Reſte eines uralten Schloſſes im Walde am Krebsbache, $\frac{1}{2}$ Meile von Johannesberg, unweit der gläziſchen Grenze. Die Demolirung deſſelben mag viele Mühe gekoſtet haben; denn man ſieht, daß es durch die Picke bis auf ein Stück Mauer, welche auf einem hohen und ſteilen Felſen ſteht, der Erde ſey gleich gearbeitet worden. Uibrigens findet man davon keine Nachrichten.

Reigelsdorf (Alt) im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehöriges Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von dem Städtchen Olbersdorf, 1$\frac{3}{4}$ Meile nordweſtlich von Jägerndorf an der Enclavour Hotzenplotz. Man zählt hier 50 Hausnummern und 331 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Olbersdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt von Neu-Reigelsdorf iſt dieſem zugezählt und beträgt zuſammen 186 Joch, 1320 □ Klft. ackerbarer Felder; 6 Joch, 1090 □ Klf. Trieſchfelder; 31 Joch, 577 □ Klft. Wieſen; 12 Joch, 1236 □ Klft. Gärten; 28 Joch, 91 □ Klft. Hutweiden, und 46 Joch, 142 □ Klf. Waldungen.

Reigelsdorf (Neu) im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherr-
ſchaft

ſchaft Olbersdorf gehöriges Dörfchen bei Alt-Reigelsdorf, wohin auch der Flächeninhalt gerechnet iſt. Man zählt hier 17 Hausnummern und 84 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Olbersdorf eingepfarrt.

Reichwieſen im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Zuckmantel gehörige, im Jahre 1794 in gerader Linie neu angelegte Colonie auf dem Hunberge, 1¼ Meile öſtlich von Freywaldau, 1 Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, an der Straſſe von Freywaldau nach Zuckmantel und Würbenthal. Dieſer Berg hat eben da, wo die Colonie angelegt iſt, eine Ebene von beinahe ¾ Meile in der Länge. Südlich daran liegt der Moſebruch nordweſtlich der Knabenſtein. Man zählt hier 60 Hausnummern und 262 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Ober-Grund zugetheilt.

Rennersfeld im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum Gute Bohlsdorf gehörige, vom Herrn Beſitzer Rennert angelegte neue Colonie mit einem Wirthshauſe unweit der preußiſchen Grenze, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. Man zählt hier 28 Hausnummern und 106 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Niklasdorf eingepfarrt. Der Flächeninhalt iſt zu Bohlsdorf gerechnet.

Roſenkranz im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum Allodialritterſitze Weißwaſſer gehöriges, hinter dem Walde an der glä-

zi-

ziſchen und reichenſteiniſchen Grenze liegendes Dörfchen mit einer kleinen Kapelle und einem Wirthshauſe, $\frac{3}{4}$ Meile weſtlich von **Weißwaſſer**, 6 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation **Zuckmantel**, an der ſehr beſchwerlichen Straſſe von **Weißwaſſer** ins Gläziſche. Weſtlich daran liegt der **große Jauersberg**, welcher ſchon zur Grafſchaft Glaz gehört; weſtnördlich der noch im öſterreichiſchen Antheile liegende **kleine Jauersberg**; ſüdweſtlich das gläziſche Dorf **Schönau**; öſt- und nördlich mit ſchönen Waldungen beſetzte Berge. Man zählt hier nur 10 Hausnummern. Die Einwohner ſprechen deutſch, ſind nach **Weißwaſſer** eingepfarrt und dahin gezählt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet Der Flächeninhalt beträgt 23 Joch, $876\frac{4}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; $1470\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen; 9 Joch, $1468\frac{11}{12}$ □ Klft. Gärten; 6 Joch, 489 □ Klft. Hutweiden. und 14 Joch, $1564\frac{6}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Roſenthal, vorhin **Marienhof** genannt, im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte **Zuckmantel** gehörige, im Jahre 1786 aus dem aufgelaſſenen Vorwerke **Marienhof** errichtete Colonie, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt und Poſtſtation **Zuckmantel**. Man zählt hier 29 Hausnummern und 157 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Zuckmantel** eingepfarrt.

Rothe-Bau im Herzogthume Jägerndorf. S. **Lobenſtein** (**Mayerhof**.)

Rothe-Grund im Fürſtenthume **Neiße**. S. **Grund** (**der Rothe**).

Roth-

Rothwaſſer (Alt) im Fürſtenthume Neiſſe troppauer Kreiſes, ein zum dieſſeitigen fürſtbiſchöflichen Amtsantheile Ottmachau gehöriges Dorf mit einer zum weidenauer Archipresbyterate gehörig n Pfarrey und Schule, einem ehemals den P. P. Jeſuiten nach Neiße, nun aber zur k. k. Staatsherrſchaft Olbersdorf gehörigen rittermäßigen Scholtiſeyantheile von 38 Hausnummern, 205 Einwohnern, und einer zum Gute Nieder-Rothwaſſer gehörigen Mühle, ¾ Meile ſüdöſtlich von Weidenau, am Fuße des Gebirges, und dem Waſſer vom Falkenberge, Jüpel genannt. Zu dieſer Pfarrey gehört Alt-Rothwaſſer, Neu-Rothwaſſer, Nieder-Rothwaſſer, Schroppengrund und Johannaburg. Man zählt hier 155 Hausnummern und 1030 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber, und nur wenig zu Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1061 Joch; 685 □ Klft. ackerbarer Felder; 294 Joch, $64\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 58 Joch, $811\frac{5}{6}$ □ Klaft. Gärten; 846 □ Klaft. Teiche; 229 Joch, $1564\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 297 Joch, $1034\frac{1}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Rothwaſſer (Neu) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum dieſſeitigen fürſtbiſchöflichen Amtsantheile von Ottmachau gehöriges Dorf; es ſtößt nördlich an Alt-Rothwaſſer, und zieht ſich am Waſſer vom Falkenberge tiefer ins Gebirge. Der da befindliche rittermäßige Scholtiſeyantheil mit 12 Hausnummern und 73 Einwohnern gehörte vorhin den P. P. Jeſuiten nach Neiß, itzt aber zur k. k. Staatsherrſchaft Olbersdorf, und gibt den geſammten

da-

dahin gehörigen Antheilen den Namen: Staatsgut Neurothwaſſer. Dazu gehören die Antheile in Alt-Rothwaſſer, Neu-Rothwaſſer, Schwarzwaſſer und Schroppengrund. Man zählt hier 104 Hausnummern und 681 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Alt-Rothwaſſer eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber und nur wenig zu Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 393 Joch, $1273\frac{3}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 176 Joch, $288\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 51 Joch, $1536\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 3 Joch, 1095 □ Klft. Teiche; 139 Joch, 1127 □ Klft. Hutweiden, und 2600 Joch, $1105\frac{3}{6}$ □ Waldungen.

Rothwaſſer (Nieder) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Conrad Grafen von Sternberg gehöriges rittermäßiges Gut und Dorf, $\frac{1}{4}$ Meile oſtſüdlich von Weidenau, bei Alt-Rothwaſſer, wohin es auch eingepfarrt iſt. Dieſes Gut erbte Herr Erneſt von Mükuſch und Buchberg, kaiſ. kön. Kreishauptmann zu Troppau im Jahre 1773 von ſeinem Herrn Vater, Franz Urban von Mükuſch und Buchberg, ehemahligen Landesälteſten, und verkaufte es im Jahre 1797 an den dermahligen Herrn Beſitzer. Dazu gehöret: Nieder-Rothwaſſer, die zwey um die Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegten Colonien, Stachelwitz und Johannaburg, Neu-Klein-Kroſſe, eine Mühle in Alt-Rothwaſſer, der Mayerhof Sorgau bei Weidenau und der Kolbenkretſcham in Klein-Kroſſe. — In Nieder-Rothwaſſer befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, ein Bräuhaus; ein Mayerhof, und

eine

eine Schäfferey. Man zählt hier 22 Hausnummern und 161 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 239 Joch, $1448\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 47 Joch, $825\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 12 Joch, $168\frac{3}{6}$ □ Klf. Gärten, 6 Joch, 704 □ Klft. Teiche; 35 Joch, $373\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 221 Joch, $705\frac{4}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Rudelsdorf im Herzogthume Jägerndorf, ein ehemaliges, aber ſchon lange eingegangenes Dorf bei Beniſch. S. Beniſch.

Sadek oder Zadek. S. Zattig.

Salisfeld im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum Gute Endersdorf gehörige, in den Jahren 1795 und 1796 von dem itzigen Herrn Grundbeſitzer Karl Ignaz von Salis angelegte Colonie mit einem Wirthshauſe zwiſchen Endersdorf und Niklasdorf, ½ Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel. Sie beſteht aus 39 Hausnummern und 185 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Endersdorf eingepfarrt.

Saluſchen im Herzogthume Troppau, ein ehemaliger zur Herrſchaft Wiegſtein gehöriger nun aber aufgelaſſener Mayerhof. Siehe: Erdmannsdorf.

Sandhübel im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges Dorf mit einer zum freywaldauer Archipresbyterate gehörigen Lokalie und Schule am Bielfluße und der Straſſe von Freywaldau nach Neiße, 1 Meile öſtlich von Freywaldau nächſt dem Schwarz- und

Hemm-

Lemmberge. Dieſer Ort hieß ehemals **Wüſt-kirchen** von einer alten Kapelle, welche in dieſer damaligen Wüſte für die Arbeiter in den Eiſen-hütten und Hämmern (wie es die großen Schlak-kenhügel beweiſen) errichtet worden war, und noch bis itzt die Sakriſtey der dermaligen Kirche aus-macht; ſpäter aber **Sandhůbel** von dem am Dorfe anliegenden Sandhügel. Dieſe Kirche wur-de ſammt der Wohnung des Seelſorgers und dem Schulgebäude aus ihrem eigenen Vermögen (einem ihr angehörigen Walde) erbaut. Dazu gehören die Ortſchaften: **Sandhübel**, **Kaltſeifen** und **Holunder**. Das Präſentationsrecht übet der Fürſt-biſchof zu **Breslau** aus. Hier befinden ſich 2 Brettmühlen, eine Mehlmühle, und überhaupt 111 Hausnummern mit 603 Einwohnern deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Ha-ber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 484 Joch, 1407$\frac{3}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 47 Joch, 455$\frac{3}{6}$ □ Klft. Wieſen; 81 Joch, 386$\frac{4}{6}$ □ Klft. Gär-ten; 207 Joch, 388$\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 135 Joch, 1046$\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Saubsdorf im Fürſtenthume **Neiße** trop-pauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte **Freywaldau** gehöriges Dorf an der **Mohrau** und Straſſe von **Freywaldau** nach **Neiße**, 1$\frac{1}{4}$ Meile nordöſtlich von **Freywaldau** bei **Groß-Kunzendorf**. Am obern Theile dieſes Dorfes iſt eine Quelle der **Mohrau** im **Neißiſchen**, und ein berühmter Kalkſteinbruch, wovon ſich die Einwohner meiſtens nähren. Im Dorfe befindet ſich ein uraltes Schloß, eine nach **Groß-Kun-zendorf** eingepfarrte Filialkirche, und ehedem auch ein herrſchaftlicher Mayerhof, welcher aber

an

an verſchiedene Unterthanen aufgelaſſen worden iſt. Das Schloß, welches zugleich zu einem Pönitentenhauſe beſtimmt war, fängt an, einzugehen. Uiber dem Thore deſſelben iſt noch folgende in Stein gehauene Inſchrift zu leſen: „Hanc arcem „Martinus epiſcopus una cum villis et fodinis „ſuo et episcopatus ære comparavit. Unter dieſem iſt alſo **Saubsdorf** ans Bisthum gekommen, und zwar vermuthlich von den ſchleſiſchen Rittern von **Pafor**, welche dieſes Gut im 16. Jahrhunderte beſaßen. Merkwürdig iſt hier der **geſpitzte Berg** oder **ſpitzige Stein** am Ende dieſes Dorfes. Man ſieht darinn mehrere große und weit gehende Gänge, welche die Eingänge in die ehemaligen Bergwerke waren. Im ſiebenjährigen Kriege mit Preußen war der Eingang noch offen. Die Einwohner retteten bei feindlicher Gefahr ihre Habſeligkeiten hinein. Als ſich da aber ein Unglücksfall ereignete, hat man zu fernerer Verhütung derſelben dieſe Oeffnung gänzlich vermacht. Man zählt hier 108 Hausnummern und 618 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 540 Joch, 1003 □ Klft. akkerbarer Felder; 100 Joch, 733$\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 92 Joch, 1179 □ Klft. Gärten; 34 Joch, 1222$\frac{5}{6}$ □ Klafter Hutweiden, und 792 Joch, 1080$\frac{1}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Scheibenhof im Herzogthume **Troppau**, ein zum Gute **Wiegſtadt** gehöriger Hof außerſerhalb **Olbersdorf** gegen die **Mohra**.

Schellenberg (Schloß) im Jägerndorfiſchen. S. **Berge** im Herzogthume **Jägerndorf**.

Schimrowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Grätz gehöriges Dorf am linken Ufer der Mohra, 1¼ Meile ſüdlich von Troppau, ¼ Meile ſüdweſtlich von Grätz. Man zählt hier 41 Hausnummern und 262 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch, und ſind nach Grätz eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 202 Joch, 618 2/6 □ Klft. ackerbarer Felder; 112 Joch, 1351 5/6 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 15 Joch, 61 □ Klft. Waldungen.

Schlippengrund im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, einige zu Domsdorf gehörige und dahin conſkribirte Häuſer mit einer Mahlmühle am Fluße des Kinberges.

Schloßberg im Jägerndorfiſchen. S. Berge im Herzogthume Jägerndorf.

Schloßberg im Neißiſchen. S. Grund (Ober).

Schloßfreyung im Fürſtenthume Neiße, eine neu angelegte Vorſtadt bei der Stadt Jauernig. S. Jauernig (Stadt).

Schneckenhof im Herzogthume Troppau, ein zum Gute Wiegſtadt gehöriger einzelner Hof unweit Oberdorf bei Wiegſtadt.

Schönbrunn, mähriſch: Swinowo im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Königsberg gehöriges Dorf an dem Poruber Waſſer, welches unterhalb demſelben in die Oder fließt, faſt ¾ Meile weſtlich von Mähriſch-Oſtrau, 1¼ Meile von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom, neben der Kaiſerſtraße von Troppau nach Teſchen an der mähriſchen Grenze. Unweit dieſem Dorfe, in einer

Ent-

Entfernung von etwa 260 Klafter iſt die ſchön-brunner oder ſchweinbrucker Brücke über die Oder, dann ein gleichnamiges Wirthshaus an der Kaiſerſtraſſe und 13 Häuſer, welche aber alle nach Schönbrunn gehören. Zwiſchen dieſen Häuſern und dem Dorfe iſt eine Mahl und Brett-mühle, im Dorf ein obrigkeitlicher Mayerhof, und wieder in einer kleinen Entfernung davon in einem Walde eine Tuchwalke. Uiberhaupt zählt man hier 75 Hausnummern und 548 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch - mähriſch, und ſind nach Poruba eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 771 Joch ackerbarer Felder; 67 Joch Gärten, 307 Joch Wieſen; 74 Joch Hutweiden, 445 Joch Teiche, und 203 Joch Waldungen.

Schönfeld, mähriſch: Kraſne Polo im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Königsberg gehöriges Dorf mit einer außer demſelben beim Walde befindlichen gleich-namigen Mehlmühle, faſt ½ Meile öſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 664 Joch ackerbarer Felder, 14 Joch Gärten, 35 Joch Wieſen, 6 Joch Hutweiden, und 228 Joch Waldungen.

Schönwieſe im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zur Herrſchaft Geppersdorf gehöriges Dorf mit 2 Schäflereyen und 3 Waſſermühlen am Grenzfluße Oppa, welcher es in den öſterreichiſchen und preußiſchen Antheil abſondert, und dem Kohlbache, welcher in der Herrſchaft Gotſchdorf entſpringt und hier in die Oppa fällt, ¾ Meile nordweſtlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf, an der

Straſ-

Straſſe von da nach **Olbersdorf**. Da die Kirche dieſes Dorfes am linken Ufer des Grenzflußes liegt, und folglich ſchon unter preußiſche Landeshoheit gehört, ſo iſt der öſterreichiſche Antheil nach **Geppersdorf** eingepfarrt worden. Man zählt darinn 45 Hausnummern und 251 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 380 Joch, $23\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 23 Joch, $670\frac{6}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 113 Joch, $1048\frac{8}{12}$ □ Klft. Wieſen, 32 Joch; $91\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 64 Joch, $556\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 286 Joch, $296\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Schöloſter - Mühle, eine zum Gute Groß-Glockersdorf gehörige Mühle ſammt einer Tuchwalke an der **Oder**. S. **Glockersdorf** (Groß).

Schreiberſeifen im **Freudenthaliſchen** troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft **Freudenthal** gehöriges Dorf, ¾ Meile nördlich von der Stadt und Poſtſtation **Freudenthal** unterhalb dem Thiergarten, gegen den Goldfluß, an der Straſſe nach **Breitenau**, und einer Quelle, welche unterhalb dem Dorfe in den Goldfluß geht. Hier war ehemals nur ein Schänkhaus, und das Dorf ſelbſt entſtand nach und nach durch Auflaſſung der Waldungen. Dabei befindet ſich eine von Holz gebaute Kapelle auf der Begräbnißſtätte. Es beſteht itzt aus 36 Hausnummern und 217 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Breitenau** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zum Haberbau geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 151 Joch, $534\frac{4}{12}$ □ Klf.

Trieſchfelder; 26 Joch, 1409$\frac{9}{12}$ □ Klft. Wieſen; 3 Joch, 1237$\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten, und 6 Joch, 1215$\frac{3}{4}$ □ Klft. Waldungen.

Schroppengrund im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein zur k. k. Staatsherrſchaft **Olbersdorf** gehöriges Dorf am Gebirge, faſt 1 Meile ſüdlich von **Weidenau**. Man zählt hier 28 Hausnummern und 149 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Alt-Rothwaſſer** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt meiſtens nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 37 Joch, 1054$\frac{3}{6}$ □ Klaft. ackerbarer Felder; 10 Joch, 668$\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 8 Joch, 847$\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 3 Joch, 1043 □ Klft. Teiche; 18 Joch, 14$\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden und 158 Joch Waldungen.

Schwansdorf im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zur k. k. Staatsherrſchaft **Meltſch** gehöriges Dorf mit einer ehemals nach **Wiegſtadt**, nun aber nach **Bautſch** in Mähren eingepfarrten Filialkirche und Schule, 1 Meile weſtnördlich von **Wiegſtadt**, 1$\frac{1}{4}$ Meile oſtſüdlich von **Hof**, $\frac{1}{3}$ Meile öſtlich von **Bautſch**, an der mähriſchen Grenze. Man zählt hier 67 Hausnummern und 456 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1687 Joch, 493 □ Klft. ackerbarer Felder; 98 Joch, 422$\frac{10}{12}$ □ Klaft. Trieſchfelder; 286 Joch, 1413$\frac{10}{12}$ □ Wieſen; 25 Joch 1514$\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten; 121 Joch 237$\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 500 Joch, 1436$\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Schwarzmühle im Herzogthume **Troppau**, eine zu **Radun** gehörige, nach **Kommer-**

rau

tau eingepfarrte einzelne Mahlmühle auf gilſchwitzer Grunde am Fluße Mohra nächſt der Kaiſerſtraſſe von Troppau nach Teſchen, ½ Meile oſtſüdlich von Troppau.

Schwarzwaſſer im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein theils dem fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg, theils der k. k. Staatsherrſchaft Olbersdorf unterthäniges Dorf mit einer rittermäßigen, dem Herrn Conrad Grafen von Sternberg gehörigen Scholtiſey, unterhalb dem wüſten Schloſſe Kaltenſtein, nördlich vom Falkenberge, 1¼ Meile ſüdlich von Weidenau, ½ Meile öſtlich von Friedeberg. Von dieſer rittermäßigen Scholtiſey ſind folgende Beſitzer bekannt: Herr Siegmund von Mukuſch und Buchberg, von Nimptſch, von Muckwitz, von Gomprecht, Graf von Kotulinſky, Anton von Montbach, Frau Johanna von Mukuſch, und dann Herr Erneſt von Mukuſch und Buchberg, k. k. Kreishauptmann zu Troppau, welcher ſie im Jahre 1797 ſammt Nieder-Rothwaſſer an den dermaligen Herrn Beſitzer verkaufte. Dazu gehöret ein im Orte Schwarzwaſſer befindliches Schloß, ein Mayerhof, 2 Mühlen, und überhaupt 30 Hausnummern mit 212 Einwohnern; zur k. k. Staatsherrſchaft Olbersdorf aber 15 Hausnummern mit 90 Einwohnern, und zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg 93 Hausnummern mit 565 Einwohnern. Folglich zählt man hier zuſammen 138 Hausnummern und 867 Einwohner deutſcher Mundart. Darunter ſind 2 Bier- und 3 Branntweinſchankgerechtigkeiten, 2 Steinmetzen, 6 Bleichen, 2 Mahl- und eine

Brettmühle, dann einige andere gemeine Landprofeſſioniſten.

Sie waren ehedem nach **Rothwaſſer** eingepfarrt, erhielten aber im Jahre 1758 von dem Religionsfonde eine dem **weidenauer Archipresbyterate** zugetheilte Lokalie und Schule. Bei dem Bergſchloſſe **Kaltenſtein** befinden ſich einige Häuſer unter dem Namen **Kaltenſtein**, ſie ſind aber zu **Schwarzwaſſer** konſcribirt und machen mit ſelben eine Gemeinde aus. Dieſes Dorf hat 3 kleine Bäche, der erſte: das **ſchwarze Waſſer**, im obern Theile des Dorfes, entſpringt aus den Quellen der **ſetzdorfer** Hutweiden; der zweite: das **weiße Waſſer**, aus den Quellen der **oberrothwaſſer** Hutweiden, und der dritte, das **Hagewaſſer**, aus den Sümpfen bei **Rothwaſſer**. Die nächſtgelegenen Berge ſind: der **Gickelsberg**, **Ziegelsberg**, **Buchberg** und **Kaltenſtein**. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber, und nur wenig zu Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 375 Joch, 1209 3/6 □ Klft. ackerbarer Felder; 12 Joch Trieſchfelder; 110 Joch, 371 1/6 □ Klft. Wieſen; 45 Joch, 1550 3/6 □ Klft. Gärten; 189 Joch, 701 1/6 □ Klft. Hutweiden, und 229 Joch, 840 □ Klft. Waldungen.

Sedlitz (**Neu**) im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute **Stettin** gehöriges Dorf an dem Waſſer **Zidlina**, ſüdlich an der Kaiſerſtraſſe von **Troppau** nach **Teſchen**, 1 Meile oſtſüdlich von **Troppau**. Dieſes Dorf wurde erſt mit dem Ausgange des 17ten Jahrhunderts errichtet und im Jahre 1800 durch Auflaſſung der obrigkeitlichen Vorwerke um vie-

viele Bauſtellen vermehrt. Das kleine Waſſer Zedlina, welches dieſes Dorf durchfließt, entſpringt in dem Gebirge oberhalb Przeorowetz, und geht bei Stettin in die Oppa. Man zählt hier 44 Hausnummern und 291 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch=mähriſch und ſind nach Kommerau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 155 Joch, 380 □ Klft. ackerbarer Felder; 30 Joch, 36 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 50 Joch 1585 □ Klft. Waldungen.

Seifen im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ſonſt auch Dürr=Seifen genannt, eine Vorſtadt der Stadt Engelsberg mit einer dahin eingepfarrten Filialkirche, am Bache Schwarzwaſſer, $\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von Engelsberg, $1\frac{1}{4}$ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal, am Fuße des hohen Gebirges. Hier waren die ehemaligen Goldzechen, zu deren Betreibung die Beſitzer von Freudenthal durch Ertheilung mancher Freyheiten Arbeiter herbeylockten. Daher genießt dieſer Ort vermög einem Diplom, welches Johann der ältere von Würben der Stadt Engelsberg im Jahre 1556 verlieh, in Rückſicht auf den Bergbau und die freye Holzung alle Freyheiten wie Engelsberg, nur die Schanksgerechtigkeit ausgenommen. Man zählt hier 44 Hausnummern und 345 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 218 Joch, 1588 □ Klft. Trieſchfelder; 62 Joch, 976 □ Klft. Wieſen; 14 Joch, 142 □ Klft. Gärten; 31 Joch, 1072 □ Klf. Hutweiden, und 38 Joch, 1527 □ Klafter Waldungen.

Seifen (Kalt) im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes. S. Kaltſeifen.

Seifersdorf im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich-jägerndorfer Kammergütern gehöriges Gebirgsdorf mit einer zum jägerndorfer Dekanate gehörigen Pfarrey und Schule, faſt 1½ Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf am Goldflüßl, und der Straſſe von Jägerndorf nach Freudenthal, am Abhange einer Anhöhe. Zu dieſer Kirche ſind itzt noch folgende Ortſchaften eingepfarrt. Seifersdorf, Wieſe, Friedersdorf, Erbersdorf ſammt Kunau und die Colonien der ſeifersdorfer und erbersdorfer Mayerhöfe. Vor der allgemeinen Regulirung gehörte dahin auch Milkendorf, Alt-Raden, Neu-Raden und Bransdorf. Die Präſentation dazu hat der regierende Herzog. Bey dem Dorfe Seifersdorf befindet ſich ein Sauerbrunn, welcher viele Eiſentheile enthält und im Sommer ſtark getrunken und auch ausgeführt wird. Ehemals war hier auch ein obrigkeitlicher Mayerhof und auch eine Ziegeley, welche aber im Jahre 1756 aufgelaſſen, und zu einer Colonie unter dem Namen: Seifersdorfer Hofgemeinde angelegt wurden. Sowohl in dieſer Gegend, als auch bei den Dörfern Wieſe, Erbersdorf und Markersdorf wurden in älteren Zeiten Eiſenerze gegraben, allein die geringe Ausbeute verurſachte es, daß ſie im Jahre 1725 gänzlich verlaſſen, und ſammt den in der Gegend, wo nunmehr das Dorf Karlsthal erbaut iſt, befindlichen Eiſenhämmern und Gießereyen aufgehoben wurden. Im Jahre 1798 zählte

te man in dieſem Dorfe ſammt der Colonie 104 Hausnummern und 613 Einwohner deutſcher Mundart. Sie nähren ſich vom Feld- und Flachsbaue, von der Viehzucht, Garnſpinnerey und einigen gemeinen Handwerken. Der Beſitzer des Erbrichtergutes hat die Schanksgerechtigkeit; die Gerechtigkeit aber, Branntwein zu brennen, hat er ſo, wie die übrigen Erbrichter in den herzoglichen Kammerdörfern, im Jahre 1793 von der Obrigkeit erblich erkauft. Viele Häuſer ſind von Stein, und viele ältere von Holz gebaut. Der Ackerboden iſt zu Flachs, Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 730 Joch, $1307\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 88 Joch 1436 □ Klft. Wieſen; 42 Joch, $362\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten; 579 Joch, $162\frac{2}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 529 Joch, $729\frac{4}{6}$ □ Klft. in Lehrbaum, Schwarznadelholz und Birken beſtehende Waldungen.

Seitendorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Groß-Herrlitz gehöriges Dorf mit einer Kirche, Schule und einem herrſchaftlichen Mayerhof an der Straſſe von Beniſch nach Troppau, $\frac{1}{3}$ Meile öſtlich von Beniſch, $2\frac{2}{3}$ Meilen weſtnördlich von Troppau. Hier war jemahls ein Eiſenbergwerk. Noch itzt iſt in dem Dorfe ein Häuſel, welches nach Freudenthal gehört, und in welchem Bergleute gewohnt haben ſollen. Man zählt hier 94 Hausnummern und 639 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Herrmannsdorf zugetheilt. Der Flächeninhalt beträgt 1075 Joch, 265 □ Klft. ackerbarer Felder; 352 Joch, 254 □ Klft. Wieſen, Gärten,

Tei-

Teiche, Hutweiden, und 371 Joch, 276 □ Klft. Waldungen.

Setzdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg gehöriges Dorf an dem gleichnamigen Waſſer und der Straſſe von Freywaldau nach Friedeberg und Johannesberg, ſüdlich unweit Friedeberg, 2 Meilen öſtlich von Johannesberg, 1 Meile weſtnördlich von Freywaldau im Gebirge. Es heißt, daß dieſes Dorf jemals ganz zerſtört, aber ſeit 400 Jahren wieder erbaut worden ſey. Dabei befindet ſich eine zum johannesberger Archipresbyterate gehörige Lokalie ſammt einer Schule, eine rittermäßige Scholtiſey, eine Wein- 2 Bier- und Branntweinſchankgerechtigkeiten, 2 Waſſermühlen, eine Brettſäge, 2 Bleichen, 2 Pottaſchſiedereyen, viele ſehr gute marmorartige Kalkſteinbrüche, und einige gemeine Profeſſioniſten; außer dem Dorfe aber die Colonien: Grünberg, Haſpelberg, Polte und Weidenſümpfe, welche alle unter dem Namen Setzdorf mitbegriffen und dazu konſcribirt ſind. Die Kirche und Schule wurden im Jahre 1780 von der Gemeinde und dem Fürſtbiſchofe zu Breslau erbaut, welcher auch das Präſentationsrecht dazu ausübet. Ihr ſind erſtgenannte Colonien zugetheilt. — Die nächſt gelegenen Berge ſind: die Weidenſumpfberge, der Urbau, Grünberg, der große und kleine Leimhügel, Beernſtein, Neſſelſtein und Hundsrücken. Man zählt in dieſem Dorfe ſammt den Colonien 250 Hausnummern und 1571 Einwohner deutſcher Mundart. Ihre Wohnungen ſind theils von Stein und Ziegel, theils von Holz gebaut.

Der

Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 585 Joch, $783\frac{3}{8}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 379 Joch, $1150\frac{5}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 157 Joch, $242\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen; 59 Joch, $155\frac{4}{6}$ □ Klft. Gärten; 150 Joch, $764\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 4590 Joch Waldungen.

Siebenhuben im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg gehöriges Dörſchen mit einem Vorwerke an der Straſſe von Johannesberg nach Friedeberg und dem Waſſer von Petersdorf, $1\frac{1}{3}$ Meile oſtſüdlich von Johannesberg, am Fuße des Gebirges in ziemlicher Ebene. Man zählt hier 8 Hausnummern und 46 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Gurſchdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 112 Joch, $107\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 45 Joch, $1188\frac{7}{12}$ □ Klft. Wieſen; 5 Joch, 644 □ Klft. Gärten, und 28 Joch, $1413\frac{2}{12}$ □ Klf. Hutweiden.

Skrochowitz im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Joſeph Freyherrn Morawitzky von Tenczin und Rudnitz unterthäniges, zum jenſeitigen, in Preußiſch-Schleſien befindlichen, $\frac{1}{8}$ Meile von da entlegenen Gute Boblowitz gehöriges Dorf mit einer Mehl-Oehl- und Brettmühle, dann einem Wirthshauſe, an der Straſſe von Troppau nach Jägerndorf und dem Grenzfluße Oppa, $1\frac{3}{4}$ Meile weſtnördlich von Troppau, $1\frac{1}{4}$ Meile oſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Vermög vorfindlichen Urkunden erbte dieſes Gut Suſanna geborne von Zierowſky, verehlichte

von

Morawitzky im Jahre 1658, und blieb nun durch 93 Jahre bei den männlichen Erben der Freyherren von Morawitzky. Im Jahre 1751 erkaufte es Frau Amalia geborne Gräfinn von Solms Tecklenburg; von ihr im Jahre 1763 Herr Christoph Graf von Reichenbach, und von dieſem brachte es Herr Johann Nepom. Freyherr von Morawitzky im Jahre 1774 durch einen Vergleich an dieſe freyherrliche Familie wieder zurück. Nach deſſen Tode 1782 erbte es ſeine hinterlaſſene Wittwe, Frau Adelheid geborne von Steding, und von dieſer im Jahre 1792 der dermalige Herr Beſitzer. Man zählt in dieſem Dorfe 38 Hausnummern und 239 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Neplachowitz eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 393 Joch 1065 □ Klafter ackerbarer Felder; 51 Joch, 101 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutungen und 52 Joch, 674 □ Klft. Waldungen.

Skrzipp im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein der Stadt Troppau unterthäniges Dorf mit einer zum Troppauer Dekanate gehörigen Lokalie und Schule an dem Bache Mag, welcher unweit davon entſpringt, 1 Meile ſüdöſtlich von Gräz, 1¾ Meilen ſüdöſtlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Die Meinungen, zu welcher Zeit dieſes Gut an die Stadt Troppau gekommen ſeyn ſoll, ſind verſchieden. Vermög der geſchriebenen Chronik hat es ihr Frau Eliſabeth Dworſka von Rittweil im Jahre 1280 — und nach der Meinung Anderer Herzog Niclas I. im Jahre 1290 geſchenkt; aber beide Meinungen ſcheinen irrig zu

ſeyn,

ſeyn, weil ſchon vom Jahre 1277 eine Confirmation über ſelbiges vorfindig iſt. Dabei befindet ſich ein kleines herrſchaftliches Schloß, eine Wind- und eine im Walde gelegene Waſſermühle; dann $\frac{1}{4}$ Meile vom Dorfe an der Straſſe nach Fulnek ein Wirthshaus mit 3 kleinen Häuſern unter dem Namen Pozay. — Die Wohnung des Seelſorgers ſolle aus dem Religionsfonde, welcher auch das Präſentationsrecht dazu hat; die Kirche aber von der Stadt Troppau erbaut worden ſeyn. Ihr iſt das Dorf Hrabſtwy zugetheilt. Man zählt in Skrzipp 68 Hausnummern und 515 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch, und waren vor Errichtung der Lokalie nach Brieſau eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 566 Joch, 772$\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 114 Joch, 207$\frac{3}{12}$ □ Klft. Wieſen; 18 Koch, 875$\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 31 Joch, 41$\frac{4}{12}$ □ Klft Hutweiden, 2305 Joch, 411$\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Slatnik im Herzogthum Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Stiebrowitz gehöriges Dorf an der mähriſchen Grenze, $\frac{3}{4}$ Meile weſtlich von Troppau, öſtlich unweit Stiebrowitz. Es war ehemals ein Gut für ſich, welches nach dem Anfange des 18. Jahrhunderts die Herren von Moſch beſaßen, von denen der dabei befindliche Hof ſeine Benennung Moſchenhof hat. Im Jahre 1780 erkaufte es der dermalige Herr Beſitzer von Herrn Joſeph von Friedenthal zum Gute Stiebrowitz. Dabei befindet ſich eine Schäfferey, dann unterhalb dem Dorfe gegen Troppau eine Mühle, und der obrig-

keit-

keitliche Mayerhof Moſchenhof. Im Jahre 1792 brachte die Gemeinde Slatnik die ſämmtlichen obrigkeitlichen Aecker und Wieſen durch einen emphiteutiſchen Kauf an ſich, und befreyte ſich dadurch von aller Naturalroboth. Den größten Theil dieſer Felder und Wieſen überließ ſie wieder an andere auswärtige Käufer, errichtete aus der Schäflerey mehrere kleine Häusler, und verkaufte den Moſchenhof mit 73 Joch 824 □ Klft. Aecker und 18 Joch Wieſen dem Hrn. Johann Anton Thomas, bürgerlichen Kauf- und Handelsmann in Troppau. Man zählt hier 42 Hausnummern und 278 Einwohner. Sie ſind nach Stiebrowitz eingepfarrt. Die Felder ſind ziemlich eben und von guter und mittelmäßiger Gattung. Der Flächeninhalt beträgt bei der Schäflerey und dem Moſchenhofe 226 Joch, 1593 □ Klft. ackerbarer Felder, und 104 Joch, 678 □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche und Hutweiden; bei der Gemeinde aber 455 Joch, 371$\frac{5}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 36 Joch, 1036$\frac{4}{12}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 1275$\frac{11}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Smolkau im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein dem Titl. Hrn. Wilhelm Adolph Grafen von Lichnowſky, königl. preuß. wirklichen Kammerherrn und des heil. Johann von Jeruſalem Ordensritter, gehöriges Gut und Dorf am Grenzfluße Oppa, 1$\frac{1}{4}$ Meile oſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Dieſes Gut iſt ſeit undenklichen Zeiten bei dieſem gräflichen Hauſe, und hat es vielleicht von den Freyherren von Krawarz, welche noch im Jahre 1607 als Beſitzer davon angeführt werden,

an

an ſich gebracht. Von dieſen hohen Beſitzern legte Karl Fürſt von Lichnowſky, k. k. geheimer Rath und wirklicher Kämmerer, das hierher gehörige Dorf Ellgoth an. In Smolkau befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß mit einem Ziergarten, ein k. k. Grenzzollamt, ein Mayerhof, eine Schäflerey, ein Bräu- und Branntweinhaus, eine Waſſermühle, eine Brettſäge und überhaupt 55 Hausnummern mit 440 Einwohnern. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Hrabin zugetheilt. Die Bienenzucht bei dieſem Gute beſteht in 117 Stöcken. Der Flächeninhalt beträgt 290 Joch, 1494 □ Klft. ackerbarer Felder; 115 Joch, 642 □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche Hutweiden, und 227 Joch 46 □ Klft. Waldungen.

Sörgsdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Johannesberg gehöriges Dorf mit einer neu errichteten, zum johannesberger Archipresbyterate gehörigen Lokalie ſammt Schule und einer rittermäßigen Scholtiſey, an der Straſſe von Freywaldau nach Johannesberg, und dem Waſſer von Neu-Wilmsdorf, $\frac{1}{2}$ Meile oſtſüdlich von Johannesberg, am Fuße des Gebirges. Dieſer Lokalie iſt Stillſtand und Nieder-Forſt in der Seelſorge zugetheilt. Man zählt in Sörgsdorf 92 Hausnummern und 571 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 300 Joch, 939$\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 118 Joch, 791$\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 33 Joch, 903$\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 60 Joch, 339$\frac{3}{4}$ □ Klft. Hut-

wei-

weiden, und 142 Joch, 912 □ Klaſter Waldungen.

Sorgau im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum Gute Nieder-Rothwaſſer gehöriger Mayerhof am Fluße Weidenau, und der Südſeite dieſer Stadt.

Sorge im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg gehöriges Dörfchen von 10 Hausnummern mit 67 Einwohnern bei dem Städtchen Friedeberg. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Gurſchdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt meiſtens nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 21 Joch, 407 4/6 □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 1389 2/6 □ Klft. Wieſen; 3 Joch, 734 1/6 □ Klft. Gärten und 69 Joch, 528 4/6 □ Klft. Hutweiden.

Spachendorf im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich-jägerndorfer Kammergütern gehöriges Dorf mit einer zum freudenthaler Dekanate gehörigen Lokalie und Schule, dann einem Grenzimpoſtamte, am Abhange einer freyen Anhöhe bis an den Fluß Mohra, welcher hier Mähren von Schleſien ſcheidet, 1 Meile ſüdlich von Beniſch, 3 Meilen ſüdweſtlich von Jägerndorf. Unweit dieſem Dorfe in der ſogenannten Hölle entſpringt das Waſſer Hosnitz. Dieſes, ſo wie die Mohra, liefert vorzuglich Forellen, Grundeln, Weißfiſche u. dgl. Man zählt hier 196 Hausnummern und 1249 Einwohner deutſcher Mundart. Sie waren vormals nach Beniſch eingepfarrt, und hatten in ihrer Kirche abwechſelnd mit der Gemeinde Raaſe den Gottesdienſt. Noch vor der aus-

ge-

gemeinen Regulirung im Jahre 1768 wurde auf das Geſuch dieſer Gemeinde aus ihren Beiträgen, und beſonders durch die mildthätige Unterſtützung des Pfarrers in **Beniſch** ein Lokalkaplan geſtiftet, und demſelben eine neue Wohnung nebſt einem Schulgebäude von Stein und Ziegel aufgeführt. Die Präſentation dazu hat der regierende Herzog. — Hier beſteht eine Erbrichterey, welche die Bier- und Branntweinſchanks-Gerechtigkeit beſitzt. Das Recht, Branntwein ſelbſt zu brennen, erkaufte der Erbrichter im Jahre 1783 erblich. Ferner 4 Mahlmühlen, wovon eine, welche zur Erbrichterey gehört, aber der Obrigkeit zinsbar iſt, zugleich eine Brettſäge hat. Als in **Karlsthal** die Eiſenhämmer noch beſtanden, wurden in dieſer Gegend Eiſenerze gegraben und bearbeitet; im Jahre 1691 aber verkaufte die Obrigkeit das damalige Berghaus an einen Privaten zu einem Wohnhauſe; und es ſcheint, daß von jener Zeit an dieſe Schachten wegen zu geringer Ausbeute verlaſſen worden ſind. Die vorzüglicheren Nahrungszweige der Einwohner ſind: Feld- und Flachsbau, Garnſpinnerey, Fuhrweſen und einige Handwerke. Die Häuſer ſind zum größten Theile von Stein und Ziegel, die älteren aber von Holz gebaut. Der Ackerboden iſt nur zum Korn- Haber- und Flachsbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1424 Joch, 1368$\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 379 Joch, 931$\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 41 Joch, 1412$\frac{4}{6}$ □ Klaft. Gärten; 96 Joch, 1079$\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 138 Joch, 875$\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Spil-

Spillendorf im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf, mit einer nach Freudenthal eingepfarrten Filialkirche, an der Straſſe von Freudenthal nach Jägerndorf, $\frac{1}{4}$ Meile oſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal zwiſchen Bergen. Man zählt hier 70 Hausnummern und 266 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 673 Joch, $608\frac{2}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 59 Joch, 631 □ Klft. Wieſen; 21 Joch, $1381\frac{1}{6}$ □ Klf. Gärten; 50 Joch, 1468 □ Klft. Hutweiden und 1 Joch Waldungen.

Spluchala, ein zu Neplachowitz gehöriger Feldkretſcham bei Dirſchkowitz.

Stachelwitz im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum Gute Nieder-Rothwaſſer gehörige, um die Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegte Colonie zwiſchen Nieder-Rothwaſſer und dem Hofe Sorgau, nahe an dem Gebirge, $2\frac{1}{2}$ Meile weſtnördlich von Zuckmantel, $\frac{1}{4}$ Meile ſudlich von Weidenau. Sie beſteht aus 14 Hausnummern und 83 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Weidenau eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 12 Joch, 960 □ Klft. ackerbarer Felder, $819\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen, und 2 Joch, 447 □ Klft. Gärten.

Stadenka, deutſch: Stauding im Herzogthume Troppau. S. Stauding.

Stauding, mähriſch: Stadenka, im Herzogthume Troppau, teſchner Kreiſes, ein dem T. Herrn Johann Grafen Lariſch von Männich

ge-

gehöriges Gut und Dorf auf ebenem Lande, nahe am Fluße **Oder** und der mähriſchen Grenze, ¾ Meile oſtſüdlich von **Wagſtadt**, 1¼ Meile nordweſtlich von **Freyberg**. Im Jahre 1607 wird **Schebor Praſchma** von **Bilkau**, und kurz vor — oder gleich nach ihm **Johann** des heil. röm. Reichs Graf von **Würben** als Beſitzer davon angeführt. Später gehörte es dem Freyherrn **Joſeph** von **Beretzko**, von welchem es Hr. **Gottfried** Freyherr von **Männich** erkaufte. Nach deſſen Tode erbte es ſein Bruder, Herr **Wenzel** Freyherr von **Männich**, und von dieſem ſeine hinterlaſſene Tochter, Fräulein **Anna**, vermählte Frau Gräfinn **Lariſch** von **Männich**. Im Orte ſelbſt befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, eine zum **wagſtädter Dekanate** gehörige Pfarrey und Schule, zu welcher die Herrſchaft das Präſentationsrecht hat; dann ein Mayerhof und eine Mehlmühle; außer denſelben aber neben den Wieſen nahe am Walde eine Tuchwalke; an den Grenzen zwiſchen **Stauding** und **Stiebnig** der herrſchaftliche Mayerhof, **Neuhof** genannt, und unterhalb dem mähriſchen Dorfe **Botenwald** an der Brücke über die **Oder** und der Straſſe nach Mähren ein hierher gehöriges Wirthshaus. Man zählt dabei überhaupt 135 Hausnummern und 873 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 1325 Joch, 1164⅖ □ Klf. ackerbarer Felder; 928 Joch, 239⅚ □ Klf. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 85 Joch, 1569⅚ □ Klft. Waldungen.

Steinerne Mühle im Herzogthume Troppau, eine zum Gute **Ober-Pohlanka** gehörige Mehlmühle zwiſchen den herrſchaftlichen Teichen

an der Grenze zwiſchen Pohlanka und Stiebing. S. Pohlanka (Ober.)

Steingrund im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Friedeberg gehöriges kleines Dorf mit einer Mühle, im Gebirge oberhalb Gurſchdorf, 1¾ Meilen ſüdöſtlich von Johannesberg, nahe an der gläziſchen Grenze. Am obern Theile dieſes Dorfes entſpringt ein Waſſer, treibt hier eine Mühle, und geht nach Gurſchdorf. Man zählt hier 27 Hausnummern und 196 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Gurſchdorf eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 46 Joch, 618⅚ □ Klft. ackerbarer Felder; 1 Joch, 706 □ Klft. Wieſen; 6 Joch, 973 □ Klft. Gärten, und 49 Joch, 257 □ Klft. Hutweiden.

Steinſeifner Brettmühle im Fürſtenthume Neiße, eine einzelne, ¾ Meile weſtlich von Einſiedel im tiefen Gebirge gelegene, dahin eingepfarrte, und den Einwohnern zu Einſiedel gehörige Brettmühle an der Mittel-Oppa.

Sternfeld im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft Odrau gehörige neue Colonie von 7 Hausnummern, bei der Colonie Werdenberg, zu welcher ſie conſcribirt iſt, ¼ Meile nordöſtlich von Odrau. Die Einwohner ſprechen deutſch, und ſind nach Odrau eingepfarrt.

Stettin (Burg) im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein der Frau Maria Gräfinn von Springenſtein, gebornen Gräfinn von Chorinſky gehöriges Schloß und Gut bei dem Dorfe Stettin, am Grenzfluße Oppa, und dem Waſſer Zidlina, welches von

Neu-

Neu=Sedlitz dahin kömmt und bei dieſem Orte in die Oppa fällt; $\frac{1}{4}$ Meile öſtlich von Kommerau, 1 Meile oſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Es heißt zwar, daß dieſes Gut vielleicht ſchon durch 1000 Jahre beſtehe; allein aus Mangel der Urkunden kann man doch keinen frühern Beſitzer namentlich anführen, als die adeliche Familie Schipa von Branitz, aus welcher Heinrich Schipa von Branitz auf Stettin im Jahre 1553 ſtarb, und den Sohn Georg hinterließ, der aber keinen männlichen Erben hatte. Von dieſem ſcheint es an Niklas Freyherrn von Tworkau und Krawarz, im Jahre 1593, Landrechtsbeiſitzer im Herzogthume Troppau, Herrn auf Stettin, gekommen zu ſeyn. Später beſaſſen es die Freyherren von Bock, von welchen es im Jahre 1731 durch Heurath an Herrn Karl Grafen von Hoditz fiel. Nach deſſen im Jahre 1764 erfolgten Ableben übergieng der Beſitz deſſelben wieder durch Heurath an Herrn Ignaz Grafen von Chorinſky, von welchem es ſeine einzige Tochter, obengenannte dermalige Frau Beſitzerinn im Jahre 1791 durch das Erbrecht erlangte. Zu dieſem Gute gehören die Ortſchaften: Mokrolaſetz, Neu=Sedlitz, Stettin und Przeorowetz. Dabei befindet ſich die herrſchaftliche, mit einem Walle umgebene Burg (Schloß) Stettin, welche im Jahre 1540 erneuert wurde; ferner das 1785 in einem Theile des Schloſſes errichtete Bräuhaus, wobei zugleich die ehemalige Aufzugbrücke abgeſtellt wurde; eine Mühle nahe am Schloſſe; eine andere, die Doſchker=Mühle genannt, unterhalb Stettin, nördlich von Mokrolaſetz, und das einzelne Wirthshaus Brand-

zura an der alten Landſtraſſe und dem Waſſer Zidlina ſüdlich von Stettin.

Stettin, ehemals Trubek genannt, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Stettin gehöriges Dorf bei Burg Stettin, $\frac{1}{4}$ Meile öſtlich von Kommerau, 1 Meile oſtſüdlich von Troppau. Dieſes Dorf wurde erſt zu Ende des 17ten Jahrhunderts errichtet, und im Jahre 1800 durch Auflaſſung der obrigkeitlichen Mayerhöfe vergrößert. Man zählt hier 54 Hausnummern und 302 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Mokrolaſetz zugetheilt. Der Flächeninhalt beträgt 338 Joch, 773 □ Klft. ackerbarer Felder; 96 Joch, 31 □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutungen, und 851 Joch, 1538 □ Klft. Waldungen.

Stiebnig, mähriſch: Iſtebnig, im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein dem T. Herrn Johann Grafen Lariſch von Männich gehöriges Gut und Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile ſüdlich von Königsberg, $1\frac{1}{2}$ Meile ſüdöſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom, unweit dem Fluße Oder und der mähriſchen Grenze auf ebenem Lande. Dieſes Gut beſaſſen ehemals die Herren Zeletzky von Podzenitz, und zwar um das Jahr 1719 Wenzel Alexander Zeletzky von Podzenitz. Von dieſem bekam oder erbte es ſeine Tochter Maria Joſepha, welche es durch Vermählung an Georg Rudolph Wipplar von Uſchitz brachte, Später kam es an Hrn. Kaſpar Freyherrn von Männich, von ihm durch Erbfolge an ſeinen Bruder, Herrn Wenzel Frey-

herrn

herrn von Männich, und nach deſſen Tode an die hinterbliebene Fräulein Tochter Anna, itzt vermählten Frau Gräfinn Lariſch von Männich. In dieſem Dorfe befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, eine zum wagſtädter Dekanate gehörige neue Lokalie ſammt Schule und 2 Mayerhöfe; außer demſelben aber in einer Entfernung von ¼ Meile beim herrſchaftlichen Walde die Mehlmühle, Holzmühle genannt, und an den Teichdämmen nächſt den Oberwieſen das hierher gehörige ſogenannte Bierdammſchänkhaus. Man zählt hier überhaupt 153 Hausnummern und 1014 Einwohner deutſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 1709 Joch, 177⅜ □ Klft. ackerbarer Felder; 747 Joch, 34⅖ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 15 Joch, 1456 □ Klft. Waldungen.

Stiebrowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein dem Herrn Maria Karl Leopold von Friedenthal, Oberſten Landesrichter, und herzoglich-Lichtenſteiniſchen Deputirten gehöriges Gut und Dorf, 1 Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau bei der mähriſchen Grenze. Dieſes Gut gehörte im 13ten Jahrhunderte unter dem Namen Stiboritz zum Kloſter Wellehrad in Mähren. S. Herrlitz (Groß). Nach dem Anfange des 18. Jahrhunderts beſaßen es die Freyherren von Neuhaus, und ſpäter Herr Johann Andreas Pino von Friedenthal, von welchem es ſein Sohn, der dermalige Herr Beſitzer im Jahre 1766 erbte. Dazu gehören die Gemeinden Stiebrowitz, Brzezowa und Slatnik. — Die Bienenzucht beſteht bei dieſem Gute in 69 Stöcken.

Im

— Im Dorfe Stiebrowitz befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, eine zum troppauer Dekanate gehörige Pfarrey und Schule, der Mayerhof, Oberhof, 2 Schäflereyen, von denen eine Burg Niederhof genannt wird, und ein Branntweinhaus; außer demſelben aber gegen Slatnik eine Mühle und ein Bräuhaus. — Zu dieſer Pfarrey gehören folgende Ortſchaften: Stiebrowitz, Brzezowa, Slatnik, Jäſchkowitz, Jamnitz, Glomnitz und Neuhof. Man zählt in Stiebrowitz 71 Hausnummern und 505 Einwohner. Der Flächeninhalt beträgt bei dem herrſchaftlichen Oberhofe und Burg Niederhof 446 Joch, 407$\frac{11}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 77 Joch, 253$\frac{4}{12}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 90 Joch, 266 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen; bei der Gemeinde aber 1030 Joch, 651$\frac{4}{12}$ □ Klaft. ackerbarer Felder, 135 Joch, 1431$\frac{2}{12}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutungen, und 79 Joch, 167 □ Klft. Waldungen.

Stillſtand im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Johannesberg gehörige Colonie unweit Görgsdorf und Pilzberg, $\frac{2}{3}$ Meile von Johannesberg. Man zählt hier 11 Hausnummern mit 59 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch, und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Görgsdorf zugetheilt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 21 Joch, 39$\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 3 Joch, 629 □ Klft. Gärten, und 8 Joch, 1227$\frac{1}{6}$ □ Klft. Hutweiden.

Strachwitzthal im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum Gute Groß-Bun-

zen-

zendorf gehörige, im Jahre 1798 durch Auflaſſung obrigkeitlicher Gründe errichtete Colonie bei Groß-Kunzendorf. Man zählt dabei 23 Hausnummern mit 69 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Groß-Kunzendorf eingepfarrt.

Streitenhau im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehörige Colonie nächſt dieſer Stadt, hinter dem Kreuzberge. Sie macht mit Bieberteich, Frankenhau und Fitzenhau die ſogenannte Haugemeinde aus. Man zählt hier 8 Hausnummern mit 52 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Freywaldau eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 36 Joch, 791 $\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 17 Joch, 445 $\frac{4}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 2 Joch, 1201 $\frac{2}{6}$ □ Klaft. Wieſen; 3 Joch, 1057 $\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 30 Joch, 238 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 7 Joch, 688 □ Klft. Waldungen.

Stremplowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein den Pupillen nach dem Herrn Karl Traugott Freyherrn von Skrbenſky gehöriges Gut und Dorf an dem Waſſer von Groß-Herrlitz und der jägerndorfer Grenze, nördlich außer der Straſſe von Beniſch nach Troppau, $\frac{1}{4}$ Meile ſüdweſtlich von Neplachowitz und faſt 1 $\frac{1}{4}$ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Dieſes Gut gehörte um das Jahr 1590 den Herren Grafen von Würben und nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts den Freyherren von Neuhaus. Dazu gehöret Kamenz und Jamnitz. Die Bienenzucht beſteht bei dieſem Gute in 45 Stök-

Stöcken. Im Dorfe Stremplowitz befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, ein Mayerhof, ein Bräu- und Branntweinhaus und eine Mühle; weſtlich vom Dorfe aber auf dem kleinen Berge Horka eine den Einſturz drohende Kapelle. Unweit dieſem Dorfe an der Straſſe von Beniſch nach Troppau wird von der Obrigkeit eine neue Anſiedlung veranſtaltet. Das hierher laufende kleine Waſſer ergießt ſich bisweilen durch anhaltende Regen ſo ſehr, daß Reiſende von Troppau nach Freudenthal auch viele Tage in dem ſogenannten Buchenloche nicht fortkommen können. Man zählt hier 26 Hausnummern und 190 Einwohner. Sie ſind nach Neplachowitz eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Weitzen, Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 223 Joch, 1231$\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 51 Joch, 468$\frac{9}{12}$ □ Klft. Wieſen; 11 Joch, 1108$\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 587 □ Klft. Hutweiden, und 11 Joch, 1167 □ Klft. Waldungen.

Strzebowitz im Herzogthume Troppau teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft Dobroſlawitz gehöriges, von einem Herrn von Baldenſee 1789 erkauftes Dorf mit einer nach Poruba eingepfarrten Filialkirche, einem Mayerhofe, einer Schäferey, Mühle und einem Branntweinhauſe, am Fluße Oppa, nahe an der preußiſchen und mähriſchen Grenze, vor dem Einfluße der Oppa in die Oder, ¾ Meile weſtlich von Mähriſch-Oſtrau. Dieſes ehemalige Gut ſollen im 16ten Jahrhunderte die Grafen Bonitzky, im 17ten die Grafen Wengerſky, ſpäter die Herren von Gußnar, von Wipplar, und endlich von Baldenſee beſeſſen haben. Man zählt hier 57 Haus-

num-

nummern und 305 Einwohner ſchleſiſch-mähriſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 152 Joch, 494 □ Klft. ackerbarer Felder, und 77 Joch, 966 □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche und Hutweiden.

Swinowo, deutſch: Schönbrunn, im Herzogthume Troppau. S. Schönbrunn.

Tabor im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zum Gute Lodnitz gehöriger Mayerhof nebſt einer Schäflerey gegen das Gebirge, $1\frac{1}{2}$ Meile ſüdöſtlich von Jägerndorf. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 257 Joch, $1159\frac{1}{6}$ □ Klaft. ackerbarer Felder; 17 Joch, $1091\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen; 2 Joch, $416\frac{3}{6}$ □ Klft. Gärten; 3 Joch, $199\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 121 Joch, 1003 □ Klafter Waldungen.

Taſchendorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Odrau gehöriges Dorf mit einer eben dahin eingepfarrten Filialkirche und Schule nahe bei der mähriſchen Grenze, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt Odrau. Man zählt hier 50 Hausnummern und 310 Einwohner deutſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 752 Joch, 672 □ Klft. ackerbarer Felder; 405 Joch, 571 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 116 Joch, 352 □ Klft. Waldungen.

Taubnitz im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich-jägerndorfer Kammergütern gehöriges Dorf mit einer Kirche an einer Anhöhe, weſtlich von der Straſſe über Lichten nach Beniſch und Olmütz, faſt $\frac{3}{4}$ Meile ſüdweſtlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Es gehörte ehedem mit

Lich-

Lichten und Milkendorf den Herren von Lichnowſky und Woſchitz, von welchen es im Jahre 1612 Markgraf Johann Georg von Brandenburg käuflich an die herzogliche Kammer brachte. Es beſtand hier ein obrigkeitlicher Mayerhof, welcher im Jahre 1752 an einen Unterthan verkauft, und zu einem Erbrichtergute mit der Bier- und Branntweinſchanksgerechtigkeit erhoben wurde. Die Gerechtigkeit, ſelbſt Branntwein zu brennen, brachte der Beſitzer im Jahre 1793 erblich an ſich. Im Jahre 1754 erbaute der neugeſtiftete Erbrichter mit obrigkeitlicher Bewilligung auf ſeinem eigenthümlichen Grunde an der Straſſe zwiſchen Jägerndorf und Lichten einen Feldkretſcham, welcher zu Taubnitz numerirt iſt. — Man zählt hier 46 Hausnummern und 314 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Jägerndorf eingepfarrt, von wo aus an beſtimmten Zeiten in ihrer Kirche der Gottesdienſt gehalten wird. Ihre Nahrungszweige ſind: Feldarbeit, Flachsbau, Garnſpinnen und Taglöhnerarbeit. Die größern Häuſer ſind von Stein, die übrigen von Holz gebaut. Der Ackerboden iſt nur zum Korn- Haber- und Flachsbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 374 Joch, 1203$\frac{5}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 55 Joch, 911$\frac{3}{6}$ □ Klft. Wieſen; 14 Joch, 1259$\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten; 153 Joch, 79 □ Klft. Hutweiden, und 58 Joch, 1120 □ Klft. Waldungen.

Thalhof im Herzogthume Troppau, ein ehemaliger zur k. k. Staatsherrſchaft Meltſch gehöriger, nun aber an die Unterthanen aufgelaſſener Mayerhof.

Tho-

Thomasdorf (Nieder und Ober) ſonſt auch Oberdorf genannt, im Fürſtenthume Neiße tr ppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Freywaldau gehöriges, eine deutſche Meile langes Dorf am Bielfluße, im Zuſammenhange mit Adelsdorf, ½ Meile ſüdlich von Freywaldau, 2½ Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, unweit der Gabel, dem Vaterberge, rothen Berge, Glaſeberge, Hockſchare u. a. m. Dieſes Dorf macht unter der Benennung Nieder und Ober bisher zwar noch eine Gemeinde aus; allein es wird ſchon im obern Theile deſſelben gegen die Gabel eine Scholtiſey, Mehlmühle und ein Wirthshaus mit 48 Bauſtellen angelegt. Es befindet ſich in Nieder-Thomasdorf eine zum freywaldauer Archipresbyterate gehörige Pfarrkirche und Schule. Die Pfarrkirche zum Apoſtel Thomas ſteht im unterſten Theile des Dorfes bei Adelsdorf, und iſt von dem Herrn Karl Maximilian Freyherrn von Fragſtein mit Beihülfe der Gemeinde erbaut worden. Das Präſentationsrecht dazu hat der Fürſtbiſchof zu Breßlau. Hierher gehören itzt noch die Ortſchaften Nieder-Thomasdorf und Adelsdorf. In Ober-Thomasdorf erbauten die Einwohner vor dem Ausgange des vorigen Jahrhunderts aus eigenen Köſten, wozu jedoch Joſeph Pliſchke und Chriſtoph Bernert das meiſte beitrugen, eine Kirche und Wohnung für einen Lokalkaplan, welchem ſodann Ober-Thomasdorf mit den angrenzenden Colonien; Philippsdorf und Waldenburg zugetheilt wurde. Ferner befindet ſich in dieſem Dorfe eine Erbrichterey, auf welcher die Gerech-

tig-

tigkeit des Wein- Bier- und Branntweinſchanks haftet. Dazu gehören 2 Wirthshäuſer, eine Mehl- und eine Brettmühle, 2 Schmiedten, eine Schuhbanke, eine Schneiderey, und 2 Fleiſchbänke, wofür die Herrſchaft einen jährlichen Zins bekömmt. Man zählt hier 336 Hausnummern und 1938 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1081 Joch, 856⅙ □ Klaft. ackerbarer Felder; 256 Joch, 275 4/6 □ Klft. Trieſchfelder; 145 Joch, 1399 2/6 □ Klft. Wieſen; 138 Joch, 369 2/6 □ Klft. Gärten; 996 Joch, 1457 4/6 □ Klft. Hutweiden, und 7387 Joch, 465⅙ □ Klft. Waldungen, wobei ein Revierjäger angeſtellt iſt.

Tiefengrund im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Radun gehöriges Dorf, 1¾ Meilen ſüdöſtlich von Troppau, ½ Meile ſüdweſtlich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. In dieſem Dorfe befindet ſich ein obrigkeitlicher Mayerhof und eine Schäflerey; außer demſelben aber 2 Mühlen und oſtſüdlich zwiſchen Waldungen in einer Entfernung von ¼ Meile der zweyte Mayerhof, Neuhof genannt. Man zählt hier 62 Hausnummern und 456 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Wüſt-Pohlom eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 593 Joch, 1190 □ Klft. ackerbarer Felder; 171 Joch, 788 □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 801 Joch, 1598 □ Klft. Waldungen.

Tropplowitz, in alten Zeiten Oppawitz genannt, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Geppers-

dorf

dorf gehöriges Städtchen mit einem gleichnamigen Dorfe nächſt Olbersdorf, $1\frac{1}{4}$ Meilen weſtnördlich von Jägerndorf, am Grenzfluße Oppa, welcher beide durchfließt, und in den preußiſchen und öſterreichiſchen Antheil ſo theilet, daß vom Städtchen nur 16 Hausnummern mit 122 Einwohnern, und vom Dorfe 31 Hausnummern mit 228 Einwohnern unter k. k. Landeshoheit geblieben ſind. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Geppersdorf eingepfarrt. Dabei befindet ſich ein herrſchaftlicher Mayerhof und eine Schäflerey. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 272 Joch, $1162\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 162 Joch, $868\frac{9}{12}$ □ Klft. Wieſen; 12 Joch, $1336\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 36 Joch, $1453\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 172 Joch, $415\frac{7}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Trubek, itzt Stettin. S. Stettin.

Tſchirm im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute Wiegſtadt gehöriges Dorf mit einer vom Herrn von Paczinſky erbauten, nach Wiegſtadt eingepfarrten Filialkirche unweit dem Waſſer Dürre Bautſch und der mähriſchen Grenze, faſt $\frac{1}{2}$ Meile weſtlich von Wiegſtadt. Hier befindet ſich ein Bräuhaus, welches aber die Obrigkeit im Jahre 1798 an den Erbrichter verkauft hat, und unterhalb dieſem Dorfe am Bache Dürre Bautſch eine hieher gehörige Mahl- und Oelſtampfmühle. Den Flächeninhalt ſammt der Zahl der Hausnummern und Einwohner leſe man bei dem Gute Wiegſtadt.

Tyrn im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur k. k. Staatsherrſchaft **Petrowitz** gehöriges Dorf mit einer nach Fulneck eingepfarrten Filialkirche, nahe an der mähriſchen Grenze, 1 Meile weſtſüdlich von **Wagſtadt**, $\frac{1}{3}$ Meile oſtnördlich von Fulneck. Der ehemals hier befindliche Mayerhof iſt ſammt der Schäflerey an die Einwohner zu Tyrn und an die Coloniſten zu **Hochkirch** aufgelaſſen worden. Hierher gehören 2 außer dem Dorfe gelegene Waſſer- und Windmühlen. Die eine Waſſermühle ſteht auf mähriſchem Grunde an der Vorſtadt bei Fulneck; die zweyte, die **Haiker-Mühle** genannt, in einem Thale zwiſchen Fulneck und **Luk** an dem obrigkeitlichen Walde Haika. Man zählt hier 99 Hausnummern und 609 Einwohner. Der Flächeninhalt beträgt 2187 Joch, 1504 □ Klft. ackerbarer Felder; 349 Joch, 688 □ Klft Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden, und 243 Joch, 568 □ Klft. Waldungen.

Trzebowitz im Herzogthume Troppau. S. **Strzebowitz**.

Tzieſchkowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zum Gute **Kyowitz** gehöriges Dorf auf einem Berge, $\frac{1}{4}$ Meile ſüdweſtlich von **Kyowitz**, 1 Meile weſtſüdlich von dem Poſtwechſel in **Groß-Pohlom**. Dieſes Dorf erkaufte **Karl Friedrich von Kalkreuth** von der Baron **Skrbenſkiſchen** Gebrüdern etwas ſpäter als **Kyowitz**, mit welchem er es hernach vereinigte. Dabei befindet ſich ein obrigkeitlicher Mayerhof, eine Wind- und unterhalb dem Dorfe in einem tiefen Thale eine Waſſermühle. Man zählt hier 57 Hausnummern und 377 Einwohner.

ner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Wüſt-Pohlom eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 709 Joch, 1176 □ Klft. ackerbarer Felder; 232 Joch, 671 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 580 Joch, 1241 □ Klft. Waldungen.

Uiberſchaar (Bamitz) im Fürſtenthume Neiße. S. Bamitz Uiberſchaar.

Verloren-Waſſer im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehöriges Dorf nächſt Groß-Wallſtein, 1 Meile nordweſtlich von dem Städtchen Olbersdorf an dem verlornen Waſſer, welches oberhalb dieſem Dorfe im Walde an der Grenze der Enclavour Hotzenplotz entſpringt, es der Länge nach durchfließt, ihm den Namen gibt, und ſich hernach mit dem von Groß- und Klein-Wallſtein vereiniget. Es befindet ſich dabei ein Schieferſteinbruch. Man zählt hier 31 Hausnummern und 201 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Groß-Wallſtein zugetheilt. Der Ackerboden iſt zu Ger- und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 61 Joch, 716$\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 167 Joch, 1344$\frac{3}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 24 Joch, 1152$\frac{3}{6}$ □ Klaft. Wieſen; 41 Joch, 607$\frac{5}{6}$ □ Klft. Gärten; 23 Joch, 485$\frac{9}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 12 Joch, 426 □ Klft. Waldungen.

Vogelſeifen (Alt) im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf gegen das hohe Gebirg, 1 Meile weſtnördlich von Freudenthal. Hier befindet ſich eine zum Freudenthaler Dekanate gehörige Pfarrey und Schule,

zu

zu welcher die Herrſchaft das Präſentationsrecht ausübet; eine 1744 in der Mitte eines Teiches von der Gemeinde errichtete, aus Stein gehauene Statue des heiligen Johann von Nepomuk; dann eine Erbrichterey, ein Freygut und eine Waſſermühle. Zu dieſer Pfarrey gehöret itzt noch: Alt- und Neu-Vogelſeifen und Wiedergrün, ehedem auch Klein-Mohrau, welches aber im Jahre 1769 einen eigenen Lokalkaplan erhielt. Man zählt hier 95 Hausnummern und 670 Einwohner deutſcher Mundart. Die älteren Häuſer ſind von Holz, die neuern von Stein und Ziegel gebaut. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 123 Joch, 415 □ Klft. ackerbarer Felder; 1947 Joch, $453\frac{4}{6}$ □ Klaft. Trieſchfelder; 260 Joch, $1253\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 39 Joch, $179\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten, 156 Joch, 1124 □ Klft. Hutweiden, und 96 Joch, $951\frac{1}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Vogelſeifen (**Neu**) im **Freudenthaliſchen** troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft **Freudenthal** gehöriges Dorf mit einigen Eiſenbergwerken, einer Erbrichterey und Schule zwiſchen Alt-**Vogelſeifen** und **Klein-Mohrau**, $1\frac{1}{4}$ Meile weſtlich von **Freudenthal**. Man zählt hier 58 Hausnummern und 362 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Alt-**Vogelſeifen** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 700 Joch, $1535\frac{2}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 94 Joch, 1539 □ Klft. Wieſen; 18 Joch, $300\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten, und 66 Joch, 1379 □ Klft. Hutweiden.

Voigts-Kroſſe im Fürſtenthume **Neiße**. S. **Kroſſe** (**Voigts**).

Vonsdorf im Herzogthume Troppau. S. Jonsdorf.

Wagſtadt, mähriſch: Bilowes, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine den freyherrlichen Pupillen Sedlnitzky von Choltitz gehörige Herrſchaft, und unter ihrem Schutze ſtehende Municipalſtadt. — Im 14ten Jahrhunderte war dieſe Herrſchaft ein Eigenthum der Herrn von Krawařz und vor oder nach ihnen der Herren von Füllſtein, deren Wappen noch in der Kirche an der Rathsbanke zu ſehen iſt. Später wurden die Freyherren von Praſchma Beſitzer derſelben, bei deren Nachkommen ſie im Anfange des 17ten Jahrhunderts noch war. Dann kam ſie an die Freyherren von Popp, und von dieſen an die Freyherren Sedlnitzky von Choltitz, bei welchen ſie bis itzt verblieben iſt.

Dazu gehörten damals noch folgende Ortſchaften: Groß-Olbersdorf, Laubias, Zeiſte, Bittau, Blaſchdorf, Wiſchkowitz, Radnitz, Brawin und Neuhof. Den 11. Juny 1699 erkaufte Franz Wilhelm Freyherr von Sedlnitzky das Gut Hrabſtwy von dem Grafen Ferdinand Otto von Gaſchin, und vereinigte es mit dieſer Herrſchaft. Endlich wurde ſie noch durch Kunzendorf vergrößert, welches Gut im Jahre 1732 von Franz Wilhelm Freyherrn von Sedlnitzky dem Excellenz und Freyherrn Wenzel Karl Sedlnitzky von Choltitz erblich zufiel. — Auf alle dieſe Ortſchaften hat die Herrſchaft den Bier- und Branntweinausſchrot. Uibrigens befinden ſich dabei 4 Mayerhöfe, zu welchen 1449 Joch, 199 □ Klft. ackerbarer Felder und Wieſen nebſt 744 Joch, 1349

☐ Klft. Waldungen gehören. Die Bienenzucht beſteht bei dieſen geſammten Dörfern in 234 Stöcken.

Lage, Beſchaffenheit der Stadt und Zahl der Einwohner.

Die Stadt Wagſtadt liegt an der Straſſe von Freyberg nach Troppau und dem Bache Wag, welcher von Altſtadt dahin kömmt; hängt öſtlich mit Groß = Olbersdorf, weſtlich mit Kadnitz zuſammen; 3 Meilen südöſtlich von Troppau, eine ſtarke Meile weſtſüdlich von Königsberg, 1½ Meile ſüdlich von dem Poſtwechſel in Groß = Pohlom, unter dem 49. Grade 45. Minuten nördlicher Breite. — Sie ſoll im 10ten Jahrhunderte ſchon erbaut geweſen ſeyn; mit Mauern aber wurde ſie erſt im 14ten Jahrhunderte umgeben, welche vermög Urkunde des Beniſch von Krawařz im Jahre 1383 völlig hergeſtellt worden ſind. Sie hat 2 Thöre, das obere und niedere — und 2 Vorſtädte, die obere und niedere Vorſtadt. Der Platz bildet ein längliches Viereck, iſt aber nicht ganz eben, weil die Stadt ſelbſt an einer Anhöhe liegt. Man zählet in der Stadt 147, in der Ober = Vorſtadt 82, in der Nieder= Vorſtadt 138, zuſammen 367 Hausnummern und 2371 Einwohner deutſcher und ſchleſiſch = mähriſcher Mundart. Die ältern Gebäude ſind von Holz, die neuern aber von Stein und Ziegeln gebaut.

Der in die Acht erklärte Markgraf Johann Georg von Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf hatte bei ſeinen letzten Streifzügen einen

Hau-

Haufen Kriegsvolk in dieſe Stadt gelegt; allein dieſer kleine Reſt mußte ſich bald den ſchleſiſchen Hülfsvölkern ergeben. — Im Jahre 1626 wurde ſie von dem mannsfeldiſchen Kriegsvolke geplündert, und 1729 den 29. April wurden 49 Häuſer in der Stadt ein Raub der Flammen.

Oeffentliche Aemter und Gebäude.

Schloß.

Das herrſchaftliche Schloß befindet ſich innerhalb den Stadtmauern bei der Straſſe, welche von Freyberg durch Wagſtadt nach Troppau führet; iſt die Wohnung der Grundobrigkeit und des herrſchäftlichen Oberamtes. Den größten Theil erbaute Bernard Freyherr von Praſchma, Erbherr der Herrſchaft Wagſtadt, im Jahre 1595 nach damaligem Geſchmacke; der Excellenz- und Freyherr Wenzel Karl Sedlnitzky von Choltitz ließ es 1736 beträchtlich erweitern; allein die völlige Ausbauung würde durch deſſen Tod verhindert. Im Jahre 1755 brannten die dabei befindlichen Pferdeſtallungen völlig ab.

Ferner befindet ſich hier ein Rathhaus mit einem organiſirten Magiſtrate. Dieſes Haus gehörte dem ehemaligen Erbvogten, itzt aber der Stadtgemeinde, und der jedesmalige Bürgermeiſter beſitzt die erbvogtlichen Rechte.

Von geiſtlichen Gebäuden beſteht hier eine Pfarrkirche, Pfarrwohnung, Schule und Hoſpital mit einer kleinen Kirche.

Aus Mangel an Urkunden kann man zwar nicht beſtimmen, wer die Erbauer dieſer Pfarr-

-kirche mögen geweſen ſeyn; allein 3 Brüder aus den Herren von Füllſtein können doch vielleicht als Wiederherſteller derſelben deßwegen angeſehen werden, weil ihr Wappen noch an der alten Rathsbanke in dieſer Kirche zu ſehen iſt. Dieß iſt wahrſcheinlich; denn man weiß, daß dieſe Herren, und beſonders ein Herburt von Füllſtein, welcher ſich zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen als Held und Anführer der Katholiſchen hervorthat, in dieſem Herzogthume mehrere Güter und Schlöſſer beſeſſen, und alſo auch dieſe zerſtörte Kirche mögen wieder hergeſtellt haben. — Zu dieſer Kirche ſind nebſt Wagſtadt die Dörfer: Radnitz, Wipplarsdorf und Bielau eingepfarrt. Das Präſentationsrecht dazu hat der Religionsfond.

Mit dieſer Kirche iſt das gleichnamige Dekanat beſtändig verbunden. Hiezu gehören die Pfarreyen; in Wagſtadt, Broßdorf, Blankendorf, Königsberg, Groß-Pohlom, Plesna, Poruba, Schlatten, Stauding, und die Lokalien in Bottenwald, Laubias, Groß-Olbersdorf, Petrowitz, Seitendorf und Stiebnig.

Das Bürgerſpital iſt in der Nieder-Vorſtadt. Die erſte Stiftung hiezu machte die Herrſchaft im Jahre 1500 mit 500 fl. Nach und nach legirten mehrere Bürger einige Grundſtücke, welche ſpäter verkauft und das Kapital angelegt wurde, von deſſen Intereſſen 3 männliche und 3 weibliche arme Bürgerperſonen verpflegt werden.

Pri-

Privilegien und Beſitzungen der Stadt.

Obwohl die urſprünglichen Privilegien dieſer Stadt durch feindliche Plünderungen verloren giengen, ſo erhielt ſie dieſelben den 7. May 1727 von Kaiſer Karl VI. doch wieder, und ſie enthalten im Weſentlichen folgendes: daß die Stadt ihre Kinder ohne Einmiſchung der Schutzobrigkeit entlaſſen könne; daß ſelbe Bier bräuen, Branntwein brennen, und alle Gattungen der Getränke ausſchänken könne; daß 3 Jahrmärkte, ein großer Wochenmarkt, 2 Viehmärkte, und dann alle Donnerſtage Wochen- und Getreidemarkt gehalten werden könne.

Die Jahrmärkte werden gehalten: den 2. Donnerſtag in der Faſten, an Aegidii und Nikolai; die Viehmärkte den Donnerſtag nach Chriſti Himmelfahrt, und den erſten Donnerſtag nach Frohnleichnam; der große Wochenmarkt am grünen Donnerſtage.

Uibrigens beſitzt die Stadt vermög den lateiniſchen Originalkauf von Digeſilaus de Kravars vom Jahre 1371, gegeben Burg Fulnek in der Octav des heiligen Stephan, die Curia oder einen kleinen Hof, zu welchem 270 Joch, 1210 □ Klft. Ackerland; 22 Joch, 537 □ Klft. Waldungen, und 19 Joch, 593 □ Klft, lebendiges Holz gehören. — Die einzelnen Bürger aber beſitzen zuſammen 815 Joch, 555 □ Klft. ackerbarer Felder; 126 Joch, 1374 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 9 Joch, 77 □ Klft. Waldungen.

Nah=

Nahrungszweige der Einwohner.

Die Einwohner nähren ſich außer dem Ackerbaue von verſchiedenen Gewerben. Es befinden ſich hier 150 Tuchmacher, 120 Weber, 10 Schneider, 3 Stricker, 5 Rothgärber, 4 Weißgärber, 14 Schmiede, 55 Schuhmacher, 2 Schloſſer, 1 Riemer, 2 Hutmacher, 3 Tiſchler, 2 Binder, 5 Bäcker, 22 Fleiſchhacker, 3 Töpfer, 5 Seiler, 2 Schwarzfärber, 4 Gallonmacher, 2 Chirurgen, 2 Seifenſieder, 1 Lebzelter, 2 Tuchſcherer, 21 Kürſchner und 1 Schleifer. Die Bienenzucht beſteht in 155 Stöcken.

Waidmühle bei **Laubias**. Siehe: **Laubias**.

Waldecke im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte **Johannesberg** gehöriges Dorf an dem Wege von **Johannesberg** nach **Landecke** und einem Waſſer, welches oberhalb dieſem Dorfe entſpringt, und ſich bald unterhalb demſelben mit dem Waſſer von **Krautenwalde** vereiniget; ½ Meile ſüdweſtlich von Johannesberg, im Gebirge, nahe an der gläziſchen Grenze. Wenn dieſes **Waldecke** jenes **Waldoro** iſt, welches **Swidger** von **Haugwicz** beſaß, (ſ. **Geſchichte** des Fürſtenthums **Neiße**) ſo gehörte wahrſcheinlich das gleich oberhalb dem Dorfe gelegene, ſchon verfallene Schloß **Karpenſtein** dazu, denn ſonſt findet man hier weder Ruinen einer herrſchaftlichen Wohnung. Sicher iſt es, daß dieſes Schloß wegen Räubereyen zerſtört wurde, und nach den von haugwitziſchen Beſitzern zu den Biſthumsgütern gehört habe; man weiß aber doch nicht, wie es

das

davon weggekommen ſey, indem itzt dort nur ein geringes Dorf ſteht, welches ſchon zum Glätziſchen gerechnet wird. Hier befindet ſich eine zum johannesberger Archipresbyterate gehörige, im Jahre 1785 errichtete Lokalie und Schule. Die Kirche wurde ſchon im Jahre 1751 durch wohlthätige Beiträge und ein aufgenommenes Kapital von der Gemeinde erbaut, und der Eingang in dieſelbe über eine freye Stiege von 12 Staffeln gemacht. Als aber dieſer im Winter zu unbequem war, wurde die Stiege mit Mauern eingeſchloſſen, und noch mit einem kleinen Thürmel verſehen. Das Präſentationsrecht zu dieſer Kirche hat der Religionsfond. Uibrigens iſt dieſer Ort wegen ſeiner Lage zwiſchen hohen Bergen oftmaligen Waſſerſchaden ausgeſetzt. Die nächſt gelegenen ſind: der Höllenberg, Scheffelberg, Röſſel, Leuthenberg und Krautenwälderberg. Man zählt hier 90 Hausnummern und 527 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Gerſte und Hober geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 701 Joch, 386$\frac{4}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 42 Joch, 1138$\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 38 Joch, 293$\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten; 183 Joch, 1534$\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 2448 Joch, 1117$\frac{3}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Waldenburg im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte **Freywaldau** gehörige Colonie bei **Ober-Thomasdorf**. Man zählt dabei 40 Hausnummern und 132 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in **Ober-Thomasdorf** zugetheilt.

Wald-

Waldhäuſer im Herzogthume Jägerndorf. S. Frobelhof.

Waldhof im Herzogthume Troppau, ein zur Herrſchaft Broßdorf gehöriger Mayerhof, ¼ Meile von Neiſelwitz nächſt der herrſchaftlichen Waldung an der Straſſe nach Kylowitz.

Waldmühle, eine zum Gute Ober-Dohlanka gehörige einzelne Mühle. Siehe: Ober-Pohlanka.

Waldmühle, eine zur Herrſchaft Gräz gehörige, und zu Dittersdorf conſcribirte Mühle.

Wald-Olbersdorf im Herzogthume Troppau, ein zur Herrſchaft Gräz gehöriges Dorf. S. Olbersdorf.

Wallſtein (Groß) im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehöriges Dorf unweit der neißiſchen Grenze, an dem kleinen Waſſer von Neu-Wallſtein, welches ſich hier mit dem Verlornen Waſſer vereiniget, ¾ Meile weſtnördlich von Olbersdorf. Hier befindet ſich eine im Jahre 1786 errichtete, zum Zuckmäntler Archipresbyterate gehörige Lokalie und Schule, welcher die Dörfer Groß-Wallſtein, Klein-Wallſtein und Verlornen-Waſſer zugetheilt ſind. Dieſer Ort wird auch Waldſtein genannt, entweder von einem ehemaligen gleichnamigen Beſitzer, oder von dem 1½ Klafter langen, eben ſo breiten und eine Elle dicken Steine, öſtlich am Anfange des Dorfes. Daher ſoll dieſe Gegend noch vor Ausrottung der Waldungen die Benennung beim großen Waldſteine geführt haben. — Südlich davon liegt der Schlangenberg. Man erzählt ſich, daß er ſeinen Namen von einer außerordent-

lich

lich großen Schlange (vielleicht von der ſogenannten Abgottſchlange, die aber ſonſt in Europa ihren Aufenthalt nicht hat) bekommen habe, welche da viele Schafe u. dgl. raubte, und daß man um ſie zu tödten, eine große Strecke Waldes in Brand geſteckt habe. Uibrigens iſt die Lage dieſer Gegend ſehr kalt, weßwegen auch eine angrenzende, dem Herrn Baron von Bartenſtein gehörige Jägerey Kalthauſe genannt wird. Man zählt hier 60 Hausnummern und 412 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt meiſtens nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 330 Joch, $1506\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; $145\frac{5}{6}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 137 Joch, $493\frac{2}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 40 Joch, $1152\frac{3}{6}$ □ Klft. Wieſen; 52 Joch, 1106 □ Klft. Gärten; 136 Joch, $591\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 47 Joch, $1527\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Wallſtein (Klein) im Olbersdorfiſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Olbersdorf gehöriges kleines Dorf, nördlich oberhalb Groß-Wallſtein, unweit der Enclavour Hotzenplotz an der Quelle eines Waſſers, welches nach Groß-Wallſtein fließt; 1 Meile weſtnördlich von Olbersdorf. Man zählt hier 16 Hausnummern und 102 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Groß-Wallſtein zugetheilt. Der Ackerboden iſt zu Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 13 Joch, $1571\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 113 Joch, $1486\frac{5}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 6 Joch, $1435\frac{4}{6}$ □ Klft. Wieſen; 2 Joch,

122⅞ □ Klft. Gärten; 4 Joch, 1057 □ Klft. Hutweiden und 47 Joch, 386⅞ □ Klft. Waldungen.

Waltersdorf (Nieder) im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, auch **Niederwald** genannt, ein zum Lehengute **Wildſchütz** gehöriges Dorf unweit **Wildſchütz**, 1 Meile oſtſüdlich von **Johannesberg**. Man zählt hier 39 Hausnummern und 245 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, und ſind nach **Wildſchütz** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn, Haber, und nur wenig zu Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 99 Joch, 141⅛ □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, 602⅜ □ Klft. Wieſen; 10 Joch, 1586⅛ □ Klft. Gärten; 5 Joch, 1215 □ Klft. Teiche, und 13 Joch, 213⅙ □ Klft. Hutweiden.

Wawrowitz im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein der Commende des **Maltheſer-Ordens** zu **Troppau** gehöriges Dorf am Grenzfluße **Oppa**, ½ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation **Troppau**. Dabei befindet ſich ein herrſchaftlicher Maierhof, eine Schäflerey und ein Bräuhaus. Man zählt hier 61 Hausnummern und 416 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach **Jaktar** eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 734 Joch, 684$\frac{5}{12}$ □ ackerbarer Felder, und 93 Joch, 264$\frac{1}{12}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche und Hutweiden.

Weidenau im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, eine unter dem Schutze Sr. Durchlaucht des Fürſtbiſchofs zu **Breslau** ſtehende Municipalſtadt mit einem organiſirten Magiſtrate und einer gleichnamigen, dem Herrn **Leopold von Gilgenheim** gehörigen Lehenvogtey.

Lage,

Lage, Beſchaffenheit der Stadt und Zahl der Einwohner.

Dieſe Stadt liegt am offenen Lande und dem Fuße des Gebirges, ganz an der königl. preußiſchen Grenze, dem Fluße Weida, welcher weſtlich davon vorbeifließt, und der Straſſe von Johannesberg nach Zuckmantel, unter dem 50. Grade 22. Minute nördlicher Breite. — Sie iſt mit Mauern eingeſchloſſen, hat einen ſchönen Ring, in deſſen Mitte ſich das Rathhaus befindet; durchaus zierlich gemauerte, mit einem Stockwerke verſehene Häuſer, gerade und breite Gaſſen, 2 Stadtthöre und Vorſtädte. In der Ober-Vorſtadt befindet ſich oben genannte Lehenvogtey, zu welcher hier ein Mayerhof und einige Häuſer, in Preußiſch-Schleſien aber die Dörfer: Schwandorf und Franzdorf gehören. Neben dem Rathhauſe liegt ein ſehr langer großer Stein, welchen man den Butterſtein nennet, weil die Dorfweiber darauf ihren Buttermarkt treiben. — Man zählt hier überhaupt 244 Hausnummern und 1617 Einwohner deutſcher Mundart.

Geſchichte.

Einige Scribenten ſagen, dieſe Stadt ſey im 10ten Jahrhunderte unter dem Kaiſer Otto dem Großen, welchem Schleſien zinsbar war, in einer Weiden-Aue erbaut worden, daher ſie auch ihren Namen, und im Wappen einen Weidenbaum führet. Man hat davon keine weiteren Nachrichten, wohl aber von verſchiedenen ſpäteren Unglücksfällen, welche ſie erlitten hat. Im Jah-

re 1428 wurde ſie von den Huſſiten geplündert, und viele Einwohner ermordet; 1574 am Feſttage St. Georg wurde ſie gänzlich ein Raub der Flammen; das nämliche Unglück traf ſie 1632 und 1713 wieder, und dann den 18. Dezember 1797, wodurch aber nur 12 Häuſer in Aſche gelegt wurden. Im ſiebenjährigen Kriege wurde ſie von den feindlichen Preußen geplündert. 1766 ſtand die Ober- und Nieder-Vorſtadt durch Anſchwellung und Austretung des Flußes Weida 4 Tage im Waſſer, und 1779 litt ſie abermal durch feindliche Durchmärſche und wurde gebrandſchatzt.

Ehemalige und zum Theil noch itzt beſtehende öffentliche Aemter und Gebäude.

Weidenau war jemals eine Weichbildſtadt, in welcher die Stände ein eigenes Haus zu ihren Zuſammenkünften hatten. Dieſes Haus beſitzet nun der Inhaber der Lehenvogtey, und muß es unter dem Namen: das ſtändiſche Haus verſteuern. Man nennet es itzt allgemein den Oberhof.

Nach dem Grenzreceſſe vom Jahre 1742 wurde hier ein k. k. Landesälteſtenamt und die hochfürſtliche Regierung errichtet; allein dieſe wurde im Jahre 1767 ins Schloß Johannesberg, und jenes 1782 unter dem Namen eines k. k. Kreisamtes nach Jägerndorf verſetzt.

Itzt befindet ſich hier noch ein k. k. Bankalinſpectoratamt, welches aus einem Inſpector, einem Adjuncten, 2 Amtsſchreibern

und

und einem Amtsbothen beſteht; und dann ein k. k. Salz-Zoll- und Stempelamt, mit einem Einnehmer, Controlor und zwey Aufſehern.

Von geiſtlichen Gebäuden iſt hier eine Pfarrkirche, Pfarrwohnung, Schule und ein Hoſpital.

Die Pfarrkirche zur heiligen Katharina iſt, wie es die in Stein gehauene Jahrzahl am Glockenthurme anzeiget, im Jahre 1537, die Pfarrwohnung aber 1560 erbaut worden. Im Anfange des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche ganz neu aufgeführt, der Glockenthurm iſt geblieben. Die Präſentation dazu hat der Fürſtbiſchof von Breslau. Hierher ſind itzt noch folgende Ortſchaften eingepfarrt: die Stadt Weidenau mit der oberen und unteren Vorſtadt, Voigts-Kroſſe, Klein-Kroſſe, Groß-Kroſſe, Haugsdorf, Stachelwitz und das mit einer Lokalie verſehene Dorf Jungferndorf. Ehemals gehörten auch die in Preußiſch-Schleſien liegenden Dörfer; Schuberts-Kroſſe, Arnsdorf, Wieſau und Tannenberg dazu, welche aber nach der Grenzſcheidung davon getrennt wurden. Ein ehemaliger Pfarrer bei dieſer Kirche, Andreas Robert Fuhlſchuſſel ſtiftete in Ottmachau ein Canonicat, zu welchem der Biſchof Wenzel Herzog zu Liegnitz den Hof Heidenreichsdorf vom Bisthume ſchenkte. Das Bildniß dieſes Pfarrers wird in der Pfarrey noch itzt als ein Beilaß aufbehalten. Dabei ſteht noch folgende Unterſchrift; Andreas Robertus Fuhlſchuſſel Sileſius Niſſenſis Præpoſitus collegiatæ ad S. Aegidium Wratislaviæ, atque D. Wences-

ceslai Ducis Lignicenſis & Episcopi Wratislavienſis archiater præfectus œconomiæ Ottmachovii, ſimul & Parochus oppidi Weidinau fundavit 1386, capitulum nunc Niſſenſe in duobus prælatis, & 13 canonicis. — Unter dem Biſchofe Johann IV. wurde die Leiche dieſes Stifters ſammt dem Collegiatſtifte nach Neiße, und zwar in die Altſtadt übertragen; da aber dieſe ruinirt wurde, begab es ſich in die Stadt-Pfarrkirche zu St. Jakob.

Genannte Pfarrey in Weidenau wurde den 4. Juny 1788 zum gleichnamigen Archipresbyterate erhoben. Dazu gehören die Pfarreyen in Weidenau, Rothwaſſer, Groß-Kunzendorf, Niklasdorf und die Lokalkaplaneyen in Schwarzwaſſer und Jungferndorf.

Beſitzungen der Stadt und Jahrmärkte.

Die Stadt Weidenau beſitzt etwas Feldbau, welcher aber alle 6 Jahre verpachtet wird; dann gegen Schwarzwaſſer und Jungferndorf einige Waldungen, mehrere Wieſen, ein Bräuhaus und den Bierausſchrot nach Groß-Klein- und Voigts-Kroſſe, Haugsdorf und in das preußiſche Dorf Kalkau, wofür aber dieſelbe jährlich an die königl. Kammer 50 fl. zahlen muß. Dann gehört ihr noch die ſogenannte Steinmühle in Klein-Kroſſe und eine Ziegeley. — Ferner iſt ſie auf 4 Jahrmärkte privilegirt, nämlich am Montage nach dem neuen Jahre, am Montage nach dem Sonntage Rogate, am Tage des heil. Laurenz und am Montage

ge

ge nach Franz. Seraph. Wochenmärkte ſind alle Mondtage.

Nahrungszweige der Einwohner und Flächeninhalt.

Die Einwohner nähren ſich von verſchiedenen Gewerben. Commerzialprofeſſioniſten darunter ſind: 6 Lederer, 3 Poſamentirer, 3 Rothgärber, 1 Färber, 1 Handſchuhmacher, 1 Hutmacher, 7 Kürſchner, 7 Strumpfſtricker, 28 Weber und 4 Weißgärber. Die Bienenzucht beſteht bei der Stadt in 12 — bei der Lehenvogtey in 4 Stöcken.

Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 89 Joch, 823⅙ □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 328⅚ □ Klft. Trieſchfelder; 33 Joch, 577 □ Klaft. Wieſen, 29 Joch, 1041⅙ □ Klft. Gärten; 68 Joch, 1548⅙ □ Klft. Hutweiden und 99 Joch, 460⅚ □ Klft. Waldungen.

Weidenſümpfe im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, eine zum fürſtbiſchöflichen Amte **Friedeberg** gehörige, aber zu **Setzdorf** conſcribirte, und unter dieſem Namen mitbegriffene Colonie bei **Wetzdorf**.

Weißbach im Fürſtenthume **Neiße** troppauer Kreiſes, ein dem fürſtbiſchöflichen Amte **Johannesberg** unterthäniges Dorf mit einer dem Beſitzer von **Hanberg**, gehörigen rittermäßigen Scholtiſey, 3 dem Herrn von **Mannſtein** gehörigen Lehenshuben, einer nach **Johannesberg** eingepfarrten Filialkirche, und einem k. k. Zoll- und Stempelamte, an der Straſſe von **Weißwaſſer** und **Patſchkau** nach **Johannesberg**, ¼ Mei-

¼ Meile nordweſtlich von dieſer Stadt, unweit der preußiſchen Grenze am Fuße des Gebirges. Man zählt hier 120 Hausnummern und 738 Einwohner deutſcher Mundart. Zur rittermäßigen Scholtiſey gehören 24 Hausnummern mit 166 Einwohnern. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1040 Joch, 1506⅘ □ Klft. ackerbarer Felder; 4 Joch, 714⅚ □ Klafter Trieſchfelder; 232 Joch, 1043 □ Klft Wieſen; 38 Joch, 647⅙ □ Klft. Gärten; 51 Joch, 1534⅘ □ Klft. Hutweiden, und 291 Joch, 1117⅙ □ Klft. Waldungen.

Weißkirch im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein der Stadt Jägerndorf unterthäniges Dorf mit einer zum Jägerndorfer Dekanate gehörigen Lokalie ſammt Schule, und einer Mühle am Goldfluße, ¼ Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. Nahe an dieſem Dorfe liegt der ſogenannte Pfaffenberg, auf welchem jemals Benedictiner, und vor dieſen Tempelherren gewohnt haben ſollen. — Im Jahre 1779 fiel auf demſelben zwiſchen den kaiſerlichen und königl. preußiſchen Truppen eine kleine Action vor. Man zählt hier 75 Hausnummern und 385 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn, Gerſte und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 476 Joch, 1205 7/12 □ Klaft. ackerbarer Felder, 62 Joch, 573 7/12 □ Klft. Wieſen; 29 Joch 1573⅙ □ Klft. Gärten; 39 Joch, 711 1/12 □ Klft. Hutweiden, und 1059 Joch, 148 9/12 □ Klft. Waldungen.

Weiß-

Weißwaſſer im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Otto des heil. röm. Reichs Grafen von Haugwitz gehöriger Allodialrittersitz, Markt und Dorf am Fuße des Gebirges, nämlich an der Nord- und Weſtſeite des Karlsberges und dem offenen Lande in der äußerſten Spitze des ſchmalen Landſtriches zwiſchen Preußiſch-Schleſien und der Grafſchaft Glaz am weißen Waſſer, 4 Meilen weſtſüdlich von Neiße, 3 Meilen öſtlich von Glaz, 1 Meile nordweſtlich von Johannesberg, ſtarke 5 Meilen weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Zuckmantel, unter dem 50. Grade, 26. Minute nördlicher Breite.

Weißwaſſer gehörte von jeher zu dem in Preußiſch-Schleſien befindlichen Hertwigswaldau, mit welchem im Jahre 1463 Johann von Noſtitz zuerſt belehnt worden ſeyn ſoll. Erſt in ſpätern Zeiten wurde Hertwigswaldau durch Verkauf davon abgeſondert, und Weißwaſſer blieb nun ein Gut für ſich allein. Im Anfange des 17ten Jahrhunderts beſaß es Chriſtoph von Maltitz und Dippoldiswaldau, damaliger fürſtbiſchöflicher Rath und Landeshauptmann zu Breslau erblich. Nach deſſen Tode im Jahre 1612 überkam es ſeine hinterlaſſene Wittwe Anna Maria von Maltitz, welche es noch in dem nämlichen Jahre ihrem Sohne Johann Siegmund abtrat. Dieſer wurde im Jahre 1617 in den Freyherrenſtand erhoben, und bekleidete die Dienſte ſeines Vaters. Im Jahre 1655 kam es an den Herrn Reichsgrafen Georg von Hoditz, Landeshauptmann zu Oppeln und Ratibor u. ſ. w. von welchen es im Jahre 1661 ſein Sohn, Hr.

Reichsgraf **Georg Maximilian**, und dann nach deſſen Tode 1666 ſeine hinterlaſſene Wittib **Maria Eliſabeth** Gräfinn von **Hodiz**, geborne Gräfinn zu **Donau** erblich erhielt. Durch ihre Vermählung mit Herrn **Erdmann Ferdinand Pawlowſky** Freyherrn von **Pawlowiz** wurde dieſer im Jahre 1671 Beſitzer davon. Er ſtarb 1684 und hinterließ es ſeiner zweyten Gemahlin, Frau **Margaretha Florentina**, geborne Freyinn von **Zierotin**. Im Jahre 1688 erbte es Herr Reichsgraf **Franz Karl** von **Lichtenſtein**, von welchem daſſelbe durch ſeinen Tod an die gräflich-Lichtenſteiniſche Vormundſchaft verfiel. Im Jahre 1714 kam es durch Erbfolge an Hrn. **Jakob Erneſt** Reichsgrafen von **Lichtenſtein** nachmaligen Stifter des da befindlichen Collegiums der frommen Schulen, Erzbiſchof zu **Salzburg** u. ſ. w. Von dieſem übergieng es wieder durch Erbfolge im Jahre 1749 an Herrn **Karl Otto** Reichsgrafen von **Salm** und **Neuburg**. Dieſer bewirkte es, daß das bisherige Dorf **Weiſswaſſer** zu einem Markte erhoben wurde, erbaute 6 neue Häuſer von Ziegeln mit einem Stockwerke, und errichtete die Statuen des heil. **Johann von Nepom.**, des heil. **Florian** und **Vendelin**. Nach deſſen Tode 1776 erbte es ſein Sohn Herr **Karl Vincenz**, von welchem es 1781 an die reichsgräflich-Salmiſche Vormundſchaft kam. Im Jahre 1794 erkaufte es Herr **Anton**, des heil. röm. Reichs Graf von **Schlegenberg**, und von dieſem den 21. Juny 1802 der dermalige Herr Beſitzer.

Zu dieſem Gute gehört der Markt ſammt dem Dorfe **Weiſswaſſer** und **Roſenkranz**.

Im Markte **Weißwaſſer** befindet ſich ein Piariſten-Collegium mit einem Gymnaſium, einer Hauptſchule, Seminarium, und einer dem johannesberger Archipresbyterate zugetheilten Pfarrey, ein k. k. Zoll- und Stempelamt, eine dem Collegium gehörige Apotheke und Doktorwohnung, dann ein großes Wirthshaus; 3 Weinſchänken, und eine Mühle; im Dorfe aber eine herrſchaftliche Wohnung mit einem Bräuhauſe und Mayerhofe, Schloßhof genannt; dann der Karlshof auf dem gleichnamigen Berge, 3 Wirthshäuſer, eine Brettſäge, Mehlmühle, Ziegeley und Kalkſteinbruch, wobei 2 Oefen erbaut worden ſind.

Den Bau des Piariſten-Collegiums fieng der ſelige Stifter Jakob Erneſt des heil. röm. Reichs Graf von Lichtenſtein, nachmaliger Erzbiſchof zu Salzburg u. ſ. w. im Jahre 1726 an. Kurz vorher ließ er das gegenüberſtehende große Wirthshaus erbauen, vielleicht um den Arbeitern Wohnung zu verſchaffen (denn es ſind erſt von jener Zeit an gegen 90 Häuſer zugebaut worden) vielleicht auch um das Schulweſen eher anzufangen. Im folgenden Jahre kamen auch wirklich ſchon nachſtehende Ordensglieder für das Schuljahr 1728 da an, welche in dieſem Wirthshauſe wohnten, und in demſelben zu lehren anfiengen:

P. Cornel, als Oberer.

P. Euſeb, Sonn- und Feſttagsprediger, Lehrer der 3ten und 4ten Grammatikalklaſſe.

P. Innocenz, Wirthſchafter.

P. Franz, Lehrer der 1ten und 2ten Grammatikalklaſſe.

P. Adam, Lehrer der Leſe- Schreib- und Rechnungsſchule.

Unterdeſſen wurde der Bau des Collegiums und die Stiftung für 12 Ordensglieder vollendet. Das ausgeſetzte Stiftungs-Capital war beim Kupferamte in **Breslau** angelegt. König **Friedrich** II. zog es bei der Beſitznehmung von Schleſien ein. Um aber doch dieſe neue Stiftung nicht verlaſſen zu müſſen, geruhete die höchſtſelige Kaiſerinn **Maria Thereſia** eine ähnliche Summe im Kupferamte zu **Wien** dagegen anzuweiſen. — In das **Seminarium** wurden erſt im Monate November 1750 die erſten 4 Zöglinge angenommen. — Dieſe in Schleſien neu eingeführten Schulen gewannen den beſten Fortgang, und die Zahl der ſtudirenden Jugend wuchs in kurzer Zeit ſo hoch an, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht **Franz Ludwig**, Hoch- und Deutſchmeiſter, Erzbiſchof zu **Mainz**, Biſchof zu **Worms** und **Breslau** bewogen wurde, ſie den 26 Juny 1731 zu beſuchen. Er wurde dafür ſo ſehr eingenommen, daß er noch im nämlichen Jahre dieſem Orden eine Stiftung für ein Collegium in **Freudenthal** machte.

Nun aber wurde wegen Vermehrung der Einwohner und Schuljugend die alte Kirche zu klein.

Es war hier vor den Zeiten der Religionsſtreitigkeiten eigentlich nur eine Kapelle mit 2 kleinen aus Holz zierlich geſchnittenen Statuen der **Mutter Gottes** und heiligen **Eliſabeth**, und ſtellte die Heimſuchung **Marians** vor, weswegen die Kirche den Namen zu **Maria Heimſuchung** führte. Im Jahre 1560 wurde ſie den Proteſtanten eingeräumt, und die Einwohner mußten

zum

zum Gottesdienſte nach Reichenſtein gehen. Als endlich Chriſtoph von Maltitz Beſitzer von Hertwigswaldau und Weißwaſſer wurde, ließ er dieſe verwüſtete Kapelle wieder herſtellen. Im Jahre 1602 fieng er an, ſtatt derſelben eine kleine Kirche zu erbauen, und vollendete den Bau ſammt dem Altare zur Mutter Gottes 1604. Dieß wurde nun eine Filialkirche der Pfarrey zu Hertwigswaldau, und 1623 ſammt dem Kirchhofe eingeweiht. Den 20ten April 1651 war ein fürchterliches Donnerwetter, welches in den Kirchthurm einſchlug. Die Einwohner machten dieſen Tag zu einem Gelübdnißtage, und verſprachen jährlich eine große Kerze verfertigen zu laſſen, welche an Sonn- und Feyertagen während der Predigt und dem Amte brennen ſoll. — Wegen der weiten Entfernung von Hertwigswaldau, zu welchem dieſer Ort eingepfarrt war, und dann, weil itzt hier ſelbſt genug Prieſter waren, löſete das Collegium dieſe Filialkirche gegen erlegte 2000 fl. von der Pfarrey zu Hertwigswaldau aus. — Nun wurde alſo in Weißwaſſer eine Pfarrey errichtet, und dieſen Geiſtlichen übergeben. Allein weil die Kirche klein war, und die Menge der Pfarrkinder und Schuljugend nicht faſſen konnte, ſo erbaute das Collegium im Jahre 1755 eine neue, große und ſchöne Kirche, wobei aber doch bis itzt der Thurm noch nicht ganz ausgebaut iſt. Im Jahre 1777 wurde ſie von dem durchlauchtigen Fürſtbiſchofe Philipp Gotthard Grafen von Schafgotſch conſecrirt. Dazu ſind folgende Ortſchaften eingepfarrt: Markt und Dorf Weißwaſſer, Roſenkranz und Ober-Goſtitz.

Vor-

Vorſteher dieſes Collegiums waren bis itzt folgende:

P. Cornel, als Superior.
P. Honorius, Superior.
P. Anſelm, als Rector.
P. Stephan, Rector.
P. Aurel Pleban, Rector.
P. Andreas Heinrich, Rector.
P. Paulin Kaltenbrunner, Rector.
P. Adalbert Bittner, Rector.
P. Gabriel Bernard, Rector.
P. Gerard Schopp, Rector.
P. Bernardin Fritſch, Rector.
P. Damaſus Brosmann, Rector.
P. Ignaz Schlöß, Rector.
P. Theobald Linke, Rector.

Beym Gymnaſium iſt ein Präfect mit 4 Profeſſoren, und bei der Hauptſchule 1 Direktor mit 3 Lehrern angeſtellt.

Der Markt Weißwaſſer iſt auf 4 Jahrmärkte privilegirt, nämlich am Mondtage nach Judica, am vierten Mondtage nach Oſtern, am Mondtage nach Matthäi, am Mondtage nach Aller Heiligen, und auf die Wochenmärkte am Donnerſtage.

Man zählt im Markte 59, im Dorfe aber 107 Hausnummern, und überhaupt 1023 Einwohner deutſcher Mundart. Darunter befindet ſich 1 Wachszieher, Lebzelter, 5 Bäcker, 1 Fleiſchhakker, 4 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Riemer, 1 Tiſchler, 2 Schmiede, 1 Stellmacher, 4 Zimmerleute, 2 Maurer, 1 Schloſſer, 6 Weber, 6 Krämer und noch einige andere gemeine Handwerker. Ehemals mögen auch einige bei den Bergwerken

ihre

ihre Nahrung gefunden haben, wie es noch die vorfindigen alten Peigen an der Grenze auf dem Scholzenberge und Hutberge anzeigen; allein ſie ſcheinen ſchon vor langer Zeit verlaſſen worden zu ſeyn.

Uibrigens haben die Einwohner bei Kriegszeiten durch Brandſchatzung und feindliche Streifzüge mehrmal gelitten. Aber den 31ten Auguſt 1779 widerfuhr ihnen dieſe beſondere Gnade, daß Sr. Majeſtät Kaiſer Joſeph II. auf ſeiner Länder- und Grenzbereiſung auch dahin kam, und einige Anhöhen beſtieg, von welchen man die ſchönſten und weiteſten Ausſichten in die Grafſchaft Glaz und die ſchleſiſchen Ebenen hat. Es wurde deßwegen auf einer dieſer Anhöhen unweit dem herrſchaftlichen Wohngebäude zum ewigen Andenken eine Denkſäule errichtet.

Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 631 Joch, $873\frac{7}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 71 Joch, $535\frac{3}{12}$ □ Klft. Wieſen; 59 Joch, 620 □ Klft. Gärten; 61 Joch, 1300 □ Klft. Hutweiden, und 1715 Joch, $680\frac{3}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Wenzelsdorf im Herzogthume **Troppau** teſchner Kreiſes, eine zum Gute **Ober-Pohlanka** gehörige, von dem Herrn Beſitzer **Wenzel** Freyherrn von **Männich** erbaute Colonie ¼ Meile von **Königsberg**. Die Einwohner ſprechen ſchleſiſch-mähriſch, und ſind nach **Königsberg** eingepfarrt.

Werdenberg im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft **Odrau** gehörige, im Jahre 1769 erbaute Colonie mit einem herrſchaftlichen Mayerhofe, ¼ Mei-

le

le nördlich von der Stadt Odrau gegen Taſchendorf. Man zählt hier 24 Hausnummern mit 166 Einwohnern. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Odrau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 185 Joch, 781 □ Klft. ackerbarer Felder, 29 Joch, 591 □ Klaſt. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 57 Joch, 1209 □ Klft. Waldungen.

Weſſiedel im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Odrau gehöriges Dorf auf einem gleichnamigen Berge, mit einer öffentlichen Kapelle und Schule, ¼ Meile weſtſüdlich von Odrau, nahe an der mähriſchen Grenze. Man zählt hier 65 Hausnummern und 436 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und und ſind nach Odrau eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 713 Joch, 800 □ Klft. ackerbarer Felder; 413 Joch, 979 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 271 Joch, 231 □ Klft. Waldungen.

Wiedergrün im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf am Fuſſe des hohen Schneegebirges und den Quellen eines Waſſers, welches unterhalb Lichtwerden in das ſchwarze Waſſer fällt, faſt ¾ Meile weſtſüdlich von Engelsberg, 1½ Meile weſtnördlich von der Stadt und Poſtſtation Freudenthal. Dieſes Dorf erbaute der ehemalige Statthalter und Ritter des hohen deutſchen Ordens, Georg Wilhelm von Elkershauſen im Jahre 1634. Es befindet ſich da eine öffentliche im Jahre 1748 von den Einwohnern erbaute Kapelle und Schule, eine Mühle, ein Revierjäger und ehemals auch ein herrſchaftlicher

licher Mayerhof, welcher aber im Jahre 1771 an die Unterthanen aufgelaſſen wurde. Man zählt hier 47 Hausnummern und 314 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, ſind nach Alt=Vogelſeifen eingepfarrt, und nähren ſich theils vom Bergwerkbaue, theils vom Flachsbaue, Spinnen u. dgl. Der Ackerboden iſt zum Flachs=Korn=und Haberbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 273 Joch, 1165$\frac{3}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 50 Joch, 473$\frac{11}{12}$ □ Klft. Wieſen; 6 Joch, 869$\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 17 Joch, 981$\frac{3}{6}$ □ Klafter Waldungen.

Wiegſtadt im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein dem Herrn Johann Andreas Streng, Bürger in Troppau gehöriges Gut und offenes Municipalſtädtchen zwiſchen Niederdorf und Oberdorf, welche als Vorſtädte anzuſehen ſind, 1$\frac{1}{2}$ Meile weſtnördlich von Fulnek, 2$\frac{3}{4}$ Meilen ſüdweſtlich von Troppau, unter dem 49. Grade, 47. Minute nördlicher Breite.

Von dieſem Gute ſind folgende Beſitzer bekannt: Herr Alexander und dann Anton Freyherren von Odersky, Karl Franz Freyherr v. Wipplar, Franz Freyherr von Wipplar, Wilhelm Freyherr von Wipplar, und dann Herr Guſtav Berthold von Paczinſky. Von dieſem erkaufte es im Jahre 1797 Herr Joseph Pawliczek geſellſchaftlich mit dem jetzigen Grundherrn, welcher es im Jahre 1798 allein in Beſitz nahm. Dazu gehöret Oberdorf, Niederdorf, Tſchirm und die einzelnen Höfe Mittelhof, Schneckenhof und Scheibenhof. Der höchſte Berg dabei iſt die ſogenannte Kapelle

ge-

gegen die Mohra. Man zählt bei dem geſammten Gute 147 Hausnummern und 946 Einwohner; der Flächeninhalt aber beträgt 4876 Joch, 1283 □ Klft. ackerbarer Felder; 1221 Joch, 1409$\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden und 1030 Joch, 117$\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen. Die Bienenzucht beſteht in 48 Stöcken.

Das Städtchen Wiegſtadt war ehedem der Grundobrigkeit mit Roboth verpflichtet; aber unter dem Beſitzer Herrn Guſtav Berthold von Paczinsky machte es ſich nicht nur davon los, ſondern erkaufte auch das obrigkeitliche Bierbräuhaus ſammt dem Branntweinſchanke und das Rathhaus, welches vorhin auch obrigkeitlich war.

Hier befindet ſich eine zum Bautſcher Dekanate gehörige Pfarrey und Schule. Die ehemalige Kirche ſowohl als die Pfarrwohnung waren ſehr alte Gebäude. Man hat erſt unlängſt ober dem Kirchthore die Jahrzahl 959 gefunden. Die Kirche ſelbſt mochte alſo noch älter ſeyn. Im Jahre 1625 wurde ſie ganz abgetragen, und von dem damaligen Grundherrn Alexander Freyherrn von Odersky ſammt dem Thurme neu aufgeführt. Die Pfarrwohnung drohte eben auch den Einſturz. Dieſe ließ ein Freyherr von Wipplar im Jahre 1703 vom Grunde aus neu und anſehnlich herſtellen. Dieſe Pfarrey gehörte jemals den regulirten Chorherren des heiligen Auguſtin zu Fulnek. Während den Religionsſtreitigkeiten hatten auch hier viele Einwohner die proteſtantiſche Lehre angenommen, und die Kirche war mit ihren Predigern beſetzt. Nach ihrer Abſchaffung ſetzte die Grundobrigkeit, welche das Präſentationsrecht dazu hat, einen Weltprieſter als

Pfar-

Pfarrer ein. Hierher ſind nebſt dem Städtchen, dann den obrigkeitlichen Mayerhöfen und Mühlen die Ortſchaften **Oberdorf**, **Niederdorf** und **Tſchirm** eingepfarrt. Ehemals gehörte auch **Schwansdorf**, **Alt**- und **Neu**-**Zechsdorf** und **Nitſchenau** dazu.

Uibrigens iſt dieſes Städtchen auf folgende Jahrmärkte privilegirt: am Tage Viti und an der Mittwoche vor Galli; auf den Wochenmarkt an der Mittwoche vor Oſtern; den Woll- und Roßmarkt an der Mittwoche vor Auffahrt Chriſti; den Roß, und Viehmarkt an der Mittwoche vor Frohnleichnam; den Woll- Roß- und Viehmarkt an der Mittwoche vor Michaelis, und den großen Markt an der Mittwoche vor Weihnachten.

Man zählt hier 199 Hausnummern und 1274 Einwohner deutſcher Mundart. Darunter ſind nebſt den gewöhnlichen Profeſſioniſten beſonders viele Lein- und einige Kunſtweber. Viele Häuſer ſind von Stein und Ziegel, aber doch mehrere von Holz gebaut.

Der Flächeninhalt beträgt 1478 Joch, 949 □ Klft. ackerbarer Felder; 395 Joch, 1439$\frac{1}{6}$ □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 314 Joch, 1229$\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Wiegſtein (**Nieder**) im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, eine zum Gute **Wiegſtein** gehörige Colonie von einigen Häuſern, 2 Mahlmühlen, einer Tuchwalke und einem Bräuhauſe unterhalb dem Schloßberge an dem Fluße **Mohra**. Die Einwohner ſprechen deutſch, ſind nach **Obr**-**Wiegſtein** conſcribirt, und nach **Ratkau** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt be-

trägt

trägt 48 Joch, 1237 □ Klft. ackerbarer Felder; 38 Joch, 441 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wieſen; 1 Joch, 642 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 4 Joch, 906 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 39 Joch, 93 □ Klft. Waldungen.

Wiegſtein (Ober) im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein dem Herrn **Johann Erdmann** Grafen von **Tenczin** gehöriges Gut und Dorf mit einem Schloſſe, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von **Wiegſtadt**, 1$\frac{3}{4}$ Meilen oſtſüdlich vom Poſtwechſel in **Dorf Teſchen**, 2$\frac{1}{4}$ Meile ſüdweſtlich von **Troppau**, beim Fluße **Mohra**. Man pflegt es ſonſt von dem alten Schloſſe auch **Burg-Wiegſtein** zu nennen. Dieſes merkwürdige Schloß befindet ſich im Walde auf einer großen Anhöhe, und iſt ſüdlich vom Fluße **Mohra**, von der andern Seite aber mit doppelten Wallgräben umgeben. **Friedrich Luca** ſagt, daß es ehemals den **Tempelherren** gehört habe. Andern Nachrichten zufolge war es eines von den Raubſchlöſſern, welche König **Mathias** im Jahre 1474 zerſtören ließ. Von einer Seite ſtehen die alten Hauptmauern noch itzt, ſo wie auch ſchöne in Felſen ausgehauene Keller und ein unterirdiſcher Gang, welcher von dieſem Schloſſe durch den ganzen Berg bis an die **Mohra** hingeht. An einer dieſer Hauptmauer befindet ſich folgende mähriſche Innſchrift: **Pomoz Boze Snuze twim wernim Sluzebnikom.** Anno 1205. Bald nach deſſen Zerſtöhrung um das Ende des 15. Jahrhunderts wird **Balthaſar** von **Wlczek**, und dann **Johann Planknar**, welcher 1537 im Troppauiſchen Landgerichts-Aſſeſſor war, als Herr auf **Wiegſtein** angeführt. Um das Jahr 1622 brachten es die damaligen Freyherren

von

von Hoditz an ſich, und ſpäter beſaſſen es die Herren von Frobel, die Freyherren von Troilo, die Herren von Odersky, die Freyherren von Mittrowſky, und nun die Herren Grafen von Tenczin. Dazu gehört Ober- und Nieder-Wiegſtein, Ratkau, Nitſchenau und Erdmannsdorf. Dabei befinden ſich nebſt dem neuen Schloße 2 Mayerhöfe, 3 an der Mohra gelegene Mahlmühlen, 1 Brettmühle und 1 im Jahre 1797 erbaute Tuchwalke. Die Bienenzucht beſteht in 65 Stöcken. Das neue Schloß ſteht etwas höher als das alte, in einem freyen Plane, auf welchen ſich ein ſchöner Garten, und, was das ſonderbarſte iſt, auch ein Teich befindet. Man zählt hier 37 Hausnummern und 216 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Ratkau eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 196 Joch, $56\frac{2}{12}$ ackerbarer Felder; 9 Joch 1230 □ Klft. Wieſen; 6 Joch, $603\frac{4}{6}$ □ Klft. Gärten; 16 Joch, $243\frac{5}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 840 Joch, 480 □ Klft. Waldungen.

Wieſe im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein zu den herzoglich-jägerndorfer Kammergütern gehöriges Gebirgsdorf, zwiſchen Bransdorf und Seifersdorf, am Goldfluße, welcher es durchſtrömt, und an der Straſſe von Freudenthal nach Jägerndorf, eine ſtarke Meile weſtſüdlich von der Stadt und Poſtſtation Jägerndorf. In dieſer Gegend wurden jemals Eiſenerze gegraben, und den Eiſenhämmern in Karlsthal zugeführt. Seit der Aufhebung derſelben hörte auch das Erzgraben hier auf. Gegenwärtig befindet ſich hier noch unweit

da-

davon im freyen Felde ein Sauerbrunn, welcher ehemahls von den Einwohnern ſtark geſchöpft wurde. Da aber der nächſt anliegende ſeifersdorfer Sauerbrunn ſeit dem Jahre 1789 gereiniget, in eine vortheilhaftere Form gebracht, und deſſen beſondere Güte und Stärke allgemein anerkannt worden iſt, hat man ſelben ganz verlaſſen, und er iſt daher auch nur bloß noch dem Namen nach bekannt. Im Dorfe Wieſe beſteht ein Erbgericht mit einer eigenen Schmiedte, dann Fleiſch- und Bäckerbanke, ſammt der Bier- und erblichen Branntweinbrenn- und Schanksgerechtigkeit; ferner ein obrigkeitliches Jägerhaus, 2 Waſſermühlen, mehrere Landprofeſſioniſten und einige Garnbleicher. Man zählt hier überhaupt 90 Häusnummern und 549 Einwohner. Sie ſprechen deutſch, ſind nach Seifersdorf eingepfarrt, und nähren ſich vom Feldbaue, Garnkauf, Flachsſpinnen, Bleichen, und Holzſchlage. Ihre Häuſer ſind theils von Stein und Ziegel, theils von Holz gebaut. Der Ackerboden iſt nur zum Korn- Flachs- und Haberbaue geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 338 Joch, 766⅗ □ Klaft. ackerbarer Felder; 74 Joch, 1176⅙ □ Klft. Wieſen; 36 Joch, 1451²⁄₆ □ Klafter Gärten; 263 Joch, 240⅖ □ Klft. Hutweiden, und 320 Joch, 1029 □ Klft. Waldungen, welche in Tannen, Fichten, Lehrbaum, Rothbuchen, Kiefern, Eichen, Espen und Erlen beſtehen. In dieſem Waldreviere auf dem ſogenannten Burgberge ſind uralte Uiberbleibſel von dem Mauerwerke eines ehemaligen Bergſchloſſes noch kennbar.

Wildgrub (Nieder) im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges Dorf in einem

nem Thale am Waſſer von **Ober-Wildgrub**, und im Zuſammenhange mit dem nämlichen Dorfe, faſt 1 Meile weſtlich von der Stadt und Poſtſtation **Freudenthal**, nahe an der mähriſchen Grenze. Durch dieſes Dorf gieng ehemals die Poſtſtraſſe von **Engelsberg** nach **Braunſeifen**. Hier befindet ſich eine zum **freudenthaler** Dekanate gehörige Pfarrey, dann eine Schule und Mehlmühle. Die Pfarrkirche war ein ſehr altes, zwar gemauertes, aber nur mit Brettern überdecktes und enges Gebäude; ſie wurde daher im Jahre 1755 abgetragen, und von der Herrſchaft, welche zugleich das Präſentationsrecht dazu hat, ganz neu und geräumig aufgebaut. Es ſcheint aber, daß ſie bloß deßwegen gar am Ende dieſes Dorfes gegen **Rotzendorf** errichtet worden ſey, weil die 2 mähriſchen Dörfer **Rotzendorf** und **Kriegsdorf** hier eingepfarrt waren. Jetzt gehört nur noch **Nieder-** und **Ober-Wildgrub** dazu. Nächſt dem Schulgebäude iſt eine aus Stein gehauene Statue des heiligen **Johann von Nep.** Man zählt hier 67 Hausnummern und 419 Einwohner deutſcher Mundart. Es ſind darunter noch viele hölzerne Gebäude, aber es werden jährlich ſtatt der alten, neue von Stein und Ziegel erbaut, wozu ihnen der da befindliche Steinbruch ſehr dienlich iſt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1045 Joch, $1399\frac{11}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder, 148 Joch, 361 □ Klaft. Wieſen; 18 Joch, $643\frac{3}{6}$ □ Klafter Gärten; 383 Joch, $332\frac{9}{12}$ □ Klafter Hutweiden, und 676 Joch, $451\frac{5}{6}$ □ Kalſt. Waldungen.

Wildgrub (Ober) im Freudenthaliſchen troppauer Kreiſes, ein zur Minder-Standesherrſchaft Freudenthal gehöriges mit Nieder-Wildgrub zuſammenhängendes Dorf ſammt einer Schule in einem Thale, zum Theile an der Mohra und einem Waſſer, welches unweit davon aus einem Berge entſpringt, Ober- und Nieder-Wildgrub durchfließt, 2 kleine Mühlen treibt, und dann bei Kriegsdorf in die Mohra fällt, eine Meile weſtlich von Freudenthal, an der mähriſchen Grenze. Dazu gehören 2 Mehl- und 1 Oehlmühle am Fluße Mohra. Es ſoll ehemals Waczlawsdorf geheißen haben. Im obern Theile deſſelben iſt eine Statue der Mutter Gottes, bei welcher im Jahre 1790 eine Glocke angebracht worden iſt. Zwiſchen dieſem Dorfe und und Klein-Mohrau ſind die ſogenannten Teufelsberge. Man zählt hier 81 Hausnummern und 449 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Nieder-Wildgrub eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1248 Joch, $1116\frac{9}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 137 Joch, $734\frac{2}{6}$ □ Klft. Wieſen; 16 Joch, 786 □ Klft. Gärten; 470 Joch, $445\frac{3}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 75 Joch, 1537 □ Klft. Waldungen.

Wildſchütz im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Joſeph des heil. röm. Reichs Grafen von Schafgotſch gehöriges. Lehngut und Dorf an dem Waſſer von Woitsdorf und der Straſſe von Johannesberg nach Freywaldau, 1 kleine Meile ſüdöſtlich von Johannesberg, 2 ſtarke Meilen weſtnördlich von

Frey-

Freywaldau, am Fuße des Gebirges. — Schon im 16. Jahrhunderte war das Lehengut Wildſchütz bei dieſer nämlichen hohen Familie; im Jahre 1565 aber kam es an einen Freyherrn von Promnitz, welcher es den 17. Dezember 1580 an die Gebrüder von Maltitz vertauſchte. Bey deren Nachkommen blieb es durch 211 Jahre, bis dieſe Familie ganz ausſtarb, und den 12. Dezember 1791 der gegenwärtige Herr Beſitzer damit belehnt wurde. Dazu gehören die Ortſchaften: Wildſchütz, Woitsdorf, Nider-Waltersdorf, Pilzberg und Neudörfel. Die Bienenzucht beſteht bei dieſen Gemeinden in 37 Stöcken. Im Dorfe Wildſchütz befindet ſich ein Schloß, eine zum johannesberger Archipresbyterate gehörige Pfarrey und Schule, ein obrigkeitlicher Mayerhof, ein Bräuhaus, 3 Mehlmühlen und ein Hoſpital. Zu dieſer Kirche ſind itzt noch die Ortſchaften Wildſchütz, Woitsdorf, Nieder-Waltersdorf, Pilzberg und Neudörfel eingepfarrt. Die Präſentation dazu hat der Fürſtbiſchof zu Breslau. Man zählt hier 160 Hausnummern und 1049 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn, Haber, und nur wenig zu Gerſte geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1139 Joch, 475 □ Klafter ackerbarer Felder; 286 Joch, 270 □ Klft. Wieſen; 95 Joch, 931 □ Klft. Gärten; 8 Joch, 128 □ Klft. Teiche; 198 Joch, 583 $\frac{4}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 704 Joch, 94 $\frac{3}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Wilmsdorf (Neu) im Fürſtenthume Neiſſe troppauer Kreiſes, ein zum fürſtbiſchöflichen Amte Johannesberg gehöriges Dorf im tiefen Gebirge an einem Waſſer, welches oberhalb dieſem Dorfe entſpringt und nach Sörgsdorf geht, faſt 1 Meile ſüdlich von Johannesberg, unweit der gläziſchen Grenze. Hier befindet ſich eine im Jahre 1769 von Johann Georg Freund Bürger und Wundarzt in Jauernig, mit Beihülfe der Gemeinde errichtete, aber von ihm geſtiftete Lokalie und Kirche ſammt einer Schule. Sie gehört zum Archipresbyterate in Johannesberg, und der Fürſtbiſchof zu Breslau übet das Präſentationsrecht dazu aus; den erſten Lokal aber hat der Stifter ſelbſt präſentirt. Ihr ſind in der Seelſorge nebſt Neu-Wilmsdorf die Colonien Grenzdorf und Rothen-Grund zugetheilt. Die größten daran liegenden Berge ſind gegen die wildſchützer Grenze der Kalkberg, oberhalb dem Dorfe der Hutberg und gegen Landeck der Schwarzberg. Im ſiebenjährigen Kriege mit Preußen wurde oberhalb dieſem Dorfe eine Schanze angelegt, welche noch zu ſehen iſt. Man zählt hier 88 Hausnummern und 506 Einwohner deutſcher Mandart. Der Ackerboden iſt zu Gerſte und Haber geeignet Der Flächeninhalt beträgt 453 Joch, 1442 □ Klaft. ackerbarer Felder; 82 Joch, 1537$\frac{5}{6}$ □ Klafter Wieſen; 28 Joch, 926$\frac{1}{6}$ □ Klft. Gärten; 632 Joch, 376 □ Klft. Hutweiden; und 677 Joch, 1110$\frac{2}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Wipp-

Wipplarsdorf im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zur kaiſ. königl. Staatsherrſchaft Petrowitz gehörige, aus dem ehemaligen herrſchaftlichen Mayerhofe zu Bielau im Jahre 1789 neu errichtete Colonie zwiſchen Bielau und Wagſtadt, wohin ſie auch eingepfarrt iſt. Sie beſteht aus 21 Hausnummern und 105 Einwohnern.

Wirſchowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein theils zur Commende des Malteſer-Ordens in Troppau, theils zum Gute Radun gehöriges Dorf unweit Radun, ¾ Meile ſüdöſtlich von der Stadt und Poſtſtation Troppau. Zur Commende des Malteſer-Ordens gehören 29 Hausnummern mit 254 Einwohnern, und zum Gute Radun 15 Hausnummern mit 85 Einwohnern. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Kommerau eingepfarrt. Der geſammte Flächeninhalt beträgt 397 Joch, 1261$\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 85 Joch, 417$\frac{4}{12}$ □ Klaft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 925 Joch, 952$\frac{1}{12}$ □ Klafter Waldungen, welche einen Theil der Defenſionslinie ausmachen.

Wiſchkowitz im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, eine zur Herrſchaft Wagſtadt gehörige Colonie an der Straſſe von Troppau nach Freyberg, faſt 1 Meile nordweſtlich von Wagſtadt, 2 Meilen ſüdöſtlich von Troppau, an dem kleinen Waſſer Gamnig, welches da entſpringt. In dieſem Dorfe befindet

ſich ein herrſchaftlicher Mayerhof mit einem Stücke Waldes und einige Steinbrüche. Man zählt hier 17 Hausnummern und 121 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach Schlatten eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet, und beträgt ſammt dem Mayerhofe 328 Joch, 163 □ Klft.

Wlkowice, deutſch: **Wolfsdorf** im Herzogthume **Troppau**. S. **Wolfsdorf**.

Wockendorf im **Freudenthaliſchen** troppauer Kreiſes, ein der Minder-Standesherrſchaft **Freudenthal** unterthäniges Dorf mit einer zum **freudenthaler Dekanate** gehörigen Lokalie und Schule an der Landſtraſſe von **Freudenthal** nach **Troppau**, ¾ Meile öſtlich von **Freudenthal**, zwiſchen zwey mäßigen Bergen bei **Milkendorf**, welches in der Seelſorge dieſer Lokalie zugetheilt iſt. Die Kirche iſt ſchon im 17ten Jahrhunderte von der Herrſchaft erbaut, die Lokalie aber vor dem Ende des 18. Jahrhunderts theils aus dem eigenen Kirchenvermögen, theils aus dem Religionsfonde errichtet worden. Der ehemalige dabei befindliche Mayerhof wurde im Jahre 1764 aufgelaſſen, und daraus die Colonie **Neufeld** erbaut. Man zählt hier ſammt dieſer Colonie 96 Hausnummern und 589 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 812 Joch, 380 1/12 □ Klft. Trieſchfelder; 181 Joch, 150 1/6 □ Klft. Wieſen; 20 Joch, 493 4/6 □ Klft. Gärten; 45 Joch, 1163 3/6 □ Klft. Hutweiden, und 793 Joch, 188 □ Klft. Waldungen.

Woitz-

Woitzdorf im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, ein zum Lehengute Wildſchütz gehöriges Dorf oberhalb Wildſchütz mit einer Mehl- Oel- und Stampfmühle nebſt einer Pottaſchſiederey an einem kleinen Waſſer, welches unweit davon entſpringt und nach Wildſchütz geht, 1 Meile ſüdöſtlich von Johannesberg. Weſtlich daran liegt der hohe Berg Brand genannt. Man zählt hier 38 Hausnummern und 211 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach Wildſchütz eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 123 Joch, $622\frac{2}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 17 Joch, 903 □ Klft. Wieſen; 17 Joch, $851\frac{2}{6}$ □ Klft. Gärten, und 27 Joch, $355\frac{5}{6}$ □ Klft. Hutweiden.

Wolfsdorf, mähriſch: **Wlkowice**, im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Odrau gehöriger Dorfantheil mit einer nach Dörfel eingepfarrten Filialkirche und Schule, dann einer kleinen Mahlmühle an dem ſogenannten Steinbache, $\frac{1}{3}$ Meile weſtnördlich von Fulnek. Es wird durch den durchfließenden Bach in den mähriſchen und ſchleſiſchen Antheil abgetheilt; jener gehört nach Fulnek, dieſer nach Odrau, und beſteht aus 44 Hausnummern mit 288 Einwohnern deutſcher Mundart. Der Flächeninhalt beträgt 522 Joch, 678 □ Klft. ackerbarer Felder; 270 Joch, 806 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden, und 45 Joch, 1461 □ Klft. Waldungen.

Wol-

Wolmersdorf im Herzogthume **Troppau** teſchner Kreiſes, ein zum Gute **Broßdorf** gehöriges Dorf unweit **Königsberg**, 1 Meile oſtſüdlich von dem Poſtwechſel in **Groß-Pohlom**. In dieſem Orte befindet ſich eine nach **Broßdorf** eingepfarrte Filialkirche, ein kleiner obrigkeitlicher Mayerhof, und $\frac{1}{4}$ Meile außer demſelben die hierher gehörige ſogenannte **Buſchmühle**. Man zählt hier 45 Hausnummern und 268 Einwohner. Der Flächeninhalt der Colonie **Janowitz** iſt dieſem Dorfe zugezählt, und beträgt 622 Joch, 89 □ Klft. ackerbarer Felder; 150 Joch, 759 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden und 51 Joch, 203 □ Klft. Waldungen.

Wreſſin im Herzogthume **Troppau** teſchner Kreiſes, ein zur Herrſchaft **Königsberg** gehöriges Dorf mit einem herrſchaftlichen Mayerhofe, einer Schäflerey und Mühle an dem Waſſer von **Wüſt**: und **Groß-Pohlom**, $\frac{1}{4}$ Meile von **Poruba**, $\frac{3}{4}$ Meile öſtlich von dem Poſtwechſel in **Groß-Pohlom**. Man zählt hier 411 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch und ſind nach **Poruba** eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 815 Joch ackerbarer Felder; 17 Joch Gärten; 62 Joch Wieſen, 19 Joch Hutweiden und 440 Joch Waldungen.

Würbenthal im **Freudenthaliſchen** troppauer Kreiſes, ehemals **Fürſtenwald** genannt, ein offenes Bergſtädtchen mit einem **Poſtwechſel** unter dem Schutze des hohen **deutſchen Ordens**, in einem tiefen Thale, am Abhange des ſo-

ſogenannten hohen Berges und der Poſtſtraſſe von Zuckmantel nach Freudenthal, 2 Meilen nördlich von Freudenthal, 2 Meilen ſüdlich von Zuckmantel unter dem 50 Grade, 7. Minute nördlicher Breite. — Kurz vor dieſem Städtchen vereiniget ſich die kleine, mittlere und die ſchwarze oder braune Oppa, bekömmt den Namen Goldfluß, trennt Einſiedel von Würbenthal, und geht nordweſtlich an dieſem Städtchen vorbei.

Es führet die Benennung von ſeinem ehemaligen Grundherrn Hineg Freyherrn von Würben, welcher es im Jahre 1609 an dem Orte des vormaligen Fürſtenwaldes, wovon man bei Erbauung der itzigen Kirche noch verſchiedene Merkmale gefunden haben ſoll, anlegte, und mit verſchiedenen Privilegien beſchenkte. Die erſten Einwohner und Vorſteher deſſelben ſind noch bekannt, nämlich Mathias Trophe im Jahre 1611 als Richter und Elias Herden als Stadtſchreiber und Schulmeiſter nebſt mehreren anderen.

Die Privilegien, welche er der Stadt ertheilte, enthalten im Weſentlichen folgendes: — Die Gewerke ſollen alles Holz, deſſen ſie zu ihren Gruben, Stollen, Schmelzhütten u. ſ. w. bedürfen, unentgeldlich erhalten; dagegen aber ſollen ſie der Herrſchaft in jeder Grube 4 Gukus unentgeldlich verarbeiten; — ſie ſollen von allen Frohn und Robothen freygezählt, aber doch das Wild zu treiben, Hirſche zu tragen, und bis Lichtewerden zu führen ſchuldig ſeyn; — Richter und Schöp-

pen

pen ſollen ſie jährlich ſelbſt wählen, und der Herrſchaft zur Beſtätigung vorſtellen; — ſie ſollen ſchlachten, backen, und das obrigkeitliche Getränk ausſchänken können, aber kein Malzhaus, keine Brett- oder Mehlmühle, keine Kalköfen und Ziegelhütten erbauen u. ſ. w.

Allein kaum fiengen die Einwohner an, dieſe Freyheiten zu genießen, und ihre Nahrungszweige auszubreiten, ſo überfielen ſie auch ſchon verheerende Unglücksfälle. Im Jahre 1633 raffte die Peſt den größten Theil derſelben weg; den 31 Oktober 1645 wurde die ganze Stadt von den Schweden geplündert und angezündet und bis auf 8 kleine Häuſer in Aſche gelegt, und dann den 25. July 1768 wurden durch den ausgetretenen Goldfluß die an ſeinen Ufern befindlichen Häuſer, Gärten, Wieſen und Felder faſt gänzlich zernichtet.

Die Vorſteher dieſes Städtchens waren erſtens **Richter und Schöppen**; 1629 wurde zur beſonderen Verwaltung der **Polizey** ein **Vogtamt** angeordnet; ſpäter wurde das **Richteramt** in ein **Bürgermeiſteramt** verändert, welches aber im Jahre 1787 aufgehoben, und dagegen ein **Stadtverwalter- und Polizeyamt** eingeführt wurde.

Uibrigens iſt dieſes Städtchen auf 3 **Jahrmärkte** privilegirt, nämlich am Mondtage vor Mariä Lichtmeß, am Tage Johann des Taufers und Michaelis.

Der

Der da befindliche k. k. Poſtwechſel iſt über Freudenthal, Olmütz und Brünn 18 Poſten von Wien entfernt. Sie kömmt über Olmütz am Freytage und Mondtage Abends da an und geht am Samſtage und an der Mittwoche früh nach Olmütz zurück.

Man zählt hier 150 Hausnummern und 1040 Einwohner deutſcher Mundart. Sie waren jemals, ſo wie ihr Erbauer und Schutzherr der proteſtantiſchen Lehre zugethan, weßwegen ſie auch gleich mit der Stadt im Jahre 1613 ein proteſtantiſches Bethhaus von Holz errichteten, und einen Prediger dabei anſtellten. Dieſer mußte ſich 1623 flüchten, und das Geſchäft der Bekehrung wurde dem Erzprieſter zu Ziegenhals, Elias Born, aufgetragen; 1626 überkamen ſie die Proteſtanten wieder; 1628 und 29 aber wurde mit Ernſt an ihrer Bekehrung gearbeitet, und von jener Zeit an blieben ſie der katholiſchen Lehre zugethan. Sie wurden nun zu dem 1 Meile weit entlegenen Städtchen Engelsberg eingepfarrt, bekamen aber 1723 wegen zu großer Entfernung eine eigene zum freudenthaler Dekanate gehörige Lokalie, welcher Ludwigsthal nebſt 2 Häuſern im Gebirge Gabel in der Seelſorge zugetheilt worden iſt.

Die itzige Kirche wurde 1635 vorzüglich durch Unterſtützung der Herrſchaft, welche auch das Präſentationsrecht dazu ausübet, von Stein und Ziegel erbaut.

Ein

Ein anderes theils gemauertes, theils hölzernes Kirchel befand ſich an der Straſſe nach Engelsberg, kurz vor dem Walde, allein es iſt ſchon vor einigen Jahren ganz abgetragen worden. Noch izt beſteht am Ende der Stadt an der nämlichen Straſſe ein kleines gemauertes Kirchel mit einer ehemaligen Einſiedlerey, welche nach deren Aufhebung den Spitälern übergeben worden iſt.

Die vorzüglichſten Nahrungszweige und Gewerbe der Einwohner ſind: der Ackerbau, das Zwirnen, und der Garnhandel. Nebſt dieſem befinden ſich hier 17 Schneider, 20 Weber, 6 Schmiede, 4 Schuhmacher, 4 Fleiſchhacker, 3 Tiſchler, 3 Weißgärber, 2 Schönfärber, 2 Schloſſer, 1 Rothgärber, 1 Seiler, 1 Wagner, 6 Garn- und Zwirnbleichen, 2 Waſſermühlen und 1 Drathhütte.

Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 154 Joch, $429\frac{1}{6}$ □ Klaft. ackerbarer Felder; 422 Joch, $133\frac{3}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder; 29 Joch, $1566\frac{5}{6}$ □ Klft. Wieſen; 35 Joch, $229\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten: 137 Joch, $269\frac{3}{6}$ □ Klft. Hutweiden, und 19 Joch, $1173\frac{4}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Wüſte-Mühle, eine zum Gute **Lodnitz** gehörige einzelne Mühle am Fluße **Oppa** bei der Straſſe von **Troppau** nach **Jägerndorf**.

Wüſtkirchen im Fürſtenthume **Neiße**. S. **Sandhübel**.

Wüſt-Pohlom. S. **Pohlom (Wüſt).**

Wurzker-Mühle. eine zum Dorfe **Laubias** conſcribirte einzelne Mühle S. **Laubias.**

Zadek. S. **Zattig.**

Zapfen, ein zu **Weißwaſſer** conſcribirtes Wirthshaus mit einigen Häuſern bei Ober-**Weißwaſſer**, an der Straſſe von **Weißwaſſer** über **Roſenkranz** ins Gläziſche, nahe am Walde und der preußiſchen Grenze.

Zattig im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ehemals **Zadek** genannt, ein zur Herrſchaft **Groß-Herrlitz** gehöriges Dorf mit einer Kirche und Schule, $\frac{3}{4}$ Meile nordweſtlich von dem Poſtwechſel in **Dorf-Teſchen**, $1\frac{1}{2}$ Meile weſtlich von **Troppau**. Bei dieſem Dorſe befindet ſich ein herrſchaftlicher Mayerhof. Man zählt hier 59 Hausnummern und 400 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind nach **Groß-Herrlitz** eingepfarrt. Der Flächeninhalt beträgt 1410 Joch, 110 □ Klft. ackerbarer Felder, 182 Joch, 551 □ Klft. Wieſen, Gärten, Hutweiden und 258 Joch, 662 □ Klft. Waldungen.

Zechsdorf (Alt) im Herzogthume **Troppau** und dem nämlichen Kreiſe, ein zur k. k. Staatsherrſchaft **Meltſch** gehöriges Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile oſtnördlich von **Bautſch**, $1\frac{1}{4}$ Meile ſüdöſtlich von dem Poſtwechſel in **Dorf-Teſchen**, unweit dem Fluße **Mohra** und der mähriſchen

Grenze. Der ehemals da befindliche Mayerhof iſt an die Unterthanen aufgelaſſen worden. Man zählt hier 62 Hausnummern und 410 Einwohner. Sie ſprechen deutſch und ſind in der Seelſorge der Lokalie in Neu-Zechsdorf zugetheilt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 569 Joch, $1132\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 117 Joch, $280\frac{1}{12}$ □ Klaft. Trieſchfelder; 128 Joch, $291\frac{8}{12}$ □ Klft. Wieſen; 20 Joch, $307\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 47 Joch, $331\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 310 Joch, $1442\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Zechsdorf (Neu) im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein der k. k. Staatsherrſchaft Meltſch unterthäniges Dorf mit einer zum eckersdorfer Dekanate gehörigen Lokalie und Schule ¾ Meile öſtlich von Bautſch, und faſt 1½ Meile ſüdöſtlich von dem Poſtwechſel in Dorf-Teſchen, unweit dem Fluße Mohra. Zu dieſer Lokalie gehört: Neu-Zechsdorf, Alt-Zechsdorf, Mohradorf und Nitſchenau. Man zählt hier 36 Hausnummern und 235 Einwohner deutſcher Mundart. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 430 Joch, $218\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 44 Joch, $558\frac{3}{12}$ □ Klafter Hutweiden, und 161 Joch, $1487\frac{10}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Zeiske im Herzogthume Troppau und dem nämlichen Kreiſe, ein zur Herrſchaft Wagſtadt gehöriges Dorf mit 2 Windmühlen, ¾ Meile ſüd-

lich

lich von dem Poſtwechſel in Groß-Pohlom. Man zählt hier 50 Hausnummern und 312 Einwohner. Sie ſprechen ſchleſiſch-mähriſch, und ſind nach Schlatten eingepfarrt. Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet und beträgt 886 Joch, 277 □ Klft.

Zoſſen im Herzogthume Jägerndorf troppauer Kreiſes, ein dem Herrn Johann Julius von Frobel, der in Schleſien regierenden Herren Herzoge und Fürſten Rathe und Obriſten Landeskämmerer der Herzogthümer Troppau und Jägerndorf diesſeits der Oppa, gehöriges Gut und Dorf zwiſchen Waldungen in einem mäßigen Thale, 1¼ Meile ſüdweſtlich von Jägerndorf, 2¾ Meilen weſtnördlich von Troppau. Dabei befindet ſich ein herrſchaftliches Schloß, eine zum jägerndorfer Dekanate gehörige Lokalie und Schule, ein Mayerhof, eine Schäflerey, ein Bräuhaus und 3 kleine Mehlmühlen. — Es heißt, daß dieſes Gut jemals unter 3 Beſitzer getheilt geweſen ſey, von denen einer im Schloße, der andere bei der Schäflerey und der dritte in dem itzigen Freyhofe gewohnt haben ſoll. Alle dieſe Theile erkaufte die Frau Wittwe Franziska Helena Freyinn von Charoulle, geborne Freyinn Kotulinsky von Kotulin, und von ihr brachte es der aus Sachſen herſtammende und ſchon damals im Gläziſchen begüterte Herr Johann Julius von Frobel im Jahre 1688 käuflich an ſich. Zu jener Zeit befand ſich dabey nebſt dem Schloſſe und Bräuhauſe ein hölzernes, nach Braunsdorf eingepfarrtes Filialkirchel, ein Mayerhof im Dor-

ſe,

ſe, ein anderer in den zwiſchen Mittag und Abend liegenden Waldungen und die Schäflerey. Von geſagtem Grundherrn erbte es ſein hinterlaſſener Sohn Johann Julius von Frobel den 12. April 1709. Dieſer erbaute im Jahre 1727 eine neue und ſchöne Kirche von Stein und Ziegel, erweiterte das Schloß und legte einen großen Orangeriegarten an. Er hinterließ es den 5. December 1761 ſeinem Sohne Johann Joſeph von Frobel, welcher im Jahre 1764 das Bräuhaus, 1765 die Lokalkaplaney von Mauerwerke erbaute und den 15. July des nämlichen Jahres einen Lokalkaplan ſtiftete. Er errichtete zugleich durch Zergliedernng des Mayerhofes im Walde die hierher konſkribirte Colonie Frobelhof und vermehrte die Bauſtellen durch Auflaſſung verſchiedener Grundſtücke und öder Plätze. Von ihm erbte es den 29. November 1792 ſeines Bruders Sohn, der dermalige Herr Beſitzer, welcher ſtatt des alten baufälligen Mayerhofes im Dorfe einen neuen von Stein und Ziegel erbaut, viele andere Verbeſſerungen gemacht, und die Anſiedlungen in Zoſſen und Frobelhof bis auf gegenwärtige Anzahl vermehrt hat. Man zählt in beiden zuſammen 136 Hausnummern und 930 Einwohner deutſcher Mundart, Bienenſtöcke aber 37. — Unweit dieſem Dorfe iſt der ſogenannte Annaberg mit einer ehemaligen Einſiedlerey und kleinen Kirche, welche zwar 1642 durch die feindlichen Schweden ganz zerſtört, aber von dem damaligen Grundherrn wieder hergeſtellt wurde. — Oberhalb dem Dorfe auf einer Wieſe befindet ſich der kapellenartig mit einem Thürmel zugebaute

An-

Annabrunn, deſſen Ausfluß für das ganze Dorf den Bach ausmacht und 3 Mühlen treibt. Der Flächeninhalt beträgt 1138 Joch, $1596\frac{4}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 247 Joch, $193\frac{1}{6}$ □ Klafter Wieſen, Gärten, Teiche, Hutweiden und 767 Joch, $751\frac{5}{6}$ □ Klft. Waldungen.

Zuckmantel, jemals Edelſtadt genannt, im Fürſtenthume Neiße troppauer Kreiſes, eine unter dem Schutze des Fürſtbiſchofs zu Breslau ſtehende mit einem fürſtbiſchöflichen Wirthſchaftsamte, organiſirten Magiſtrate und einer Poſtſtation.

Lage und Zahl der Einwohner.

Dieſe Stadt liegt 2 Meilen öſtlich von Freywaldau, 3 ſtarke Meilen südöſtlich von Neiße, $2\frac{3}{4}$ Meilen oſtſüdlich von Weidenau an dem Waſſer Mißrich, welches in den Waldungen gegen Herrmannſtadt entſpringt und die Stadt theils durchfließt, theils umgibt, unter dem 50. Grade 15. Minute nördlicher Breite. Südöſtlich daran iſt der Rochusberg mit einem Kirchel zu St. Rochus und einigen Schanzen, welche in dem Kriege mit Preußen 1778 und 1779 angelegt wurden; weiter öſtlich die Biſchofkoppe, dann der Queerberg, Schloßberg und Kahleberg; die verwüſteten Schlöſſer Edelſtein und Leuchtenſtein, und endlich im Walde an der Grenze mit Herrmannſtadt eine kleine Kirche

zu

zu Maria Hilf mit einer ehemaligen Wohnung für einen Geiſtlichen. Die Kirche iſt geſperrt, das Gnadenbild aber in die Pfarrkirche nach Zuckmantel übertragen worden. Die Stadt hat 2 Thöre, aber die Stadtmauer iſt an verſchiedenen Orten eingefallen. Man zählt in der Stadt ſammt den Vorſtädten 459 Hausnummern und 2954 Einwohner deutſcher Mundart.

Geſchichte.

Die ältere Geſchichte dieſer Stadt und des Schloſſes Edelſtein iſt in der Geſchichte des Fürſtenthumes Neiße mit angeführt worden. Hier iſt nur noch nachzutragen, daß es unter den huſſitiſchen Verheerungen der Herzog Bolko zu Oppeln eine Zeit lang beſeſſen habe. Von dieſem erhielt die Stadt im Jahre 1455 die Gerechtigkeit des Bierbrauens und Branntweinbrennens, der Fleiſch- und Bäckerbänke, des Weinſchanks und der niederen Jagd. Nach der itzigen Verfaſſung beſtehen 134 mit dem Bierſchanke berechtigte Häuſer; der Wein- und Branntweinſchank aber wird jedesmal auf 6 Jahre verpachtet.

Oeffentliche Aemter ſind hier nebſt dem fürſtbiſchöflichen Wirthſchaftsamte und Magiſtrate das k. k. Commerzial-Zoll-Salz- und Stempelamt mit einem Einnehmer, einem Controlore und zwey Aufſehern, und das k. k. Poſtamt. Dieſe Grenz-Poſtſta-

tion

tion iſt über Freudenthal, Olmütz und Brünn 19 Poſten von Wien entfernt. Sie kömmt von Wien über Olmütz am Freytage und Montage bei der Nacht an, und geht Mittwoche und Samſtag früh dahin zurück. Von hier gehen die Landſtraſſen nach Freywaldau, Weidenau, Neiße, Jägerndorf und Freudenthal.

Von geiſtlichen Gebäuden befindet ſich hier eine Pfarrkirche, Pfarrwohnung, Schule und ein Hoſpital mit einer kleinen Kirche zum heiligen Kreuze.

Zu dieſer Pfarrey gehört: Zuckmantel, Nieder-Grund, Roſenthal und Lerchenfeld. Damit iſt zugleich das Archipresbyterat verbunden, welchem die Pfarrey in Zuckmantel, Endersdorf, Herrmannſtadt, Heinzendorf, Olbersdorf, und die Lokalien in Ober-Grund, Einſiedel und Wallſtein zugetheilt ſind.

Die erſten Stifter des Hoſpitals waren die Ortseinwohner Kaſpar Nentwig und Urſula Müldnerinn. Das Vermögen deſſelben vermehrte ſich nach und nach ſo weit, daß 6 männliche und 6 weibliche Perſonen darin erhalten und bekleidet werden.

Nahrungszweige der Einwohner.

Die vorzüglichſten Nahrungszweige der Einwohner ſind: Weberey, Garnhandel, und Wein-

verſchleiß; übrigens aber gibt es hier auch verſchiedene Profeſſioniſten, weßwegen da 7 Zünfte feſtgeſetzt worden ſind. Von Commerzialprofeſſioniſten befinden ſich folgende darunter: eine Kottonfabrike, 1 Gürtler, 3 Handſchuhmacher, 7 Hufſchmiede, 2 Hutmacher, 5 Kürſchner, 1 Knopfmacher, 1 Nagelſchmied, 6 Poſamentirer, 5 Rothgärber, 5 Strumpfſtricker, 180 Weber, 9 Weißgärber und 1 Papiermühle. Ferner beſteht hier 1 Apotheke, 2 Chirurgen, 5 Schnitt- und Specereyhändler, 2 Mehlmühlen, mehr als 30 Garnbleichen, und bei der Stadt 61, bei der Herrſchaft aber 66 Bienenſtöcke.

Jahrmärkte.

Dieſe Stadt iſt auf 4 Jahrmärkte privilegirt, nämlich: am Tage des Apoſtels Mathias, am Mondtage nach Exaudi, am Tage des Apoſtels Matthäus und des Apoſtels Andreas. Wochenmärkte ſind an der Mittwoche und dem Samſtage.

Flächeninhalt.

Der Ackerboden iſt nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1053 Joch, $127\frac{1}{6}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, $571\frac{2}{6}$ □ Klft. Trieſchfelder, 519 Joch, $388\frac{1}{6}$ □ Klft

Wie-

Wieſen; 102 Joch, 48 □ Klft. Gärten; 7 Joch, 700 □ Klft. Teiche; 161 Joch, $962\frac{1}{8}$ □ Klft. Hutweiden und 3727 Joch Waldungen. In dieſen Waldungen wird auf vielen Steinen ein röthlicher Moos gefunden, welcher, wenn er abgeſchabt und getrocknet wird, einen dem Biſam ähnlichen Geruch gibt.

E n d e.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

XXX (4 Bde) X. 87
VI. 88

28869 50/0

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kneifl, Reginald,

Topographie des kaiserl. königl. Antheils von Schlesien

Bd.: 2,3

Brünn (1806)

Austr. 2505-2,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10010194-4